

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Departement 1

Studiengang Sonderpädagogik

Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung

BB 09-12

Masterarbeit

Gewaltdarstellungen in Harry Potter Filmen: Wahrnehmungen von Regel- und Sonderschülern



Eingereicht von:

Thomas Böhm

Begleitung:

Dr. Achim Hättich

Eingereicht am: 7. Januar 2012

Inhaltsverzeichnis

Abstract
Danksagung
Einleitung

1	Definition Gewalt	7
2	Gewalt in Filmen und ihre Zensur	8
2.1	Geschichtliche Annäherung	8
2.2	Gewaltdarstellungen in Harry Potter	12
2.3	Gesellschaftlicher Umgang und Wirkung von Gewaltdarstellungen in Spielfilmen	14
2.3.1	<i>Transfiguration (Umgestaltung), Gronstad (2008)</i>	14
2.3.2	<i>Vorsicht Bildschirm! (Spitzer 2007)</i>	16
2.4	Synthese	17
2.5	Verbindung zu den Gewaltdarstellungen in Harry Potter Filmen	18
3	Fragestellung	19
4	Aufbau der Untersuchung	20
4.1	Auswahl der Probanden	20
4.2	Vorabklärungen der Probanden	21
4.3	Elternbrief	21
4.4	Versuchsanlage	22
4.5	Definition der Ausschnitte der Filme	22
4.5.1	<i>Zauberstabkampf</i>	23
4.5.2	<i>Psychische Gewalt</i>	23
4.5.3	<i>Kampf Mensch gegen Wesen</i>	23
4.6	Aufbereitung der einzelnen Szenen	23
4.7	Szenenbeschreibung und Einschätzung	25
5	Durchführung	27
5.1	Reaktionen der Schüler während den Vorführungen	27
5.1.1	<i>Körperhaltung und Sitzposition</i>	27
5.1.2	<i>Mimik</i>	28
5.2	Befragung der Probanden	29
5.3	Probanden beurteilen die Brutalität der Szenen	29
5.4	Kategoriensystem Transkription	30
5.4.1	<i>Verständnisebene vs. beschreibende Ebene</i>	30
5.4.2	<i>Gefühlsebene</i>	31
6	Auswertungsmethode	32
6.1	Ratingverfahren Transkription	32
6.1.1	<i>Auswertung der beschreibenden Ebene</i>	32
6.1.2	<i>Auswertung der Gefühlsebene</i>	32
6.1.3	<i>Auswertung der Verständnisebene</i>	33
6.2	Aufbereitung der Daten des Ratingsverfahrens	33
6.3	Para- und nonverbale Signale	34
6.4	Aufbereitung der para- und nonverbalen Signale	34
6.5	Aufbereitung der Brutalitätseinschätzung der Schüler	34
7	Wahrnehmung der Schüler	35
7.1	Interpretationen zu der beschreibenden Ebene	35

7.2	Interpretationen zur Verständnisebene	36
7.3	Interpretationen der Gefühlsebene	36
7.4	Interpretation der para- und nonverbalen Signale.....	37
7.5	Interpretation der Brutalitätseinschätzungen der Schüler	39
7.6	Zusammenfassende Interpretation Wahrnehmung	41
8	Unterscheidung der Wahrnehmung der einzelnen Gruppen	42
8.1	Erste Interpretation der vorliegenden Daten.....	42
8.1.1	<i>Einfluss der Vorkenntnisse der Geschichte auf die Verständnisebene.....</i>	<i>43</i>
8.1.2	<i>Einfluss der Mediennutzung auf die Wahrnehmung der Gruppen.....</i>	<i>44</i>
8.1.3	<i>Vergleich: Mediennutzung und Wahrnehmung der Gewaltdarstellungen.....</i>	<i>46</i>
8.1.4	<i>Medienbesitz und -gebrauch der Schüler.....</i>	<i>46</i>
8.2	Vergleich der positiven und negativen Signale zwischen den Gruppen.....	47
8.3	Vergleich der Einschätzung der Brutalität der Szenen anhand der einzelnen Gruppen	49
8.4	Zusammenfassende Interpretation der Wahrnehmungen zu den einzelnen Gruppen.....	49
9	Diskussion	51
9.1	Gegenüberstellung der Theorien Spitzer und Gronstad	51
9.2	Bildung der Medienkompetenz nach Aufenanger (1999).....	52
9.3	Möglichkeit des Erwerb von Medienkompetenz.....	53
10	Methodenkritik	54
10.1	Probandenwahl.....	54
10.2	Untersuchungsmethoden	54
10.3	Vorabklärungen	54
10.4	Versuchsanlage	55
10.5	Definition der Ausschnitte	55
10.6	Transkriptionsverfahren	55
10.7	Ratingverfahren Transkription.....	56
10.8	Para - und nonverbale Signale	56
10.9	Weiterführende Fragen.....	56
11	Schlusswort	58
12	Literaturverzeichnis	59
13	Filmverzeichnis	60

Titelbild: Screenshot aus „Harry Potter and the Philosopher’s Stone“ (2001)

Aus Gründen der Lesbarkeit bedient sich die vorliegende Arbeit meist männlicher Substantive, schließt die weibliche Form der Begriffe jedoch selbstverständlich mit ein. Wenn beispielsweise von Schülern die Rede ist, so sind stets Schülerinnen und Schüler gemeint, es sei denn, das Geschlecht wird explizit hervorgehoben.

Abstract

Die Popularität von Harry Potter bei Kindern und Jugendlichen ist unumstritten. Seit 2001 füllten die Spielfilme weltweit die Kinokassen. Der letzte Film „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes 2“ lief letzten Sommer in den Schweizer Kinos. Die in den acht verschiedenen Filmen enthaltenen Gewaltszenarien lösten in der Öffentlichkeit seit Beginn der Filmreihe Bedenken aus. Es wurde kontrovers diskutiert, ob Kinder und Jugendliche diese verkraften können. Wirkungen auf Kinder und Jugendliche und Rezeption dieser Darstellungen werden in dieser Arbeit thematisiert. Die Eindrücke von 18 Schülern aus drei verschiedenen Schulen werden anhand leitfadengestützten Interviews interpretiert und untereinander verglichen.

Danksagung

Auch wenn es nicht üblich sein mag einer Person, welche eine bewertende Funktion im Prozess der Masterthese darstellt, einen Dank auszusprechen, möchte ich an dieser Stelle trotzdem die äusserst zeitaufwendige und wegweisende Betreuung dieser Masterarbeit loben und Herrn Dr. Achim Hättich einen grossen Dank aussprechen. Nebst dem gemeinsamen Austausch und dem Vorantreiben der Arbeit kamen aus den stundenlangen Besprechungen auch immer wieder spannende Filmtipps hervor.

Ein weiterer Dank geht an meine Arbeitsstelle die Heilpädagogische Schule Zürich. Die Schulleitung, meine Mitarbeiter und meine Schüler brachten mir, im Falle zu grosser Absorption, viel Geduld und Nachsicht entgegen. Ausserdem wurden mir die technischen Hilfsmittel, die ich für diese Arbeit benötigte, von der HPS Zürich zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank!

Den Schülern der Heilpädagogischen Schule in Zürich und in Turbenthal sowie den Regelschülern des Schulhauses Staudenbühl, welche sich als Probanden zu Verfügung gestellt haben, ist hier ebenfalls ein herzlichen Dank entgegen zu bringen. Ausserdem danke ich den Lehrpersonen der HPS Turbenthal, welche sich um die Vorabklärungen ihrer Schüler kümmerten und mich bei der Arbeit mit den Schülern unterstützen. Der Dank geht an: Berit Patterson, Mirjam Huber und Cathérine Weber.

Zu guter Letzt sei jenen Personen Dank ausgesprochen, welche mich im Prozess der Arbeit unterstützt haben: Livia Rüedi, Nadia Lehmann, Christian Müller, Kristin Meier, Jacqueline Böhm, Nuél Schoch, Mirjam Lange und Kathleen Bastian.

Einleitung

Ich unterrichte eine Oberstufenklasse an einer separierten Heilpädagogischen Schule in Zürich Oerlikon. Die Schüler meiner Klasse werden jeden Tag mit einem riesigen Medienangebot konfrontiert. Sie sind alle im Besitz eines Handys, einige Schüler haben sogar einen eigenen Computer oder Laptop mit Internetzugang. Im Haushalt der Familien finden sich zumeist mehrere TV-Geräte und manche Schüler haben sogar einen eigenen in ihrem Zimmer.

Eine weitere Medienquelle sind beispielsweise in öffentlichen Verkehrsmitteln ausliegende Gratiszeitungen, die während der täglichen Fahrt zur Schule konsumiert werden. Hierbei kommen die Schüler wiederkehrend mit Fragen auf mich zu, um sich zu Bildern und Beiträgen zu erkundigen.

Einer meiner Schüler fand kürzlich im Internet folgendes Bild (siehe Abbildung 1) und zeigte sich danach völlig aufgelöst. Er erkundigte sich ängstlich bei mir, ob dieses Bild der Realität



Abb. 1: Handcut Photoshop. <http://www.flixya.com/photo/>

entspreche. Die ist auch im Kontext des wöchentlichen Kochunterrichtes, den unsere Schüler erhalten, zu verstehen, dabei ist eine Aufgabe das sorgsame schneiden z.B. von Gemüse. Bei dieser Lerntätigkeit wird ihnen auch immer wieder vermittelt, dass der Umgang mit dem Messer gefährlich sein kann und sie Acht geben sollten, sich nicht zu schneiden. Vermutlich verunsicherte ihn auch deshalb dieses realitäts- und alltagsnahe Bild. Vielleicht war er sich schon im Klaren, dass es sich bei dieser Abbildung um einen Trick handeln muss, trotzdem brauchte er die Zustimmung eines Gegenübers, um sich bezüglich der offensichtlichen Fiktion abzusichern.

Erlebnisse wie eben beschrieben lösten in mir Fragen aus, wie Kinder und Jugendliche (insbesondere meine Schüler mit besonderem Förderbedarf) die Gewaltdarstellungen in Medien wahrnehmen und wie sie damit umgehen können.

Als ich vor gut einem Jahr mit den ersten Überlegungen zur Arbeit begann und mich fragte, wie ich meine Untersuchungen angehen könnte, stand bereits fest, dass der letzte Teil der Harry Potter Reihe im Sommer 2011 in den Kinos erscheinen wird. Seit kurzem ist nun „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes, Teil 2“ auf DVD erhältlich und verschiedene Verkaufsstellen boten alle Harry Potter Filme in einem „Paket“ pünktlich zu Weihnachten an. Die meisten dieser umsatzstarken Kinofilme, welche in den Medien eine grosse Präsenz aufweisen, stellen für meine Schüler eine unglaubliche Faszination dar. Mit Harry Potter, dem jungen Protagonisten, sind die Filme zusätzlich speziell auf sie zugeschnitten.

Im Gespräch mit der Begleitperson der vorliegenden Arbeit, Dr. Achim Hättich, konkretisierte sich die Idee, einerseits aus aktuellem Anlass und andererseits aufgrund der Zielgruppe der Filme, die Reaktion der Schüler auf Gewaltdarstellungen aus Harry Potter Filmen zu untersuchen.

Theorie und Hintergrund

1 Definition Gewalt

Bei der Suche nach einer passenden Definition für den Begriff Gewalt und der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Fachbüchern besteht die grosse Gefahr, sich in einer philosophischen Abhandlung über die Bezeichnung zu verlieren. Für die vorliegende Arbeit muss die Definition deshalb einerseits begrenzt, andererseits doch offen gehalten werden, da die Gewaltdarstellungen, welche den Probanden in dieser Arbeit gezeigt werden, sich in ihrer Intensität und Struktur unterscheiden. Es sei hier die gängige sozialpsychologische Definition von Russell G. Geen vorgestellt. Er beschreibt Gewalt als die „*beabsichtigte* physische und/oder psychische Schädigung einer Person, von Lebewesen und Sachen durch eine andere Person“ (Geen, 1998, S. 317). Die hauptsächliche Kritik dieser Definition stammt aus dem Werk von Michael Kunczik und Astrid Zipfel (2006, S. 23). Er bemängelt in seinem Werk „Mediale Gewalt“ die Unterscheidung zwischen beabsichtigt und unbeabsichtigt und stellt die Frage, ob diese Differenzierung denn tatsächlich so einfach sei. Damit stellt er den Zusammenhang auf, dass ein Täter immer auch ein Opfer sein kann. Dieser Zweifel hätte in den Gewaltdarstellungen der Harry Potter Filme zwar seine Berechtigung, da die Bestimmung der Absichten der Gewalthandlungen in Harry Potter nahezu grenzenlos ist. Wenn jeder Täter auch ein Opfer sein kann, ist Voldemort (Harry Potters Widersacher) etwas plakativ gesagt nur deshalb derart böse, weil er eine äusserst schwierige Kindheit hatte. Es macht in dieser Arbeit jedoch keinen Sinn, die tiefere Absicht in Voldemorts Gewaltanwendungen zu suchen und zu hinterfragen. Geens sozialpsychologischer Ansatz kann deshalb für die vorliegende Arbeit verwendet werden, denn in den ausgewählten Szenen sind die Absichten der Gewalthandlungen im Allgemeinen sinnvoll begrenzt. Für die vorliegende Arbeit ist es von grosser Bedeutung, dass auch psychische Gewaltdarstellungen in eine Definition mit aufgenommen werden können. Verbale Drohungen oder bedrohliche Absichten eines Lebewesens sind in den Filmen oft zu sehen und müssen auch als Gewaltakte bezeichnet werden können. Durch Russells Definition wird auch die psychische Gewaltform angesprochen, was für die vorliegende Arbeit von Bedeutung ist. Denn in den Filmen werden die Protagonisten vielfach Bedrohungen und anderen psychischen Belastungen ausgesetzt.

2 Gewalt in Filmen und ihre Zensur

2.1 Geschichtliche Annäherung

Die historische Auseinandersetzung mit der Gewalt in Spielfilmen basiert in der vorliegenden Arbeit auf der amerikanischen Filmentwicklung. Da die amerikanische Filmindustrie nach wie vor eine der wichtigsten der Welt ist und alle Harry Potter Filme aus den Warner Bros. Studios stammen, liegt es auf der Hand, die geschichtliche Annäherung mit Fokus auf die amerikanische Filmindustrie zu behandeln.

Gewaltdarstellungen in Spielfilmen sind vermutlich so alt wie das Medium selbst. Schon die ersten Stummfilme wie z.B. der zwölfminütige Stummfilm von Edwin Porter „The great train robbery“ aus dem Jahr 1903, zeigt zwei Räuber, die auf brutale Art und Weise einen Zug ausrauben. Darin ist eine Szene zu sehen, in der der Kohleschaufler von einem der Banditen brutal niedergeschlagen wird. Als dieser darauf bewusstlos auf dem Kohleanhänger liegt, schlägt der Räuber mit einem Stück Kohle



Abb. 2: Screenshot: „The great train robbery“ (1903).

weiter auf ihn ein und wirft ihn anschliessend vom fahrenden Zug.

Auch der 1916 veröffentlichte Film „Intolerance“ von D.W. Griffith enthält brutale und schockierende Höhepunkte. Der Film endet mit einer langen Schlacht, in welcher detaillierte Trickaufnahmen von Menschen gezeigt werden, die vom Pfeil getroffen, mit dem Schwert erstochen werden oder von einer Rüstungsmauer fallen. Gewaltdarstellungen scheinen einen schon immer dagewesenen, direkten Bezug zu Spielfilmen zu haben. Stephen Prince äussert sich dazu: „The appeal of violence in cinema – for filmmakers and viewers – is tied to the medium’s inherently visceral properties“ (Prince, 1999, S. 2). Aufgrund der Gewaltdarstellungen in Spielfilmen drängte sich eine übergeordnete Zensur durch eine Organisation immer mehr auf. Zwischen 1910 und 1920 versuchten einzelne kirchliche Gruppen oder Städte und Gemeinden die Filme zu zensieren. 1934 gelang es die verschiedenen Organisationen zu vereinen und den allgemeingültigen PCA (Production Code Administration, auch als Hays Code bekannt, benannt nach Will H. Hays) einzuführen, um die Gewaltdarstellungen in den Filmen zu dezimieren. Es durften z.B. keine detaillierten Tötungen gezeigt werden, Mörder und Morde durften nicht glorifiziert werden und mit der Verwendung von Feuerwaffen musste in den Filmen sparsam umgegangen werden. Die Folge davon war, dass auch aus sehr bekannten Filmen Szenen rausgeschnitten werden mussten, so zum Beispiel im berühmten Film „Frankenstein“ (1931) die Szene, in welcher Frankenstein ein kleines Mädchen in den See warf, sowie das anschliessende Ertrinken des Kindes. In „King Kong“ (1933) fiel die Szene weg, in der unschuldige Zivilisten

niedergetrampelt werden. Ein weiterer Effekt der Zensur war auch, dass in unzähligen Westernfilmen die Opfer bei den Schiessereien jeweils sehr theatralisch, jedoch mit makellosem

Hemd aus dem Bild fielen. So wurden die Gewaltdarstellung in den meisten Filmen auf ein Minimum reduziert.

Es waren auch Filme wie „Scarface“ (1932), „Public Enemy“ (1931) oder „Little Caesar“ (1930) welche einerseits die Gründung des PCA antrieben und andererseits die Grundlage für die von der Regierung finanzierte „Payne Fund Studies“ boten. Sie gilt als die erste Untersuchung, welche die Effekte von gewalttätigen Inhalten besonders auf Kinder und Jugendliche untersuchte. Die damaligen Untersuchungen ergaben, dass die moralische und



Abb. 3: Foto aus "The Highwaymen" (1926)

kognitive Entwicklung eines Kindes durch Filme mit gewalttätigen und unmoralischen Inhalten beeinflusst wird (Prince, 1999, S. 4).

Die Veränderung und Lockerung geschah dann in den späten 60er Jahren. Der PCA war damals schon 30-jährig und die Filmindustrie wehrte sich vehement gegen diese Vorschriften. Der Drang zur Veränderung entstand durch liberale und tolerante Bewegungen zu dieser Zeit. Die MPAA (Motion Picture Association of America) machte Druck, den PCA zu revidieren und zu lockern, was auch tatsächlich gelang. Während der alte Code den Filmemachern genau vorgab, wie sie Gewalt darstellen durften, war die grundlegende Forderung des neuen Codes, Diskretion bei Morden zu bewahren. Die Filme veränderten sich in der Folge drastisch. Die MPAA legte zu Grunde, dass den Filmemachern nicht vorgeschrieben wird, welche Inhalte sie zeigen dürfen und setzte die Zensur mehr bei den Zuschauern an. Sie führte ein 4-Klassen System ein, mit dem sie eine Empfehlung abgab, welche Filme für welches Alter geeignet sind. Das G-M-R-X Schema war auch für die Filmindustrie von Vorteil, da so klare Rubriken geschaffen werden konnten, an denen sich die Zuschauer orientieren konnten. Die G-klassifizierten Filme waren typische Familienfilme, M-klassifizierte waren nur für ein reiferes Publikum gedacht, R-Filme durften unter 16 Jahren nicht geschaut werden (ausser wenn eine erwachsene Person dabei war) und X-Filme durften unter keinen Umständen Kindern unter 18 Jahren gezeigt werden. Jack Valenti, Vorsitzender der MPAA verkündete am 19. Dezember 1968 aufgrund der Neuerungen des PCA's und entsprechenden des freizügigen Zeitgeistes an einer nationalen Gewaltprävention Versammlung folgende Aussage: „There's a new breed of filmmaker. And you mark you well this new filmmaker, because he's an extraordinary fellow... He's reaching out for new dimensions of expression. And he is not bound – not bound – by the conventions of a conformist past. I happen to think that's good“ (Valenti; zitiert nach Prince, 1999, S. 7) Prince beschreibt, dass der Krieg in Vietnam auch einen gewissen Einfluss auf die gesellschaftliche Einstellung gegenüber der Filmgewalt hatte. Arthur Penn, Regisseur von „Bonny and Clyde“ (1967) verwies bei Anschuldigungen, sein Film verherrliche die Gewalt, auf den Krieg und verteidigte sich, indem er die Bilder in den täglichen Abendnachrichten als viel brutaler bezeichnete.

1968 waren in den Staaten beinahe 50 Prozent der Kinobesucher zwischen 16 und 24 Jahre alt. Das junge Publikum liess sich einfach von dieser Argumentation überzeugen. Zur gleichen Zeit gab es vermehrt Studien und Forscher, welche Gewaltdarstellungen in Filmen nicht nur auf ihre Wirkung auf Kinder und Jugendliche untersuchten, sondern sich dafür interessierten, weshalb Gewalt in Filmen so sehr fasziniert und häufig vorkommt. Man versuchte, in den Filmen politische, soziale oder kulturelle Strukturen zu lesen.

Damit war der Diskurs in der Gesellschaft über die Darstellung von Gewalt in Spielfilmen jedoch noch lange nicht vorbei. 1980 sorgte beispielsweise der blutrünstige Film „Dressed to Kill“ von Brian De Palma für Kontroversen. Besonders aufgrund der Gewaltdarstellungen, welche sich gegen Frauen richteten, verlangte die MPAA, den Film als X-Film zu klassifizieren. Dies bracht De Palma wiederum dazu, den Film so zu zensieren, dass er als R-Film gehandelt werden könnte, um ein breiteres Publikum zu erreichen. Die gesellschaftliche Besorgnis um die Gewaltdarstellungen in Filmen schien in der Zeit, als Präsident Reagan an der Macht war, zurückversetzt. Jack Valenti empfand die Reagan-Ära als Rückschlag in der Filmindustrie. „The political climate in this country is shifting to the right, and that means more conservative attitudes toward sex and violence. But a lot of creative people are still living in the world of revolution“ (Prince, 1999, S. 8). Es muss jedoch klar festgehalten werden, dass die Filmindustrie immer wieder Wege fand, diese Ratings geschickt zu umgehen. Oder die Produktionen stachelten neue Diskussionen an. Es ist natürlich nicht von der Hand zu weisen, dass auch nach der Einführung des PCAs oder des G-M-R-X Schemas Filme mit unmoralischen Inhalten gedreht wurden. Diese Codes konnte die Visionen und Fantasien der Filmemacher nicht aufhalten und die Entwicklung der Gewalt in Spielfilmen wurde weiter vorangetrieben. Die Entwicklung der Gewaltdarstellungen in Spielfilmen und die Entwicklung der Zensur verlaufen einerseits parallel und haben andererseits, trotz des gegenseitigen Einflusses, eine voneinander unabhängige Geschichte. Die Entwicklung der Filmzensur könnte auch unter dem Aspekt der Gesellschaft oder im Zusammenhang mit sexuellen Darstellung in Filmen behandelt werden. Wie im Beispiel von „Dressed to Kill“ (1980), kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Grundideen des Regisseurs von Anfang an durch Altersbeschränkungen beeinflusst wurden. Die Faszination Gewalt in Filmen darzustellen war weiterhin verbreitet und durch neugewonnene technische Möglichkeiten wurde es einfacher, detaillierte Gewaltdarstellungen zu zeigen. Ende der 70er und Anfangs der 80ern erlebte das Horror Genre einen grossen Aufschwung und die heute als Slasherfilme (slash = aufschlitzen) bezeichneten Werke entstanden. Das Hauptmerkmal dieser blutrünstigen Filme liegt darin, dass der Killer bis zur obligatorischen Auflösung am Schluss des Filmes unerkannt bleibt, jedoch durch den ganzen Film hindurch eine sehr wichtige Rolle spielt. Während des grossen Schlussfinals wird häufig die Motivation des Killers preisgegeben wobei es sich in

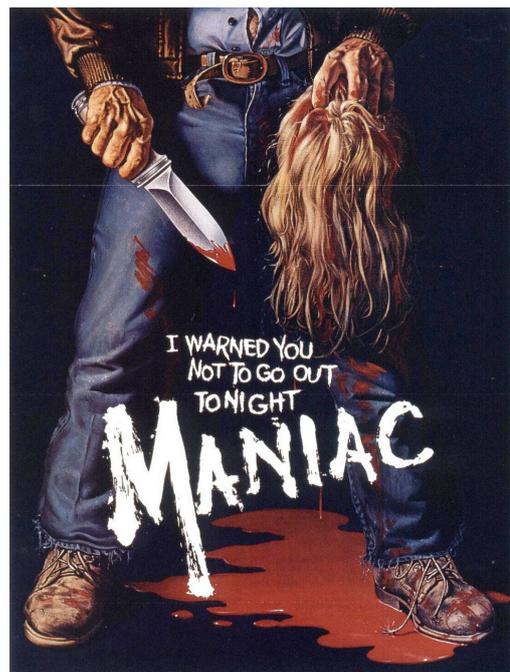


Abb. 4: Filmposter „Maniac“ 1980.

[http://en.wikipedia.org/wiki/Maniac_\(1980_film\)](http://en.wikipedia.org/wiki/Maniac_(1980_film))

den meisten Fällen um ein Trauma aus der Kindheit handelt. Der Killer sucht sich vorwiegend weibliche Opfer und bei der Tatwaffe handelt es sich oftmals um eine Hieb- oder Stichwaffe, wodurch der Vorwurf entstand, dass diese Gewaltdarstellungen einen perversen sexuellen Hintergrund in sich tragen.

Das Ende der Filme ist häufig offen gehalten und lässt eine Fortsetzung zu. 1996 erlebte das Slasher-Genre einen kommerziellen Höhepunkt. Die vierteilige „Scream“-Reihe war ein weltweiter Erfolg und wurde mehrfach parodiert. In der Geschichte selbst wird der Bezug zu den alten Werken der 80er hergestellt. Die Protagonisten unterhalten sich über Slasher-Filme und sind fasziniert von diesem Genre. In der Anfangszeit dieses Genres wurden Filme wie „Friday the 13th“ (1980), „Prom Night“ (1980) oder „Maniac“ (1980) produziert. Die Filmwissenschaftlerin Carol Clover hielt zu dieser Zeit fest:

The perfection of special effects has made it possible to show maiming and dismemberment in extraordinary credible detail. The horror genres are the natural repositories of such effects; what can be done is done, and slashes, at the bottom of the category, do it most and worst. Thus we see heads squashed and eyes popped out, face flayed, limbs dismembered, eyes penetrated, by needles in close-up, and so on. (Clover; zitiert nach Prince, 1999, S. 15)

Während die meisten solche Slasherfilme damals eher für ein kleineres ausgewähltes Publikum produziert wurden, feierte das Horror-Genre im Grunde seit den 50er Jahren immer wieder kommerzielle Erfolge. Filme wie „Horror of Dracula“ (1958), Psycho (1960), „Jaws“ (1975) „Chucky – The murderdoll“ (1988), „The sixth sense“ (2001) und deren unzählige Neuverfilmungen zeigen, dass das Horror-Genre schon immer einen wichtigen Stellenwert in der Filmindustrie hatte. Die negative Kritik daran war weiterhin vorherrschend. So stellte ein Vorstandsmitglied von „Carolco Pictures“, die zwar selbst Filme wie „Terminator“ (1984) oder „Rambo“ (1982) produzierten, die Gesundheit des Publikums in Frage: „All they want is blood pouring off the screen. I question the mental balance of the people making and buying this stuff“ (o.A.; zitiert nach Prince, 1999, S. 16).

Ende der 90er Jahre begann mit Regisseuren wie Quentin Tarantino eine neue Ära der Gewaltdarstellungen in Spielfilmen. Die Gewalt wurde perfider und detaillierte Folterszenen wie sie in „Saw“ (2004) oder „Hostel“ (2005) gezeigt werden, fordern den Zuschauer heraus, Gewaltdarstellungen als ästhetische Komponente eines Filmes zu sehen.

Die Bestimmung der Altersfreigabe blieb in den Staaten bei der MPAA. Ende der 80er Jahre musste sie jedoch die Ratings aufgrund der neusten Entwicklung in der Gesellschaft und der Filmindustrie weitere Anpassungen ihres Systems vornehmen. Sie differenzierten die Klassifizierung für die Altersfreigabe weiter, wie die folgende Tabelle zeigt:

1930 - 1968	PCA (Production Code Administration / Hays-Code)				
1968	G	M		R	X
1970	G	GP		R	X
1972	G	PG		R	X
1984	G	PG	PG-13	R	X
1990 - heute	G	PG	PG-13	R	NC-17

Tabelle 1: Entwicklung der Bezeichnungen der Altersfreigaben in den USA.

Die Bezeichnungen werden wie folgt definiert:

Nicht von der MPAA geprüfte Filme oder Filmfassungen werden als „Unrated“ (Unrated Edition oder ähnlich) bezeichnet.

G (general audiences)	Entspricht dem deutschen „Freigegeben ohne Altersbeschränkung“. Der Film ist für Personen jeglichen Alters freigegeben.
PG (parental guidance suggested)	Diese Einstufung empfiehlt eine vorherige Begutachtung oder die Begleitung durch einen Elternteil bzw. einen Erwachsenen, jedoch ist es nur eine Empfehlung, was bedeutet, dass Kinder unter 13 Jahren dennoch frei den Film im Kino besuchen können.
PG-13 (parents strongly cautioned)	Diese Einstufung ist eine deutliche Verschärfung der PG-Freigabe. Es wird empfohlen, den Film erst Jugendlichen ab 13 Jahren zugänglich zu machen.
R (restricted)	Diese Einstufung erlaubt es Jugendlichen unter 17 Jahren nur in Begleitung eines Elternteils oder Erwachsenen den Film zu besuchen.
NC-17 (no one 17 and under admitted)	Der Film ist ohne Ausnahme nicht zugänglich für Jugendliche, die 17 Jahre oder jünger sind. Also ist der Film nur für Personen ab 18 Jahren zugänglich.

Tabelle 2: Abkürzungen und deren Bezeichnungen der MPAA. Internet:

http://de.wikipedia.org/wiki/Motion_Picture_Association_of_America#cite_note-0 [02.01.2011]

In den USA ist es, mit Ausnahme des NC-17, grundsätzlich für Kinder und Jugendliche nicht verboten sich alle Filme anzusehen. Lediglich die Begleitung eines Erwachsenen ist bei R-Filmen vorgeschrieben und bei PG bzw. PG-13 empfohlen. Es gibt jedoch sehr wenige Filme, welche unter die Kategorie NC-17 gehen. Aus ökonomischen Gründen werden NC-17 kaum erworben und werden lediglich in kleineren Kinos gezeigt. Auch der vorhin erwähnte Film Hostel (2005) beispielsweise, wurde gekürzt, um als R-Film eingestuft zu werden. Die Bezeichnung der X-Filme wurde aufgrund der Assoziation zu Filmen mit pornographischen Inhalt zu NC-17 umbenannt. Die Kriterien blieben jedoch die gleichen.

Vor kurzem änderte auch die deutsche FSK (freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft) ihre Bestimmungen und übergab damit den Eltern mehr Verantwortung. Es besteht nun die Möglichkeit, Filme welche ab 12 Jahren freigegeben sind, in Begleitung der Eltern schon ab 6 Jahre zu schauen.

2.2 Gewaltdarstellungen in Harry Potter

Die Gewaltdarstellungen, die in den Harry Potter Filmen gezeigt werden, sind mit denen aus Horror-Filmen selbstverständlich nicht zu vergleichen. Die Harry Potter Filme mussten als Kinder- und Jugendfilm funktionieren und waren niemals darauf aus, Gewaltexzesse darzustellen.

In den USA wurden die Filme 1 bis 3 und etwas überraschend auch der 6 Teil der Harry Potter Filmreihe, unter PG eingestuft: Die Empfehlung, die Filme im vornherein zu begutachten oder Kinder unter 13 Jahren zu begleiten. Bei den Filme 4, 5 und 7 wird geraten, die Filme erst ab 13 Jahren zugänglich zu machen. Die freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK), das deutsche Pendant zur MPAA, wertete die Gewaltdarstellungen in Harry Potter Filmen nicht aquivalent. Die Filme 3 - 7 wurden alle ab 12 Jahren freigegeben, während die ersten beiden ab 6 Jahren freigegeben sind. Wobei zu erwähnen ist, dass es verschiedene gekürzte oder verlängerte Fassungen gibt, welche

andere Altersregelungen haben. Ich stütze mich jedoch auf die Altersvorgaben der weitverbreiteten Filme auf DVD, wie sie auch in der vorliegenden Arbeit verwendet wurden.

Aufgrund dieser Alterbeschränkungen lässt sich vermuten, dass die Gewaltdarstellungen nach dem zweiten Film an Intensität zunehmen. Diese Zunahme der Gewaltintensität in den Harry Potter Filmen hängt vordergründig lediglich mit dem Alter der Schauspieler zusammen. Da es sich in den ersten Filmen bei den Protagonisten noch ganz klar um Kinder handelt, sind extreme Gewaltdarstellungen gegen die Hauptpersonen ethisch nicht vertretbar. In den ersten Filmen wird die Gewalt oft humoristisch dargestellt. In Kunczik „Mediale Gewalt“ (2006) werden solche Darstellungen mit dem Begriff „saubere Gewalt“ in Verbindung gebracht. Die „saubere Gewalt“ zeichnet sich durch folgende Eigenschaften aus: Die Gewaltszenen werden weder detailliert noch ausgedehnt gezeigt und haben keine schwerwiegenden negativen Folgen für den Helden. Beispielsweise wird Harry im ersten Teil von Professor Quirell angegriffen und gewürgt. In der ganzen Szene ist kein Blut zu sehen und es entstehen keine körperlichen Schäden für Harry. Harry trägt lediglich zwei, drei Schrammen im Gesicht. Am Schluss der Szene wird der Professor durch einen Zauber getötet. Harry verwandelt ihn, ohne sich dessen richtig bewusst zu sein, zu Stein und der Professor zerbröckelt in kleine Stücke.

In den späteren Filmen kommen Leid und Schmerz länger und in heftigeren Szenen zum Ausdruck. Unschuldige Personen, welche auf der Seite der Guten sind, werden getötet. Im siebten Teil lässt Voldemort Miss Charity Burbage bei einer Zusammenkunft mit den bösen Mächten gefesselt über den Köpfen aller Anwesenden in der Luft hängen. Sie ist offenbar nicht ganz bei Bewusstsein und bittet mit letzter Kraft kopfüber ihren ehemaligen Kollegen Snape um Gnade. Dieser reagiert jedoch nicht darauf. Ein verzweifelter und resignierter Ausdruck ist ihrem Blick zu entnehmen.

Als sie dann am Schluss der Szene im Beisein Voldemorts Anhänger auf dem Tisch liegt, wird sie an Voldemorts Schlange verfüttert. Die Szene endet mit einem abrupten Schnitt: Die Schlange schleicht sich langsam an



Abb. 5: Screenshot aus Harry Potter and the Deathly Hallows: Miss Burbages Tod

das Opfer heran und schnappt dann zu. Dabei wird die Schlange mit einer sogenannten Point-of-View Einstellung gefilmt. Sie nähert sich quasi dem Zuschauer und beisst dann zu.

Joanne K. Rowling soll selbst gesagt haben: „Die Kinder die Harry Potter angucken, sollen so alt sein wie er“ (Rowling; zitiert nach Au, 2007). Dies ist in den späteren Filmen nicht mehr der Fall, da Filme nach FSK ab 12 Jahren bleiben. In diversen Internet Foren lässt sich nachlesen, wie sich vorwiegend Eltern mit jüngeren Kindern darüber unterhalten, ob die Altersfreigaben für Harry Potter Filme nun gut gewählt sind oder nicht. Einige fordern die Änderung des System der FSK und verlangen einen Zwischenschritt, nämlich dass es eine Altersbeschränkung ab 14 geben sollte. Die FSK ist sich dieser Auseinandersetzungen bewusst und begründet jeweils ihre Bestimmungen der Altersfreigaben und bietet damit den Betroffenen den Dialog an. Die Begründung des damals lange erwarteten ersten

Filmes „Harry Potter und der Stein der Weisen“ wurde von der FSK in einem kurzen Artikel veröffentlicht:

Der Arbeitsausschuss charakterisierte Harry Potter als phantasievollen Märchenfilm, der in Inhalt und Gestaltung kindgerecht inszeniert ist. Die erzählte Geschichte ist nachvollziehbar und in ihrer chronologischen Anlage bereits verständlich für Kinder ab 6 Jahren. Die Figurenzeichnung ist gründlich und überzeugend. Insbesondere die drei Kinderdarsteller bieten sich kindlichen Zuschauern zur Identifikation an. Erfreulicherweise gehört eine äußerst starke Mädchenfigur zum Team der positiven Helden. Die Musik unterstützt die filmische Erzählung, indem sie Spannung, Action und Bedrohung ankündigt wie auch in ruhige Dialogpassagen überleitet. Die Botschaft des Films ist eindeutig und verständlich: Freundschaft und Solidarität. Der Film ist von Beginn an so angelegt, dass die Geschichte gut ausgehen wird. Die Ausstattung des Films, die gewählten Drehorte, Kostüme und Zauberutensilien unterstreichen in ihrer Ideenvielfalt den phantasievollen Charakter des Märchens. Das Zaubern in diesem Film kann als klassisches Märchenmotiv, wie es in Kinderbüchern thematisiert wird, eingeordnet werden. Der Film wendet sich laut Ausschuss deutlich von der schwarzen Magie ab. Ausführlich beurteilte der Ausschuss die Inszenierung von Bedrohung, Action und Kampf. ... Von daher sprach der Ausschuss eine Freigabe ab 6 Jahren aus. (Goehlnich, 2002, S.2 - 3)

Die FSK sieht die Gewaltdarstellungen nicht isoliert, sondern in Zusammenhang mit einer Geschichte die sich entwickelt und auflöst. Erschreckende oder sehr bedrohliche Momente in den Harry Potter Filmen, werden von der FSK zwar erkannt und beschrieben, bleiben jedoch im Kontext der Geschichte und schaffen dabei auch den Link zur Realität. Sie beurteilen die direkten und indirekten Wirkungen der Gewaltdarstellungen auf die Kinder.

Die Wirkung der bedrohlichen angsteinflößenden Szenen im ersten Teil der Harry Potter Filme, wird wie folgt eingeschätzt. Da die drei kleinen Helden jedoch diese bedrohlichen Hindernisse überwinden, ist der Ausschuss der Meinung, dass diese Filmpassagen dem kindlichen Zuschauer eher Mut und Stärke vermitteln als eine Ängstigung über das Anschauen des Films hinaus hervorrufen. (FSK, 2011, Freigabebegründung)

Die FSK begründet ihre Einschätzungen auch dadurch, dass gut und böse in den Filmen einfach zu unterscheiden sei und sich die Zuschauer mit den Helden leicht identifizieren können, was für die positive Wirkung der Filme ausschlaggebend ist. Trotz den verschiedenen Anschuldigungen über die zu heftigen Gewaltdarstellungen in Harry Potter Filmen belegt die Einspielsumme von 7 Milliarden Dollar auf jeden Fall das Interesse der Gesellschaft an Harry Potter.

2.3 Gesellschaftlicher Umgang und Wirkung von Gewaltdarstellungen in Spielfilmen

Um die theoretische Grundlage zum Umgang mit Wirkung von Gewaltdarstellungen in Filmen auszuführen, vergleiche ich zwei Werke zweier Autoren, welche sehr unterschiedliche Standpunkte vertreten: Absjorn Gronstads „Transfiguration“ (2008) und Manfred Spitzers „Vorsicht Bildschirm!“ (2007).

2.3.1 Transfiguration (Umgestaltung), Gronstad (2008)

Gronstad fokussiert beim Medium Film den ästhetischen, künstlerischen Aspekt. Er erkennt den Spielfilm als ein Medium, das eine künstlerische Absicht eines Filmemachers in sich trägt. Sei es nun in Filmen mit gestellten oder in solchen mit realen Bildern, es steckt immer eine Intention, eine Idee eines oder mehrerer Individuen dahinter. Auch ein Dokumentarfilm mit realen Bildern enthält eine ästhetische Basis. Die Bilder werden so ausgewählt, dass eine Stimmung, eine Information unter einem gewissen Blickwinkel hervorgehoben wird. In diesem Zusammenhang ist es seiner Meinung

nach falsch, Gewaltdarstellung primär als direkte Überbringung von Gewalthandlungen zu sehen. Die Darstellungen vermitteln in den Filmen eher Eindrücke wie Spannung, Aufregung, Ekel, Freude oder Interesse. Gronstad sieht die Darstellung von Gewalt als Notwendigkeit, um ein Publikum zu erreichen. „For the audience there is more at stake when it comes to the depiction of violence; they demand signs of it's fiction“ (Gronstad, 2008, S.25). Gewalttaten in Filmen machen die Filme zu einem Erlebnis und bringen den Zuschauer dazu, sich seiner übergeordneten Sinndeutungen bewusst zu werden: „More than perhaps any other textual event, violence makes us aware of our own act of watching. And no less importantly, violent images tend to produce autopoeticity, metafigural statements that make the modes of the amimetic palpable“ (ebd.).

Gonstad bekräftigt, dass Gewalt in Spielfilmen schon immer eine vorherrschende Rolle besass und bringt ebenfalls das Beispiel des kurzen Spielfilms „The great train robbery“ von Edwin Porter (1903). Er stellt ihm Martin Scorseses „Gangs of New York“ (2002) gegenüber und zeigt anhand dieses Beispiels, dass das Medium Film eine enorme technische und stilistische Entwicklung erlebt hat. Die Gewaltdarstellungen in älteren Filmen wie z.B. „The great train robbery“, sind auch für einen Laien einfach zu durchschauen. Mit Hilfe der Filmschnitte werden beispielsweise Personen durch Puppen ersetzt oder Verletzungen und andere Folgen von Gewaltakten in den Film eingebaut. Diese filmtechnischen Tricks sind allgemein bekannt, nachvollziehbar und lassen heute wohl manchen Zuschauer ein wenig schmunzeln. Im Gegensatz dazu kann mit den heutigen Möglichkeiten eine nahezu perfekte Illusion der Gewalt geschaffen werden. Eine in „Gangs of New York“ (2002) gezeigte Strassenschlacht zweier feindlichen Gruppen zeigt detaillierte Aufnahmen von Verletzungen und wie diese zugeführt werden. Das Bewusstsein, dass es sich um eine Fiktion handelt, wird aufgrund raffinierter Filmtricks vordergründig verdrängt. Dabei wird die hypothetische Frage in den Vordergrund gerückt, wie wohl heutige Filme in 100 Jahren auf die Menschen wirken? Wird eine solche Massenschlägerei mit unzähligen Toten und Verletzten ebenfalls belächelt werden, da die ästhetische, technische und kulturelle Entwicklung weiter vorangetrieben wurde?

Die ästhetische Darstellung eines Gewaltszenarios bildet eine wichtige Grundlage für die entsprechende Wirkung. In Filmen und Serien wird bewusst damit gespielt und die Grenzen zwischen grausam und unterhaltsam verschwimmen. Ein Beispiel dafür sind die Zeichentrick-Kurzfilme „Happy Tree Friends“ (Mondo Mini Shows, 1999) deren niedliche Figuren mit Namen wie „Lumpy“ oder „Flippy“ jeweils grausam verunglücken oder getötet werden. Der Gegensatz der lieblichen Figuren und den derben Gewaltdarstellungen macht genau den Reiz dieser Sendung aus. Gronstad möchte genau solche Eigenschaften von Filmen ausfindig machen und die Darstellung eines Filmemachers als sein Werkzeug ansehen. So muss es möglich sein, Filme in einer gewissen Weise lesen zu können. Er stellt klar, dass Gewalt in Filmen nicht im Blickwinkel der sozialen Wissenschaft steht, sondern semiotisch untersucht werden sollte. Filme sollten der Lehre eines „Zeichensystems“ unterworfen sein. Ein Film ist als Medium zu verstehen und muss in diesem Sinne wie auch andere Medien „durchschaut“ werden um die Bedeutungen der Inhalte richtig einzuordnen:

Understanding film fiction, it's internal rules and logic, implies a certain measure of training ... When, for instance, an adolescent audience responds with laughter while watching the excesses of a slasher movie, the reaction could be an expression of connoisseurship rather than of amorality. (Gronstad, 2008, S. 68)

Gronstad geht mit Transfiguration weiter darauf ein, dass Gewalt in Filmen niemals wertfrei und ohne Vorurteile betrachtet werden kann. Er nennt fünf Elemente, welche für die Wahrnehmung eines Bildes einen entscheidenden Charakter haben.

The pure gaze thus remains as an impossibility. At least five different elements determine the nature of image of the image we have before us: the camera's gaze, our own gaze, the sequential context of the image, the relations of the image to those of other films, and everything that we know has been said about the particular image with which we are preoccupied. (Gronstad, 2008, S.67)

Der Einfluss dieser Elemente muss einem Publikum bewusst sein und beim Betrachten eines Filmes vergegenwärtigt werden. Gronstad erkennt, dass es durch ein gewisses Training und Kenntnisse möglich ist, dieses Bewusstsein zu stärken. Er traut dem Zuschauer und somit auch den Kindern und Jugendlichen die Erlangung von Medienkompetenz zu.

2.3.2 Vorsicht Bildschirm! (Spitzer 2007)

Manfred Spitzers „Vorsicht Bildschirm!“ betrachtet den Spielfilm an sich nicht als Medium. Er macht im Grunde keinen Unterschied zwischen Medien, welche durch Bildschirme oder Projektionen übertragen werden und beleuchtet diese von einer äusserst kritischen Seite. Er zeigt auf, welche Gefahren in häufigem Konsum von Spielfilmen und allgemein Bildschirmmedien lauern. Er stützt sich dabei auf mehrere Studien und belegt, dass ein hoher Fernsehkonsum Fettleibigkeit verursacht, den Blutdruck sowie den Cholesterinspiegel erhöht was wiederum zu Diabetes Typ 2 (Altersdiabetes) führt. 2004 belegte dies eine grosse Studie mit über 1400 Teilnehmern. Die Ursache liegt darin, dass einerseits „die vor dem Bildschirm verbrachte Zeit auf die Kosten der körperlichen Aktivität geht und andererseits die Essgewohnheiten (während des Fernsehens und danach) negativ beeinflusst werden“ (Spitzer, 2007, S. 34).

Spitzer geht erst gegen Ende seines Buches auf die Gewaltthematik ein. Er zeigt Fakten und Resultate auf, die schockierend und erschütternd wirken. Er zitiert Zahlen, die 1996 in einem Werbespot des Südwestfunk ausgestrahlt wurden: „In einer Woche lassen sich mit einer Fernbedingung 14 Vergewaltigungen, 44 Folterungen und 536 Morde abrufen“ (Spitzer, 2007, S. 274) Durch die relativ oberflächliche Kategorisierung wird bei dieser Zählung keinen Unterschied gemacht, ob es sich dabei nun um Abendnachrichten, einen Trickfilm oder einen Horrorfilm handelt.

Spitzer ist überzeugt, dass es nicht möglich ist, Jugendlichen Medienkompetenzen zu vermitteln: „Medienerziehung, d.h. Diskussionen mit Kinder über Realität und Fiktion, Rolle und Identifikation oder den Sinn und Unsinn von Gewalt, ist gut gemeint, aber wirkungslos“ (Spitzer, 2007, S. 276). Ganz anders als Gronstad sieht er es nicht als Kompetenz an, wenn ein Publikum über einen blutrünstigen Slasher Film lacht, sondern als Tragödie. Er fordert im Interesse der Gesundheit und im Hinblick auf den Wunsch nach weniger Gewalt auf dem Schulhof sollte darauf verzichtet werden, Leid mit Vergnügen zu verbinden. Dazu zitiert er Dave Grossmann einen amerikanischen Psychologen:

Wir haben eine Generation von Barbaren erzogen, die gelernt haben, Gewalt mit Vergnügen zu assoziieren. Wenn in den Kinos blutige Gewaltszenen gezeigt werden, dann geschieht immer das Gleiche: Die jungen Leute freuen sich und lachen und machen gerade weiter mit Popcornessen und Limonade trinken. (Grossmann; zitiert nach Webster, 2002)

Spitzer zeigt sich verwundert, dass der Diskurs, ob Gewaltdarstellungen im Fernsehen negative Auswirkungen haben, überhaupt stattfindet. Er belegt durch diverse Studien, dass dies eindeutig der

Fall ist. In „Vorsicht Bildschirm!“ sieht er diese Infragestellung als Teil einer wohl bewussten medialen Ignoranz: „Das bei vielen Journalisten vorhandene Gefühl der Fairness gegenüber jeder Meinung (Motto: alles muss gesagt werden) sorgt weiterhin dafür, dass auch der unbegründetsten Meinung ebenso breiten Raum geben wird, wie einer begründeten Meinung“ (Spitzer, 2007, S. 279). Hierauf vergleicht er die Berichterstattung und die Auslegung über Gewalt in den Medien mit einer Erörterung in einem Deutschauufsatz in der Schule und betitelt diese als ambivalent und als intellektuelles Gehabe. Er sieht den Zusammenhang der Steigerung von medialer Gewalt als erwiesen:

Wer Gewalt sät, wird auch Gewalt ernten. Machen wir uns nichts vor: Was heute Entertainment heisst, ist vielfach nichts weiter als eine Anleitung zu Gewaltherrschaft, Fremden- und Frauenhass. Wollen wir unseren Nachfahren wirklich diese Werte in die Köpfe pflanzen, drei bis vier Stunden 365 Tage im Jahr? (Spitzer, 2007, S. 282)

Spitzer stellt weiter fest, dass die Erziehungsberechtigten in der Verantwortung stehen, ihren Kindern die richtige geistige Nahrung zu kommen zu lassen. Wer sich nicht darum kümmere, was seine Kinder im Fernsehen schauen, handle fahrlässig. Sendungen, welche Kinder an das Medium Fernsehen gewöhnen sollen und ihnen die Möglichkeit geben, Inhalte zu verstehen, sollen nicht als positive Heranführung gesehen werden. Spitzer bezeichnet solche Inhalte als „Einstiegsdroge“. Er sieht die Bildschirm-Medien als grosse Gefahr an und stuft sie erst ab etwa 13 Jahren nur noch als „wahrscheinlich schädlich“ ein, zuvor seien sie sicher schädlich: „Eltern sollten sich darüber im Klaren sein, dass Bildschirm-Medien für Kleinkinder und Vorschulkinder sicher schädlich, für Grundschulkindern sehr wahrscheinlich schädlich und für Schüler der Sekundarstufe 1 (bis zum 10. Schuljahr) wahrscheinlich schädlich sind“ (Spitzer, 2007, S. 283).

2.4 Synthese

Die Herangehensweisen der beiden Autoren könnten unterschiedlicher nicht sein. Spitzer sieht die Gewaltdarstellung aus einer neurowissenschaftlichen, psychologischen Sichtweise heraus und isoliert die Darstellungen auf eine einzige Ebene: Gewalt, die sich auf den Betrachter negativ auswirkt, indem er selbst zu einem Täter wird. Dabei macht Spitzer keinen Unterschied, wie die Gewalt inszeniert ist oder in welchem Zusammenhang sie gezeigt wird: Gewalt ist für Spitzer gleich Gewalt. Spitzer sieht Gewaltdarstellungen in den Abendnachrichten aus der gleichen Perspektive, wie die in einem Zeichentrickfilm. Oder ein Mord in einem Krimi sei nicht von einem Mord in einem Slasher-Film zu unterscheiden. Seine Ausführungen sind plakativ und wenig differenziert, wenn er die Zahlen des Deutschen Südwest Werbespots zitiert, in dem wie erwähnt der Fernseher als Überbringer von 14 Vergewaltigungen, 44 Folterungen und 536 Morde pro Woche angesehen wird. Dabei bleibt es schwer sich vorzustellen, dass beispielsweise der Folderskandal in Abu Ghuraib mit einer gefesselten Maus (Jerry), die von der Katze (Tom) gekitzelt wird, in die gleiche Kategorie gesteckt werden soll. Spitzer stellt die Zusammenhänge zwischen den Gewalttaten von Jugendlichen und den Gewaltdarstellungen in den Medien klar dar, in dem er weitere Studien zitiert. Seine Botschaft ist unschwer zu erkennen: Fernsehen (Filme) machen dick, dumm und gewalttätig. Seine offensive, leicht verständliche und einseitige Ansage machte ihn populär und er wird gerne zu Interviews, Referaten und Talkshows eingeladen. Spitzer bedient sich auch selbst dem Medium Fernsehen und produzierte bereits über 100 Folgen seiner Serie „Geist und Gehirn“. Seine Kampfansage an die Bildschirme kann er jedoch auch relativieren, er betont, dass die Menge des Konsums entscheidet, ob es für die Kinder

schädliche Folgen hat. Gleichzeitig zitiert er eine Studie, die besagt, dass die Kinder mehr Stunden vor dem Fernseher verbringen als in der Schule. Er räumt ein, dass er seine Bücher ebenfalls auf einem Computer schreibt und abhängig von diesem Medium ist. Wie er jedoch die Kompetenz erlangte, mit dem Medium umzugehen, kommt aus seinen Ausführungen nicht hervor (Spitzer, 2007, S. 11). Spitzer geht im Gegensatz zu Gronstad stark auf die Entwicklung der Kinder ein und seine radikale Sichtweise kann vermutlich einige Eltern wach rütteln, welche ihre Kinder einfach vor den Fernseher setzten, weil sie sich dann meistens ruhig und friedlich verhalten. Spitzers Meinung hat in diesem Sinne eine wichtige Daseinsberechtigung und doch bleibt er dadurch in ständiger Kritik, sich zu einseitig mit dem Thema auseinander zu setzen.

In Gronstads „Transfiguration“ (2008) geht es weniger um die geistige und körperliche Entwicklung der Konsumenten des Mediums. Er stellt mehr die Gewalttaten an sich im Medium Film in den Vordergrund. Gronstad möchte die Gewalt in den Filmen nicht einer bestimmten Wertung (gut oder schlecht) unterziehen, sondern sie klar von der Realität trennen und aufzeigen, welche filigranen Unterschiede der Gewaltdarstellungen die Wahrnehmung des Publikums beeinflussen. Gewalt in Filmen soll als ästhetische Komponente angesehen werden können. Durch erworbene Medienkompetenz kann der Zuschauer diese einfacher abstrahieren, sich davon distanzieren und solche Darstellungen durchaus genießen. Es scheint ihm wichtig zu betonen, dass die gewalthaltigen Inhalte nicht nur unter einem sozio-psychologischen Aspekt untersucht werden sollten, sondern als semiotische Wissenschaft dargestellt werden können. Er vertritt nicht die Meinung, dass es keine Altersbeschränkung für Filme geben sollte, ist jedoch überzeugt, dass es durchaus möglich ist den Kindern Medienkompetenz zu vermitteln.

2.5 Verbindung zu den Gewaltdarstellungen in Harry Potter Filmen

Die vorliegende Arbeit stellt nun die beiden Ansätze einander gegenüber und möchte heraus finden, welche Aussagen in Bezug auf die Gewaltdarstellungen in den Harry Potter Filmen gemacht werden können. Können die Wahrnehmungen der Schüler zu den Gewaltdarstellungen in Harry Potter eher mit Spitzers oder Gronstads Ideologie verglichen werden.

Aus der Sicht der Filmemacher ist davon auszugehen, dass die Gewaltdarstellungen in den Harry Potter Filmen den Anspruch erheben, unterhaltenden und ästhetischen Aspekten gerecht zu werden, was zu Gronstads Standpunkt passt. Nun stellt sich aber die Frage, ob diese Aspekte für die Kinder und Jugendlichen wirklich auf diese Weise verständlich sind und auch so aufgenommen werden können oder ob die Gewaltszenen eher eine Überforderung der Jugendlichen darstellen. Damit würde sich eher Spitzers Ansatz bestätigen.

3 Fragestellung

Die Fragestellung stellt die Wahrnehmungen der Jugendlichen ins Zentrum und versucht zu ergründen, wie sie die Gewaltdarstellungen vom ersten bis zum vorletzten Harry Potter Film erleben.

Wie werden Gewaltdarstellungen in den Harry Potter Filmen (1 bis 7) von Jugendlichen aus Sonder- und Regelschulen wahrgenommen?

Daraus resultieren die zwei folgenden Unterfragen:

Welche Unterschiede in der Wahrnehmung der Gewaltdarstellungen können zwischen den Sonder- und Regelschülern ausgemacht werden?

Verändern oder intensivieren sich die Wahrnehmungen der Gewaltdarstellungen über die sieben Filme hinweg?

Methodisches Vorgehen

4 Aufbau der Untersuchung

Den Kern der Untersuchung bilden die 21 Filmausschnitte von Gewaltdarstellungen aus den ersten sieben Harry Potter Filmen, welche den Probanden vorgeführt werden. Anschliessend werden die Probanden dazu anhand eines Leitfadens interviewt. Dieses leitfadengestützte Interview wird mit einer Videokamera gefilmt und anhand eines Kategoriensystems transkribiert. Um Körperhaltung, Gestik und Mimik der Teilnehmer während der Vorführung aufnehmen zu können und somit ihre spontanen Reaktionen auf die Filmausschnitte festhalten zu können, werden die Probanden während der Präsentation der Szenen gefilmt. Die Transkription, die Reaktionen und eine von den Probanden durchgeführte Einschätzung der Brutalität der Gewaltdarstellungen, sowie eine Vorabklärung der Probanden bilden die Grundlagen der späteren Datenauswertung.

Die Probandengruppe besteht aus 18 Schülern zwischen 12 und 17 Jahren. Von den 18 Schülern, welche an der Untersuchung teilnehmen, besuchen sechs Schüler eine Regelschulklasse und zwölf eine Heilpädagogischen Schule.

4.1 Auswahl der Probanden

Die Wahl der Probanden beruht auf der Idee, die Wahrnehmungen der Regelschüler denen der HPS-Schüler gegenüber zu stellen. Die hier verwendete Stichprobe von 18 Jugendlichen zeigt Tendenzen zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen Regelschülern und HPS-Schülern auf und kann aufgrund der relativ kleinen Stichprobe keine allgemein gültigen Ergebnisse hervorbringen. Hiermit soll festgehalten werden, dass auf keinen Fall beabsichtigt ist, stigmatisierende Daten und Aussagen über eine spezifische Gruppe zu generieren. Aus den Daten werden keine Schlüsse zu den Persönlichkeiten der Gruppen gezogen. Die Untersuchung versucht lediglich, die Wahrnehmung der Schüler in einem vergleichenden Kontext zu verstehen.

Sechs Schüler aus meiner eigenen Klasse, der HPS-Oberstufe Staudenbühl in Zürich Oerlikon, sechs weiteren Schüler aus der HPS-Oberstufe Turbenthal und sechs Schüler aus zwei verschiedenen Mittelstufe der Regelschule Staudenbühl, bilden eine heterogene Gruppe mit einer kongruenten Teilnehmerzahl. Der Kontakt zur Regelschüler konnte durch den täglichen Kontakt während der Arbeit hergestellt werden, wobei der Kontakt zur Heilpädagogischen Schule in Turbenthal durch eine Mitstudentin an der HfH zu Stande kam.

In der Diskussion mit Frau Berit Patterson stellte sich heraus, dass sie ebenfalls eine Oberstufenklasse unterrichtet. Der Entwicklungs- und Lernstände unserer Schüler schienen sich in vielerlei Hinsicht zu ähneln. Bei den Schülern unserer Klassen handelt es sich nicht um Schüler, bei denen eine klare geistige Behinderung diagnostiziert werden kann, welche sich auf einen Gendefekt oder Ähnliches zurückführen liesse. Es sind Schüler mit sehr individuellen Lern- und/oder Entwicklungsrückständen. Aus schulischen und sozialen Gründen wäre eine Schulung in der Regelschule, nach Einschätzung der Schulpsychologen, der Eltern und der Lehrpersonen, für sie nicht das Richtige. Sie wären in den Regelschulen aufgrund der Ansprüche des Lehrplans schlichtweg

überfordert oder es bestünde die Gefahr, dass sie im Klassengefüge aufgrund der Entwicklungsunterschiede völlig untergingen. Für die Untersuchung ist wichtig, dass sie in der Lage sind, sich verbal auszudrücken und auf kommunikativer Ebene so weit entwickelt sind, dass sie die Fragen aus dem leitfadengestützten Interview verstehen und darauf antworten können.

Mit der Wahl von 12 Schüler aus einer Sonderschule und nur 6 Schüler aus einer Regelschule, fokussiert die Studie Schüler mit besonderen Bedürfnissen. Im Zusammenhang mit meinem Studiengang an der Hochschule für Heilpädagogik und meinem persönlichen Interesse, war diese Verteilung der Probanden eine logische Konsequenz. Frau Berit Patterson stellte sich freundlicherweise zur Verfügung, die Vorabklärungen mit den Schülern durchzuführen. Die Schüler der Regelschule wurden erst vor kurzem 12 Jahre alt, die Schüler Heilpädagogischen Schulen sind im Schnitt etwas älter (13 bis 17 Jahre). Die Regelschüler sind vom schulischen Stoff her meist weiter als die Schüler von Frau Peterson und mir. Sie rechnen mit höheren Zahlen und in komplexeren Vorgängen, werden in drei unterschiedlichen Sprachen unterrichtet und müssen sich schnell und effizient selbst organisieren können. Um an den Untersuchungen teilnehmen zu können, müssen die Schüler keine Vorkenntnis zu Harry Potter besitzen.

4.2 Vorabklärungen der Probanden

Die für die Untersuchung relevanten Voraussetzungen der Probanden werden durch die Vorabklärungen erfasst. Die Kernpunkte bilden dabei die Medienkompetenz und die Rahmenbedingungen der Schüler. Im ersten Teil des Vorabklärungsbogens werden Geschlecht, Alter, Wohnsituation, Schulstatus sowie die Nationalität aufgenommen. Als weiterer Schritt werden die mediale Kontrolle durch die Erziehungsberechtigten und das Medienverhalten erfasst. Dabei wird die Dauer der täglichen Beschäftigung mit Handy, Fernseher, Spielkonsolen („Gamen“ allgemein) und Internet erfragt. Durch die Aufnahme ihrer Vorlieben bei Medieninhalten und auch deren Kontrolle durch die Erziehungsberechtigten kann ein Bild generiert werden, welche Kompetenzen die Schüler im Umgang mit Medien - im speziellen mit gewaltvollen Inhalten - aufweisen. Mit der Frage, welche Filme sie schon gesehen haben, für die sie noch zu jung waren, wird eingeschätzt, welche Inhalte sie als furchterregend einschätzen und wo sie Mühe haben, die Realität von der Fiktion zu trennen. Denn eine sehr grundlegende Kompetenz, die Kinder im Umgang mit Medien erwerben sollten, ist die Unterscheidung von Fiktion und Realität. Fitch, Huston & Wright (1993) stellten ein nach Altersstufen geordnetes Phasenmodell vor, welches besagt, dass Kinder erst im Alter von 7 - 11 die Kompetenz entwickelten, zwischen Realität und Fiktion zu unterscheiden.

4.3 Elternbrief

Damit die Transparenz der Studie gewährleistet ist, werden die Eltern durch einen Brief auf das Vorhaben und den Zweck der Studie aufmerksam gemacht. Es wird ihnen die Möglichkeit geboten, sich mit mir in Verbindung zu setzen, falls sie Bedenken haben, ihr Kind könne die Gewaltdarstellungen nicht verkraften oder sich dabei unwohl fühlen. Des Weiteren werden sie darüber informiert, dass ihr Kind während der Untersuchung gefilmt wird und die Filme nach Abschluss der Studie wieder gelöscht werden. Unstimmigkeit diesbezüglich können mir

ebenfalls mitgeteilt werden, was zur Folge hätte, dass ein anderer Proband gesucht werden müsste.

Möglicherweise kommen durch diesen Brief einige Schüler mit ihren Eltern ins Gespräch und setzen sich mit der Thematik Gewaltdarstellungen in verschiedenen Medien auseinander. Ein Exemplar des Elternbriefes befindet sich im Anhang dieser Arbeit.

4.4 Versuchsanlage

Die Interviews mit den Schülern des Schulhauses Staudenbühl (HPS-Oberstufe und die Mittelstufenschüler der Regelschule) finden im Luftschutzkeller des Schultraktes der Heilpädagogischen Schule Staudenbühl statt. Die Schüler der HPS-Turbenthal werden vor Ort in einem Nebenzimmer interviewt. Um eine kinoähnliche Atmosphäre zu schaffen, werden die Filmausschnitte mit einem Beamer an eine Wand projiziert, während die Schüler auf einem bequemen Sofa Platz nehmen können und der Ton der Filme durch zwei externe Boxen ausreichend laut verstärkt wird. Damit die Videokamera die Schüler auch während der Vorführungen aufzeichnen kann, herrscht keine vollständige Dunkelheit. Diese Rahmenbedingungen können an beiden Orten - Staudenbühl und Turbenthal - geschaffen werden. Einzig die Räumlichkeiten der beiden Versuchsanlagen sind sehr unterschiedlich. Der Umstand, dass sich die Anlage im Staudenbühl im Keller befindet, kann auf die Schüler durchaus beklemmend wirken. Insbesondere kann die Situation für die Schüler aus der Regelschule, welche weder mich als Versuchsleiter noch den Raum kennen, einen befremdenden Charakter haben. Um diesem Gefühl entgegen zu wirken, muss zu Beginn der Untersuchung Vertrauen geschaffen werden. Die Schüler müssen verstehen können, weshalb sie diese Aufgabe erhalten haben, was sie hier machen müssen und für was die Untersuchung gut ist.

4.5 Definition der Ausschnitte der Filme

Da die vorliegende Arbeit die Gewaltdarstellungen aller bisher erschienenen Harry Potter Filme untersucht möchte, können aus zeitlichen Gründen nur Ausschnitte aus den einzelnen Filmen gezeigt werden. Dabei gehen leider Stimmungen oder für die Geschichte relevante Inhalte teilweise verloren. Pro Film werden drei Szenen ausgewählt, die eine Gewalthandlung darstellen. Diese drei Ausschnitte werden den Schülern jeweils in der Reihenfolge gezeigt, wie sie in den Filmen vorkommen und sind deshalb während den Vorführungen nicht thematisch sondern zeitlich geordnet. Die Untersuchung beginnt mit den Ausschnitten aus dem ersten Film (Stein der Weisen) und geht durch alle Teile hindurch, bis der letzte Film „Heiligtümer des Todes, Teil 1“ erreicht ist.

Es müssen Gewaltszenen gefunden werden, die in allen Teilen vergleichbar vorhanden sind und sie müssen in sich einen Sinn ergeben, damit sie auch für jene Probanden eine Gesprächsgrundlage bieten, welche mit den Filmen nicht vertraut sind. Die Szenen dürfen nicht zu kurz sein und können vereinzelt maximal drei Minuten dauern, da ansonsten bei 21 Ausschnitten die Untersuchung zu lange dauern würde und die Schüler gegen Schluss ermüden. Damit repräsentative Daten erarbeitet werden können, muss ein System gefunden werden, welches ähnliche Merkmale der verschiedenen Gewaltszenen erfasst und für die spätere Datenauswertung thematisch ordnet. Während der Durchsicht der Harry Potter Filme konnten so drei Kategorien gebildet werden. Diese Einteilung in die drei unterschiedlichen Gewaltarten entstand in Zusammenarbeit mit Dr. Achim Hättich.

4.5.1 Zauberstabkampf

Diese Kategorie zeichnet sich dadurch aus, dass ein oder mehrere Zauberer den Zauberstab als Waffe einsetzen. In den sieben Filmen zeigt sich diese Situation auf unterschiedliche Art und Weise. In den Filmen 4 bis 7 kommt es vermehrt zu krimiähnlichen Schiessszenen und lang anhaltenden Duellen zwischen zwei Kontrahenten. In den ersten drei Filmen, treten diese Elemente weniger ausführlich auf, da die Hauptpersonen den richtigen Umgang mit den Stäben erst lernen müssen.

4.5.2 Psychische Gewalt

Die Kategorie "Psychische Gewalt" möchte auf die Gewaltdarstellungen eingehen, in denen die Protagonisten Angst und Schrecken ausgesetzt werden. Es handelt sich dabei um Szenen, in denen sich eine Gefahr anbahnt, welche jedoch keine sichtbaren körperlichen Schädigungen für den Betroffenen nach sich ziehen. Charakteristik dieser Gewaltdefinition ist die Spannung, welche den Zuschauer mit einer Ungewissheit zurück lässt, was wohl passieren wird. Die Musik und die Geräuschkulisse bilden in diesen Gewaltszenen eine unverzichtbare Komponente. Häufig wird die Musik lauter und schafft dadurch eine bedrohliche Atmosphäre.

4.5.3 Kampf Mensch gegen Wesen

Diese Szenekategorie ist durch einen Kampf zwischen einem Menschen (bzw. Zauberer) und Wesen gekennzeichnet. In den meisten Fällen handelt es sich um Angriffe gegen die drei Protagonisten Harry, Hermine oder Ron. Die Umschreibung „Wesen“ muss so gewählt sein, damit die unterschiedlichen Charaktere, welche in den Harry Potter vorkommen, in eine Kategorie fallen können. Die Wesen erscheinen einerseits in sehr menschenähnlicher Gestalt, wie beispielsweise Professor Quirell, der von Voldemort besessen ist und deshalb zwei Gesichter hat, andererseits handelt es sich um märchenhafte Gestalten, wie Zentauren oder Werwölfe (Teile fünf und drei). Die Kategorie „Kampf Mensch gegen Wesen“ ist jedoch nicht immer klar von der "Zauberstabkampf"-Kategorie zu trennen, denn im Kampf gegen die Wesen werden vom Menschen (Zauberer) oftmals Zauberstäbe zur Wehr eingesetzt. Die ausgewählten Szenen haben jedoch gemeinsam, dass eine direkte körperliche Schädigung beabsichtigt und ausgeführt wird. Also im Unterschied zu den Zauberstabkämpfen, wo die körperliche Schädigung durch eine „Waffe“ provoziert wird und häufig in grossem Abstand zu einander geschieht, ist beim "Kampf Wesen gegen Mensch" ein direkter Körperkontakt sichtbar.

4.6 Aufbereitung der einzelnen Szenen

Die Filmreihe startete 2001 mit „Harry Potter und der Stein der Weisen“ und endete im Sommer 2011 mit dem zweiten Teil von „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes“. Die drei Hauptcharaktere Harry Potter (Daniel Radcliffe), Ron Weasley (Rupert Grint) und Hermine Granger (Emma Watson) werden in allen Harry Potter Filmen von den gleichen Schauspielern gespielt. Daniel Radcliffe war im Erscheinungsjahr 2001 von „Stein der Weisen“, gerade mal 12 Jahre alt.

Folgende Tabelle zeigt alle Harry Potter Filme, deren Regie, Altersfreigabe und Erscheinungsjahr. Der letzte Roman von J.K. Rowling „Harry Potter und die Heiligtümer des Todes“ wurde in zwei Filme aufgeteilt. Deshalb spricht man von sieben Teilen, obwohl es sich eigentlich um acht Filme handelt. In

dieser Arbeit konnte jedoch der zweite Teil von „Heiligtümer des Todes“ nicht untersucht werden, da dieser zu Beginn der Untersuchung noch nicht auf DVD erhältlich war.

Nr.	Filmtitel	Regie	Altersfrei- gabe	Jahr
1	Harry Potter and the Philosopher's Stone	Chris Columbus	PG / FSK 6	2001
2	Harry Potter and the Chamber of Secrets	Chris Columbus	PG / FSK 6	2002
3	Harry Potter and the Prisoner of Azkaban	Alfonso Cuarón	PG / FSK 12	2004
4	Harry Potter and the Goblet of Fire	Mike Newell	PG -13 / FSK 12	2005
5	Harry Potter and the Order of the Phoenix	David Yates	PG -13 / FSK 12	2007
6	Harry Potter and the Half-Blood Prince	David Yates	PG / FSK 12	2009
7	Harry Potter and the Deathly Hallows – Part 1	David Yates	PG -13 / FSK 12	2010
8	Harry Potter and the Deathly Hallows – Part 2	David Yates	PG -13 / FSK 12	2011

Tabelle 3: Übersicht der sieben Harry Potter Filme. Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Harry_Potter_\(Filmreihe\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Harry_Potter_(Filmreihe)) [27.12.2011]

Die Filme konnten von unterschiedlichen Quellen bezogen werden. Nach der Bestimmung der einzelnen Szenen nach den in Kapitel 4.5 erwähnten Kriterien, mussten die einzelnen Szenen aus den Filmen heraus geschnitten werden. Um das zeitaufwändige Wechseln der DVDs während der Untersuchung zu verhindern mussten die Szenen als einzelne Filmdatei auf einem Datenspeicher verfügbar sein und sich schnell öffnen lassen. Mit Hilfe eines Gratisprogramms aus dem Internet (MPEG Streamclip, Version 1.9.3b5) hätte es möglich sein sollen, die Szenen zu schneiden und in ein beliebiges Format zu bringen. Das Problem dieses Vorgehens war jedoch, dass sich die Filmdateien einer DVD mit diesem Programm nicht bearbeiten liessen und vorerst in ein passendes Format (.mp4 oder .avi) gebracht werden mussten, was wiederum nur mit Hilfe eines Programms aus dem Internet (Simply Burns, Version 416) möglich war.

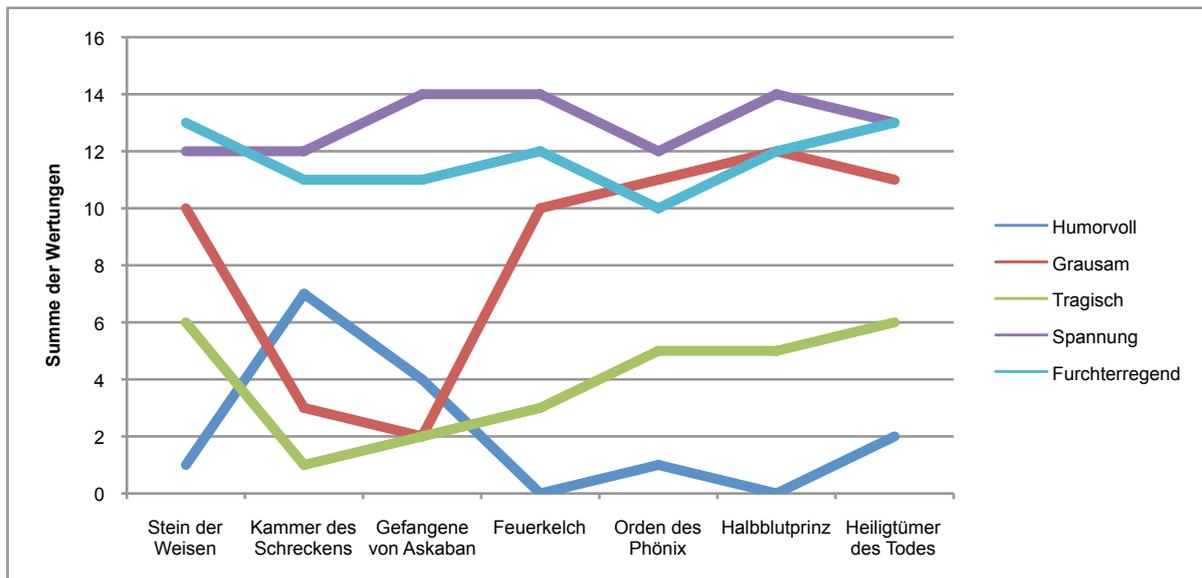
4.7 Szenenbeschreibung und Einschätzung

Um eine Vorstellung zu erhalten, was in den ausgewählten Szenen genau geschieht, sind die einzelnen Szenen im Anhang detailliert beschrieben. Die Szenenbeschreibung orientiert sich an der Geschichte den Charakteren und den Schauplätzen, wie sie in den Filmen genannt werden. Der Aufbau der Beschreibung geschieht jedoch nicht in erzählender Form, sondern ist stichwortartig gegliedert und richtet sich nach den Schnitten in der Szene. Häufige Schnitte werden dann teilweise abgekürzt. Jede neue Zeile der Beschreibung einer Szene, wird mit einer Sekundenzahl angeführt. Danach wird mit Hilfe einer Wertetabelle die Charakteristik der verschiedenen Gewalthandlung in fünf Kategorien auf einer Skala von 0 bis 5 bewertet:

Humorvoll	<input type="checkbox"/>				
Furchterregend	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Grausam	<input type="checkbox"/>				
Tragisch	<input checked="" type="checkbox"/>				
Spannung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Die markierten Felder repräsentieren, wie die Intensität der fünf verschiedenen Kategorien beurteilt wurde. Durch die gemeinsame Auswertung mit Herr Dr. Achim Hättich konnte die Subjektivität der Einschätzung minimiert werden. Die Einschätzungen der Szenen nach den fünf Kategorien wird in der Auswertung einen wichtigen Platz einnehmen, da die Wahrnehmung der Schüler zu den einzelnen Szenen mit dieser Einschätzungen verglichen werden kann. Die Beurteilungen der Filmausschnitte sind in folgendem Diagramm dargestellt.

Diagramm 1: Darstellung der Gewaltcharakteristik in den ersten sieben Harry Potter Filmen



Die Kategorien „Spannung“ und „Furchterregend“ sind nach diesen Einschätzungen in allen Szenen sehr vorherrschend. Die beiden Kurven verlaufen beinahe parallel. Die beiden Bewertungen zu „Grausam“ und „Tragisch“ fallen nach „Stein der Weisen“ auf ihren Tiefstand, steigern sich gegen Ende der Filme wieder. Im Gegenzug dazu erreicht die Kurve zu „Humorvoll“ ihren Höchststand bei „Kammer des Schreckens“ und fällt dann wieder auf 0 bis 2 Wertungen pro Film. Somit lässt sich die Steigerung der Gewaltintensität in letzten zwei Filmen erstmals bestätigen.

5 Durchführung

5.1 Reaktionen der Schüler während den Vorführungen

Die non- und para-Verbale Signale werden im Transkriptionsbogen als separate Ebene (siehe Anhang) festgehalten. Da die Reaktionen in Relation zu den im Interview gegebenen Antworten stehen, ist es wichtig, beide Ebenen auf einen Blick zu erkennen und sie so mit den Aussagen vergleichen zu können. Die Reaktionen während der Vorführungen werden nicht nur Auffälligkeiten betreffend Körperhaltung, Gestik und Mimik erfasst, sondern auch para-Verbale Signale wie Ausrufe, Gähnen, Stöhnen, Husten usw. dokumentiert. Die Auswertung der Signale betreffend Körpersprache basiert auf den grundlegenden Erkenntnissen von Samy Molchos (2002) „Alles über Körpersprache: Sich selbst und andere besser verstehen.“ Die Interpretationen der Mimik der Schüler halten sich an die Ausführungen Paul Ekman's (2004) „Gefühle lesen: Wie sie Emotionen erkennen und richtig interpretieren.“ Diese Daten, die während der Vorführungen gesammelt werden, tragen im Wesentlichen dazu bei, das leitfadengestützte Interview zu ergänzen indem, sie unter Umständen Widersprüche aufzeigen oder die Aussagen der Schüler bestätigen.

5.1.1 Körperhaltung und Sitzposition

Die Körperhaltung kann ein hilfreiches Indiz sein, wie es der Person beim Schauen der Szenen ergeht. Auch die Sitzposition kann Aufschluss darüber geben, was ein Proband gerade fühlt. Es ist jedoch nicht ausser Acht zu lassen, dass die Versuchsanlage selbst, die Persönlichkeit eines Schülers und der Muskeltonus, wohl möglich einen stärkeren Einfluss auf die Körperhaltung und die Sitzposition der Schüler haben, als die vorgeführten Ausschnitte. Der Platz auf dem Sofa und die kinoähnliche Atmosphäre kann eine eher hängende Sitzposition eines Schülers herbeiführen. Des Weiteren ist meine Position und mein Verhalten sowie die Beziehung zu den Probanden ein ebenso wichtiger Faktor auf das Verhalten der Schüler. Entscheidend für den Einfluss auf die spätere Auswertung, sind gut bestimmbare Veränderungen der Sitzposition oder der Körperhaltung. Wenn beispielsweise während des Betrachtens einer Szene die Arme verschränkt werden, könnte dies ein Anhaltspunkt sein, dass sich die Person distanzieren oder abgrenzen möchte. Unkontrollierte Bewegungen sind bei Schülern denkbar, welche sich sehr stark auf die Ausschnitte einlassen können und sich in die Lage der Protagonisten hineinversetzen. Das Ausweichen eines Schusses oder das Zusammenzucken bei einem Schreckmoment, gibt Aufschluss, wie stark sich die Jugendlichen auf die Filme einlassen.

5.1.2 Mimik

Die Mimik der Schüler ist ein weiterer wichtiger Faktor um die Gefühlslage der Schüler einzuschätzen. Die Grundlage zur Interpretation des Gesichtsausdrucks bieten Paul Ekmans Ausführungen zu „Gefühle lesen“. Ekman unterscheidet sechs Grundemotionen welche die menschliche Mimik ausdrückt. Die Mimiken sind laut Ekman unabhängig von Kultur oder ethnischer Herkunft.



Abb. 6: Die 6 Grundemotionen nach Ekman (2004). Freude, Überraschung/Staunen, Angst, Trauer, Wut, Ekel
Internet: <http://sentiment.christopherpotts.net/figures/emotion-ekman-faces.png> [14.12.2011]

Dabei handelt es sich um vier Emotionen (Wut, Ekel, Trauer, Angst), welche mit einer negativen Emotion verbunden werden und um nur zwei Emotionen (Überraschung / Staunen, Freude), denen eine positive Emotion zugeordnet werden kann.

Für die Auswertung entscheidend sind die Mimiken während der Vorführungen. Da für die Schüler eine objektive Selbsteinschätzung betreffend der Gefühlslage nicht ganz einfach ist oder sie möglicherweise negative Gefühle wie Angst oder Trauer lieber verbergen möchten, werden sich je nach dem die Aussagen zur Gefühlsebene und die Mimik während des Schauens teilweise widersprechen. Bei Zweifeln, ob es sich bei den Schülern wirklich um eine Auffälligkeit der Mimik handelt, kann im Gespräch mit den zuständigen Lehrpersonen erörtert werden, ob die Mimik der einzelnen Jugendlichen auch im täglichen Umgang Besonderheiten aufzeigt. Bei Schülern, die ein gewisses mimisches Verhalten öfters aufzeigen, dürfen keine falschen Schlüsse gezogen werden. Wenn beispielsweise ein Schüler aufgrund innerer Spannung oft die Zähne zusammen beisst, darf diese Mimik beim Schauen der Filme nicht direkt als Angst interpretiert werden.

5.2 Befragung der Probanden

Aufgrund der unterschiedlichen Voraussetzungen der Schüler betreffend der Lese- und Sprachkompetenz steht fest, dass eine schriftliche Befragung in Form eines standardisierten Fragebogens keine repräsentativen Daten hervorbringen kann. In Zusammenarbeit mit Dr. Achim Hättich wurde ein leitfadengestütztes Interview verfasst. Eine vergleichbare Studie des Heilpädagogischen Institutes Flensburg von Dr. Armin Castello zur Differenzierung von fiktionalen und nicht-fiktionalen Fernsehinhalten bei Kindern an Sonderschulen basiert ebenfalls auf einem leitfadengestützten Interview. Dabei wurden den Schülern, ähnlich wie in der vorliegenden Arbeit, Ausschnitte aus Fernsehinhalten gezeigt und anschliessend Befragungen durchgeführt. (vgl. Castello, 2010, S. 50 – 61)

Um die Reflektionen der Schüler auf die Gewaltdarstellungen in Harry Potter Filmen erfassen zu können, sind die Fragen im Leitfadeninterview (siehe Anhang) sehr offen formuliert. Sie sollen die Schüler dazu anregen, spontan ihren ersten Eindruck von sich zu geben. Durch die vorgegebenen Leitplanken des Interviews bleibt das Gespräch in Bewegung. So können differenziertere, sich widersprechende oder sich verändernde Ansichten erfasst werden. Das Interview dauert zusammen mit dem Betrachten der Filmausschnitte ca. eine Stunde. Die Gefahr besteht, dass die Schüler gegen Ende des Interviews leicht ermüden, was einen Einfluss auf die Daten haben würde. Sobald ich als Versuchsleiter den Eindruck habe, der Schüler zeige Ermüdungserscheinungen, biete ich ihm eine Pause an.

Ich sitze während des Interviews leicht erhöht auf einem Stuhl neben dem Schüler, der auf dem Sofa sitzt. Beide Blicke sind in der Regel auf die Leinwand gerichtet. Den Schülern werden jeweils drei Filmausschnitte pro Harry Potter Film gezeigt. Danach werden sie dazu befragt. Damit sie sich an die einzelnen Szenen noch erinnern können und keine Gedächtnisleistung aufbringen müssen, werden die Ausschnitte während der Befragung mit einem Standbild an die Wand projiziert. Es ist nicht von Bedeutung, ob sie sich noch an eine Szene erinnern können oder nicht.

5.3 Probanden beurteilen die Brutalität der Szenen

Zu Beginn des leitfadengestützten Interviews werden die Schüler gebeten, die Brutalität der Szenen mit Hilfe der Würfelzahlen 1 bis 6 einzuschätzen. Die Idee einen Würfel dafür zu benutzen entstand dadurch, dass unter Umständen nicht alle Schüler mit den numerischen Zahlen vertraut sind. Bei der Darstellung der Augenzahlen eines Würfels ist lediglich ein gewisses Mengenverständnis notwendig. Die Schüler können sich so bei Schwierigkeiten mit den Begriffen mehr oder weniger verständlich machen. Auf dieser Würfelskala bedeutet die Augenzahl 6 „äusserst brutal“, die Zahl 1 entspricht „überhaupt nicht brutal“, die übrigen Zahlen dienen der Verfeinerung dieser Einschätzung. Ausserdem werden die Augenzahlen mit Smilies ergänzt (siehe Anhang). Die Versuchsanlage ist so aufgebaut, dass die Schüler mit Hilfe eines Laserpointers auf die Würfelskala zielen, welche unterhalb der Leinwand befestigt wird. Der Laserpointer ähnelt einem Zauberstab, um die Untersuchung für die Schüler lustvoll zu gestalten. Die Bestimmung der Zahlen stellt die Grundlage für die Wahrnehmung und Reflektion der Gefühlsebene dar. Auf die von den Schülern genannte Zahl, kann später im Gespräch eingegangen werden. Als Versuchsleiter kann ich nachfragen, weshalb sie sich für diese Zahl entschieden haben, was ihnen Angst gemacht hat und weshalb sie die Szene als brutal oder

nicht brutal empfanden. Es besteht durchaus die Möglichkeit, dass sich einige Jugendliche nicht offenbaren möchten und eine Zahl angeben, welche nicht ihrem wirklichen Empfinden entspricht. In Verbindung mit dem Leitfadenterview und der Aufzeichnung der Reaktionen der Jugendlichen, sollte es jedoch möglich sein, diese Daten verifizieren zu können.

5.4 Kategoriensystem Transkription

Die Antworten der Schüler werden bei der Transkription in drei unterschiedliche Ebenen kategorisiert: Die beschreibende Ebene, die Gefühlsebene und die Verständnisebene. Das System entstand durch die Grundlage des ersten Leitfadenterviews in Zusammenarbeit mit Dr. Achim Hättich. Den einzelnen Kategorien liegen folgende Leitideen zu Grunde: Zur beschreibenden Ebene gehören Aussagen, die sowohl einen beschreibenden und interpretativen Charakter haben. Die Gefühlsebene bezieht sich auf Aussagen, deren Kerninhalt ein Gefühl ausdrückt, unabhängig davon, ob es sich nun um ein positives oder negatives Gefühl handelt. Ein Beispiel dafür ist im Anhang zu finden.

5.4.1 Verständnisebene vs. beschreibende Ebene

Die Grenze zwischen der Ebene des Verständnisses und der Ebene der Beschreibung ist nicht ganz eindeutig zu ziehen. So könnte die Aussage eines Schülers gleichzeitig als beschreibend und auch als verstehend gelten. Als Beispiel dieser verschwommenen Grenze sei der erste Filmausschnitt genannt. Hagrid erzählt vom Tod von Harrys Eltern. Eine Rückblende startet (detaillierte Szenenbeschreibung im Anhang). Wenn nun ein Schüler beispielsweise erkennt, dass es sich in dieser Szene bei dem Baby um Harry Potter handelt, würde die Aussage in die Kategorie Verständnis gehören. Der Name Harry Potter kommt in dieser Szene nicht vor und das Baby sieht dem älteren Harry nicht wirklich ähnlich. Der Schüler hat also richtig kombiniert und verstanden, dass Harry Potter das Baby sein muss. Wie weit soll der Begriff des Verständnisses nun gehen? Ist es eine Beschreibung oder ein Verständnis, wenn in dieser Szene jemand vom Kinderzimmer von Harry spricht? Handelt es sich auch um Verständnis, wenn ein Proband erkennt, dass es sich um ein Baby handelt? Diese Ausführungen lassen Zweifel offen, wie die Unterscheidung überhaupt möglich sein kann. Die Unterteilung sollte wie folgt genügend funktionieren: Die Verständnisebene zielt mehr auf Begründungen bzw. Erklärungen der Schüler, warum oder weshalb eine Handlung geschieht. Auch bewusst gestellte Fragen zu Personen oder Vorfällen, fallen in die Ebene des Verständnisses. Somit hat die Fragestellung einen entscheidenden Einfluss, ob eine Aussage des Schülers zur Ebene Verständnis oder Beschreibung gehört. Im erwähnten Ausschnitt (Tod der Eltern) können zwei verschiedene Fragen unterschiedliche Ebenen beleuchten.

Frage	Antwort	Ebeneneinteilung	Begründung
Was hast du in dieser Szene gesehen?	Die Mutter von Harry Potter wurde umgebracht. Harry hat aber überlebt.	Beschreibung	Die Frage verlangt eine Beschreibung der Szene. Dass es sich um die Mutter und Harry handelt, versteht der Schüler als Faktum und benötigt keine weitere Erklärung.
Wer war wohl diese Frau und wer war das Baby?	Das war die Mutter von Harry und er als Baby.	Verständnis	Die Frage überprüft das Verständnis und die Kombinationsfähigkeit des Schülers, dass es sich um die Mutter und Harry handelt.

Tabelle 4: Darstellung der Einteilung der Aussagen in Verständnisebene oder beschreibende Ebene.

Als Ausnahme muss hinzugezogen werden, wenn ein Schüler von sich aus von der beschreibenden Ebene auf die Verständnisebene wechselt. Wenn die Frage zwar eine Beschreibung verlangt, der Schüler jedoch eine Begründung anfügt. Z.B. „Voldemort tötet Harrys Eltern, weil sie seine Feinde sind.“

5.4.2 Gefühlsebene

Die Gefühlsebene schliesst alle Aussagen mit ein, welche einen Anhaltspunkt zur Gefühlswelt der Schüler geben. Hierbei wird jedoch kein Unterschied gemacht, ob die Emotion eher positiv oder negativ behaftet ist. Die Vermischung mit der para- und nonverbalen Ebene kann insofern ein Problem darstellen, da sich ein Ausruf eines Schülers während des Schauens zu einer Aussage verformen kann oder umgekehrt. So könnte beispielsweise ein schnelles Einatmen durch den Mund mit zusammengepressten Zähnen und der darauf folgende mitfühlender Laut: „Aua!“ einerseits der para- und nonverbalen Ebene, andererseits der Gefühlsebene zugeordnet werden. Bei der para- und nonverbalen Ebene würde die Aussage negativ behaftet werden, bei der Gefühlsebene unter Umständen als empathisch. Solche Äusserungen müssen aus diesem Grund auseinandergelassen bzw. getrennt werden. Das würde in diesem Beispiel nun bedeuten, dass der Laut zwischen den Zähnen als paraverbal und das gesprochene „Aua“ auf der Gefühlsebene eingestuft wird.

6 Auswertungsmethode

6.1 Ratingverfahren Transkription

Das sogenannte Ratingverfahren ist „ein weitverbreitetes Instrument und dient zur Einschätzung von Individuen, Objekten, Vorkommnissen sowie Organisationen“ (Krahen, 2000, S.2). Durch im Voraus bestimmte Messpunkte wird ein Proband oder ein Objekt auf einer Zahlenskala eingeordnet.

Die in der Transkription festgehaltenen Aussagen der Schüler, welche in die einzelnen Ebenen (Gefühls-, Verständnis- Beschreibungsebene) eingeordnet sind, werden nun mit Hilfe eines solchen Ratingssystems eingeschätzt. Die Aussagen zu den Ebenen Gefühl, Beschreibung und Verständnis werden je auf einer Skala von 0 bis 6 erfasst. Erkennt beispielsweise ein Schüler die wesentlichen Merkmale einer Szene und kann diese gut beschreiben, erhält er dafür 6 Punkte bei der beschreibenden Ebene. Wird eine Szene nur sehr lückenhaft oder bruchteilartig erkannt, muss eine 1 notiert werden. Wenn keine Aussage zu einer betreffenden Kategorie gemacht wird, muss eine 0 zugeordnet werden. Mit Hilfe der dazwischen liegenden Zahlen, können die Aussagen der Schüler verfeinert werden. Das Ratingverfahren bewertet jeweils die drei Ebenen (Beschreibung, Gefühl und Verständnis) zu den einzelnen Szenen aller Filme. Bei 21 Szenen sind das pro Schüler 63 Ratings die vorgenommen werden. Bei 18 Schülern ergeben sich insgesamt 1'134 Ratings.

6.1.1 Auswertung der beschreibenden Ebene

Die maximale Punktzahl wird bei der Auswertung der beschreibenden Ebene dann vergeben, wenn ein Schüler eine Szene nach ihren Hauptmerkmalen beschreiben kann. Verständlicherweise können jene Person welche mit den Harry Potter Filmen vertraut sind, die Kerninhalte einer Szene detaillierter beschreiben, als jene, die sich mit der Geschichte nicht gut auskennen. Jedoch sind die Szenen, wie bereits im Kapitel 4.4 (Definition der Ausschnitte der Filme) erwähnt, so ausgewählt, dass die höchste Punktzahl auch erreicht werden kann, wenn die Person beispielsweise keine Person beim Namen nennen kann.

6.1.2 Auswertung der Gefühlsebene

Das Rating auf der Gefühlsebene verläuft ebenfalls auf einer Skala von 0 - 6. Dabei wird die Intensität der verbalen Äusserungen der Schüler betreffend ihrer Emotionen eingeschätzt. Äusserungen mit einer hohen Intensität werden 6 Punkte zugeteilt, ausbleibende emotionale Äusserungen zu einer Szene werden mit 0 Punkten gerated. Hierbei wird jedoch nicht unterschieden, ob die Gefühlsäusserung positiv oder negativ behaftet ist. Allein die Intensität ist von Bedeutung. Nun ist es offensichtlich, dass der Parameter der Gefühlsäusserung stark von der Persönlichkeit des Befragten abhängt und die Möglichkeit bewusster Weglassungen emotionaler Äusserungen von Seiten der Schüler sind durchaus denkbar. Annehmbare Gründe dafür sind einerseits wie bereits im Kapitel 4.3 erwähnt, fehlendes Vertrauen zur Versuchsleitung, andererseits Scham oder für die Schüler selbst schwer einzuordnende Emotionen. Es ist durchaus auch denkbar, dass sie sich möglichst unbeeindruckt zeigen möchten um „cool“ zu wirken. Durch die Registrierung der positiven bzw. negativen para- und nonverbalen Kommunikation, kann ein weiterer Parameter hinzugefügt werden,

um die Datenanalyse zu verifizieren. Als übertriebenes Beispiel kann der Fall angenommen werden, dass sich ein Schüler während des Schauens extrem fürchtet und dabei seine Mimik Angstsignale übermittelt, er bei späteren Befragung diese Angst jedoch nicht zuzugeben möchte.

6.1.3 Auswertung der Verständnisebene

Die Auswertung auf der Verständnisebene zeigt auf, wie gut sich die Schüler die präsentierten Gewaltdarstellungen erklären können. Ähnlich wie beim Ratingverfahren der beschreibenden Ebene, wird die maximale Punktzahl notiert, wenn ein Schüler grundlegende Angaben zum Verständnis einer Szene beantworten kann. Die Erklärungsmuster müssen gut begründet sein und einen logischen Aufbau haben. Hierbei geschieht das Rating ebenfalls so, dass auch Probanden, welche Harry Potter Filme nicht kennen, 6 Punkte erreichen können. Nicht alle Szenen bieten die gleichen Erklärungsmöglichkeiten. Manche Szenen können eigentlich nur vollständig verstanden werden, wenn die ganze Geschichte bekannt ist. Es werden beispielsweise einige Szenen gezeigt in denen Voldemort gegen Harry oder Dumbledore kämpft. Wenn nun die Szene isoliert betrachtet wird, lässt sich nicht genau erklären, weshalb sie gegeneinander kämpfen. Lediglich die Erscheinung der Figuren lässt sich in Böse und Gut unterscheiden. Aufgrund dieser Ausführungen wird unter Umständen keine 1 gerated, wenn ein Schüler, der die Geschichte überhaupt nicht kennt, auf die Frage, weshalb gekämpft wird mit „weiss nicht genau“, antwortet. Nebenbei kann diese Frage auch für jemanden, der Harry Potter sehr gut kennt irreführend wirken, da das Gute und das Böse in Harry Potter eine lange Vergangenheit haben und viele Geschichten erzählt werden müssten, um detailliert beschreiben zu können, weshalb Dumbledore und Voldemort gegeneinander kämpfen.

Das Ratingverfahren zur Verständnisebene gestaltet sich von Szene zu Szene unterschiedlich. Teilweise kann in einer Szene erkannt werden, warum ein Kampf stattfindet und in anderen nicht.

6.2 Aufbereitung der Daten des Ratingsverfahrens

Nach beendetem Ratingverfahren, gilt es die Daten für die Fragestellung richtig aufzubereiten. Um die Daten für die Auswertung geeignet nutzen zu können, werden sie vorerst in einer Tabelle aufgestellt. Die beschreibende Ebene, die Verständnisebene und die Gefühlsebene zu allen gezeigten Szenen aller Schüler werden in einer Tabelle dargestellt. Einen Ausschnitt dieser Tabelle zeigt folgende Abbildung:

	St. d. W. PGB	St. d. W. PGG	St. d. W. PGV	St. d. W. ZB	St. d. W. ZG	St. d. W. ZV	St. d. W. MWB	St. d. W. MWG	St. d. W.MWV
Je.	4	5	5	4	5	5	5	5	5
Eg.	2	1	1	2	1	3	2	0	2
Sa.	4	0	0	1	3	1	4	0	2
Ni.	3	0	0	2	0	0	5	0	5
Jo.	5	4	3	3	2	1	5	3	5
No.	3	1	1	2	1	2	4	2	3

Tabelle 5: Ausschnitt Aufbereitung des Ratingverfahrens.

In der oberste Zeile sind die drei Aussage-Ebenen (**B**eschreibung, **G**efühl und **V**erständnis) zu allen Szenen dargestellt. In der ersten Spalte sind die Kürzel aller Teilnehmer aufgelistet. So bezieht sich

beispielsweise die 4 im ersten Feld Je. / St.d.W. PGB auf die Beschreibung des Schülers Je. zu der Szene aus „Stein der Weisen“, welche eine psychische Gewalthandlung zeigt. Z steht für „Zauberstabkampf“ und MW für Kampf Mensch gegen Wesen. Die Abkürzung ZV bezieht sich also jeweils auf die Aussage des Schülers zu der Verständnisebene.

Nun können die Daten nach Filmen, Gruppen (Regelschüler und Heilpädagogische Schüler) oder Arten der Gewaltdarstellung ausgezählt werden.

6.3 Para- und nonverbale Signale

Die para- und nonverbalen Signale der Schüler unterliegen keinem Ratingverfahren. Die Signale der Schüler werden gezählt. Die para- und nonverbalen Signale, welche während der Vorführungen aufgenommen werden, werden in positive und negative Signale unterteilt. Jede sichtbare körperliche Reaktion wird nach Möglichkeit eingeteilt und gezählt: Ein Zusammenzucken aufgrund eines Schreckmoments wird beispielsweise als negatives Signal und das darauf folgende Lächeln als positives Signal gezählt. Als Grundlage dienen die in Kapitel 5.1 beschriebenen Ausführungen betreffend Körperhaltung und Mimik.

6.4 Aufbereitung der para- und nonverbalen Signale

Die Zählung der positiven und negativen Signale wird identisch zu der Aufbereitung des Ratings angeordnet. Bei allen gezeigten Szenen werden die positiven und negativen Signale gezählt. Die Abkürzungen dafür befinden sich in der obersten Zeile. Links in der ersten Spalte befinden sich wiederum die Namen der Probanden. Die Abkürzung St. d. W. PGN meint den Film „Stein der Weisen“ und die daraus ausgewählte Szene zur psychischen Gewalt unter dem Aspekt der negativen Signale. In der vorderen Spalte dieser Tabelle werden jeweils die positiven und in der hinteren Spalte die negativen Signale gezählt.

	St. d. W. PGp	St. d. W. PGN	St. d. W. Zp	St. d. W. Zn	St. d. W. MWp	St. d. W. MWn
Je.	0	0	0	0	0	0
Eg.:	0	0	0	0	0	0
Sa.:	1	0	0	0	0	0
Ni.:	0	0	0	0	0	0
Jo.:	0	0	0	0	0	0
No.:	0	2	2	2	2	2

Tabelle 6: Ausschnitt Zählung der positiven und negativen Signale.

6.5 Aufbereitung der Brutalitätseinschätzung der Schüler

Die angegebenen Daten zur eigenen Gefühlslage auf der Skala 1 bis 6 werden zu jeder Szene aufgeführt. Dadurch ergibt sich eine etwas kleinere Tabelle. Pro Schüler werden 21 Angaben auf der Würfelskala gemacht. Daraus resultiert ein Datensatz von 378 Zahlen. Es ist anzunehmen, dass diese Daten Ähnlichkeiten mit den Daten zu der Gefühlsebene und den para- und nonverbalen Signalen aufzeigen.

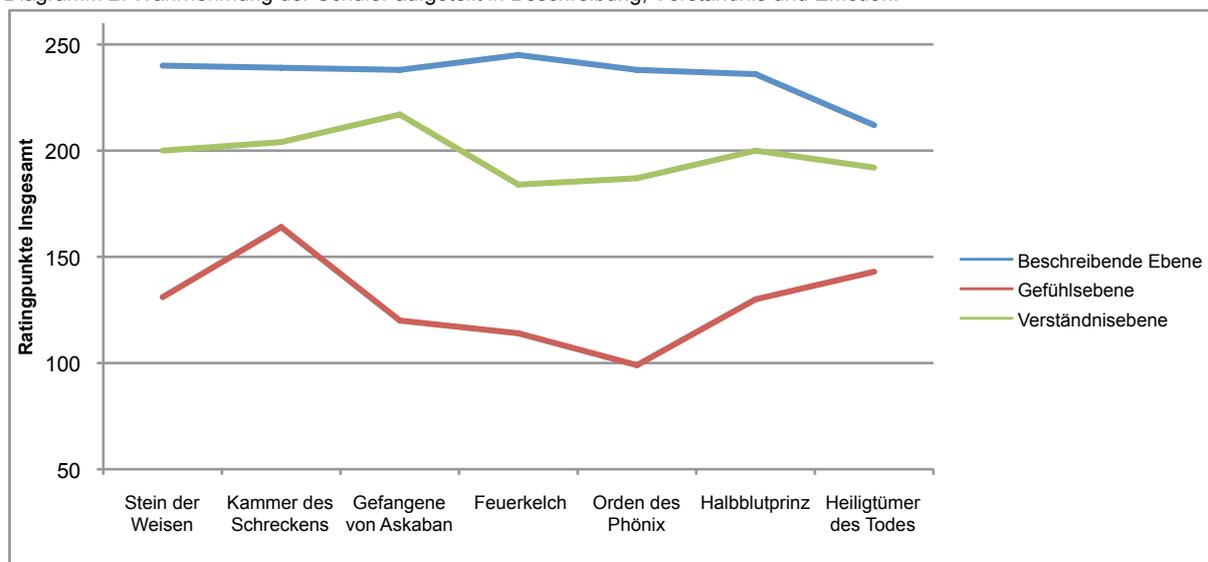
Auswertung

Die Auswertung behandelt die aus dem Ratingverfahren, der Zählung der para- und nonverbalen Signale und der Einschätzung der Schüler über die Brutalität der Szene, setzt sie in Verbindung mit den Vorabklärungen und vergleicht sie untereinander. Vorab wird auf die Wahrnehmung der Schüler insgesamt eingegangen. In einem zweiten Schritt, werden die Wahrnehmungen drei verschiedenen Gruppen, HPS Staudenbühl, HPS Turbenthal und die Regelschule Staudenbühl verglichen.

7 Wahrnehmung der Schüler

Folgendes Diagramm zeigt die Wahrnehmung der Gewaltdarstellung aller Schüler aufgeteilt in Beschreibung, Gefühl und Verständnis: In dieser ersten Übersicht ist gut zu erkennen, dass die beschreibende Ebene und die Verständnisebene gegen Schluss eine leichte Abnahme vollziehen. Die Gefühlsebene hingegen hat bei der „Kammer des Schreckens“ einen Peak, fällt dann bei Orden des Phönix zum Tiefpunkt und steigt in den letzte beiden Filmen wieder an. Das Diagramm zeigt auf, dass die meisten Ratingpunkte auf der beschreibenden Ebene gemacht wurden.

Diagramm 2: Wahrnehmung der Schüler aufgeteilt in Beschreibung, Verständnis und Emotion.



7.1 Interpretationen zu der beschreibenden Ebene

Die beschreibende Ebene zeigt die kleinsten Schwankungen und das höchste Rating. Die Schüler machten demzufolge am meisten Aussagen auf der beschreibenden Ebene. Es fiel den Schülern nicht schwer, auf dieser Ebene Aussagen zu den Szenen zu machen. Die Schülerin Ni. beispielsweise brachte sogar, wie es in der Tabelle 5 unter Punkt 6.2 ansatzweise ersichtlich ist, nur auf der beschreibenden Ebene Aussagen hervor. Die Wahrnehmung der Schüler war hauptsächlich auf die Beschreibung der Szenen reduziert. Dabei unterschied sich die Qualität der Beschreibung stark. Während einige Schüler praktisch alle Namen und auch den oftmals den weiteren Verlauf der Geschichte kannten, wussten andere nur, wer Harry Potter ist. Manche Schüler, welche die Filme schon gut kannten, mussten jedoch daran erinnert werden, dass sie sich an die Szenen halten sollen

und keine Beschreibung machen sollen, wie es zu dieser Szene gekommen ist. Die Kenntnis einer Szene hatte jedoch nur einen geringen Einfluss auf die Bewertung der Aussage. Das ausgesprochen hohe Rating kann darauf zurückgeführt werden, dass die Schüler die im Leitfaden gestellte Frage zur Beschreibung am besten aufgreifen konnten. Die geringe Schwankung bestätigt ebenfalls die Einfachheit dieser Ebene. Die Abnahme der Kurve gegen Ende kann einerseits darauf zurückgeführt werden, dass die Schüler, trotz den getroffenen Massnahmen mit den angebotenen Pausen, nach knapp 50 Minuten Interview langsam ermüdeten. Andererseits kann angenommen werden, dass durch den Anstieg der Gefühlsebene die beschreibende Ebene in den Hintergrund rückte.

Aussagen zu den anderen zwei Ebenen bekamen tiefere Ratings, weil sie schwieriger zu erfragen sind und die Grundlage zur Aussagen auf der Verständnis- oder Gefühlsebene nicht durch den Film oder „das Gesehene“ vorgegeben wird werden. Hierbei steht mehr der Proband im Zentrum der Fragestellung und nicht die Szene an sich.

7.2 Interpretationen zur Verständnisebene

Anhand der Verständniskurve lässt sich eine leichte Senkung des Verständnisses erkennen. „Stein der Weisen“ und „Halbblutprinz“ gleichen sich mit 200 Ratingpunkten aus. Dazwischen erreicht die Kurve „Orden des Phönix“ und „Feuerkelch“ ihren Tiefpunkt. Die Szenen aus „Feuerkelch“ waren mit 184 Punkten für die Teilnehmer am schwierigsten zu verstehen. Geht man weiter ins Detail fällt auf, dass die Albtraumszene („Psychische Gewalt“) in „Orden der Phönix“ das tiefste Rating (44 Punkte) bekam. Die Szene enthält vier verschiedene Schauplätze in zwei verschiedenen Welten (Traumwelt und Reale Welt). Es haben zwar praktisch alle Schüler erkannt, dass Harry im Bett liegt und einen bösen Traum hat. Bei explizierter Nachfrage, wo er sich im Traum nun befindet, konnten die Schüler wenig Auskunft geben. Die genauen Ursache dieses fehlenden Verständnisses lässt sich nicht ganz einfach erklären. Es ist möglich, dass die Wechsel zwischen den einzelnen Welten nur von wenig Schülern erfasst werden konnten.

Der Peak bei „Gefangene von Askaban“ erstaunt ein wenig, da die letzte Szene (Zauberstabkampf) eine eher komplexe Situation mit viel gesprochenem Text zeigt und nur vollständig durchschaut werden kann, wenn der ganze Film bekannt ist. Das hohe Rating dieses Filmes kann einerseits so erklärt werden, dass die Schüler in den anderen zwei Szenen viele Punkte gemacht haben oder wie bereits im Kapitel 6.1.3 erwähnt, wird andererseits bei Schülern, die den Film nicht kennen, ein hohes Rating erreicht, wenn sie erklären, nicht ganz zu verstehen, weshalb sich die Erwachsenen in dieser letzten Szene streiten. Das Tief bei „Orden des Phönix“ sehe ich als Ergebnis des Umstandes, dass es in den Szenen schwierig war treffende Fragen oder Aussagen zur Verständnisebene zu formulieren.

7.3 Interpretationen der Gefühlsebene

Von drei verschiedenen Ebenen schwankt die Gefühlsebene am stärksten auf und ab. Sie steigt mit 131 Punkten bei „Stein der Weisen“ relativ hoch ein, erreicht mit 164 Punkte den Höhepunkt bei „Kammer des Schreckens“, fällt bei „Orden des Phönix“ auf 99 Punkte, steigert und endet bei „Heiligtümer des Todes“ mit 143 Punkten.

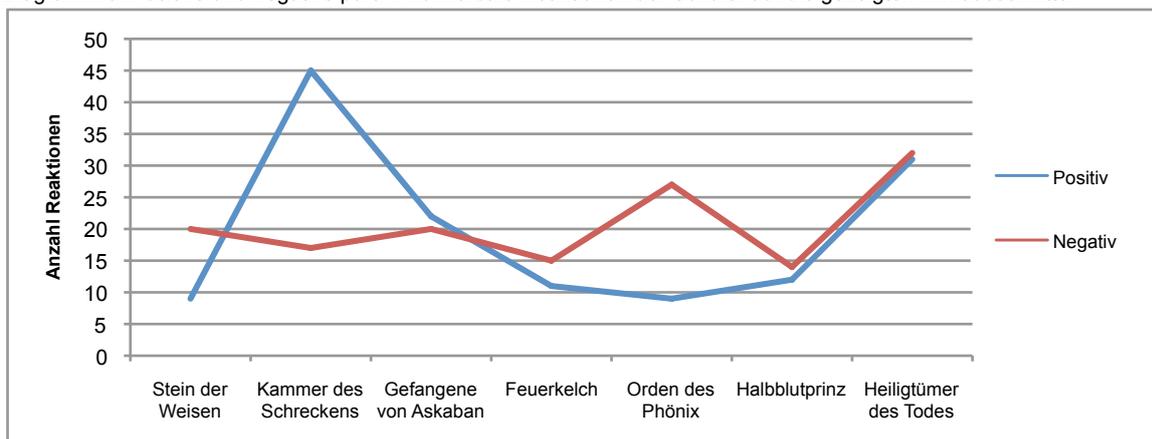
Wie der Szenenbeschreibung im Anhang entnommen werden kann, handelt es sich bei „Stein der Weisen“ um drei Szenen die bei „Furchterregend“, „Grausam“ und „Tragisch“ (siehe auch Kapitel 4.6) relativ hoch eingestuft wurden: In der ersten Szene (Zauberstabkampf) tötet Voldemort Harrys Mutter, in der folgenden Szene zur psychischen Gewalt wird Harry von einem Dementor in einem dunklen Wald bedroht (ohne Auflösung der Szene) und im dritten Ausschnitt des ersten Filmes wird Harry von Professor Quirell angegriffen gewürgt. Harry verbrennt durch einen Zauber Quirells Gesicht. Dieser schreit laut vor Schmerz. Eine weitere Interpretation dieses hohen Einstieges ist die fehlende Vergleichsmöglichkeit für die Schüler. Da sie in der Untersuchung nach der Präsentation von „Stein der Weisen“ zum ersten mal darum gebeten wurden, eine Aussage zu ihrem Empfinden über die gezeigten Ausschnitte zu machen, hatten sie noch wenig Möglichkeit, die Szenen in Relation mit anderen Ausschnitten setzen können und somit könnten Schwierigkeiten entstanden sein, sich dazu zu Äussern. Diese Interpretation halte ich hier jedoch für eher unwahrscheinlich, da die Befragung im Leitfadeninterview keine Einschätzung oder Kategorisierung ihrer Emotionen verlangte.

Der Peak bei „Kammer des Schreckens“ lässt sich folgendermassen erklären: Da das Rating die Intensität der Aussagen gewertet hat, bekam die eher humoristische Szene, in der Harry gegen Malfoy in einem Zauberstabduell antreten muss, ebenfalls eine hohe Bewertung. Die anderen beiden Szenen „Kampf gegen Basilisk“ und der „Spinnenangriff im Wald“ wurden beide auch sehr hoch bewertet. Beim Spinnenangriff äusserten sich viele Schüler negativ über die Spinnen. Einige sprachen konkret an, dass sie Spinnen nicht mögen, was jedoch in einigen Fällen durchaus auch ironisch gemeint war. Andere konnten die Szenen mehr abstrahieren und mit einem distanzierteren Blick beschreiben, dass sie die Szene aufgrund der Spinnen als krass empfänden.

Als äusserst aufschlussreich schätze ich den Anstieg der Gefühlsebene bei den letzten zwei Filmen ein. Trotz sichtlicher Müdigkeitserscheinungen, wie sie auf der beschreibenden Ebene und der Verständnisebene festgestellt wurden, steigert sich die Wertung betreffend der Gefühlswelt der Schüler. Die letzten zwei Filme „Halbblutprinz“ und „Heiligtümer des Todes“ müssen die Schüler doch noch zumindest auf der emotionalen Ebene beschäftigt haben. Diese Tendenz kann für die zweite Unterfrage, „Verändern oder intensivieren sich die Wahrnehmungen der Gewaltdarstellungen über die sieben Filme hinweg?“, von wichtiger Bedeutung sein. Diese Tendenz kann jedoch nur mit Hilfe der Interpretationen der nächsten Kapitel verifiziert oder verworfen werden.

7.4 Interpretation der para- und nonverbalen Signale

Diagramm 3: Positive und negative para- / nonverbale Reaktionen der Schüler auf die gezeigten Filmausschnitte.



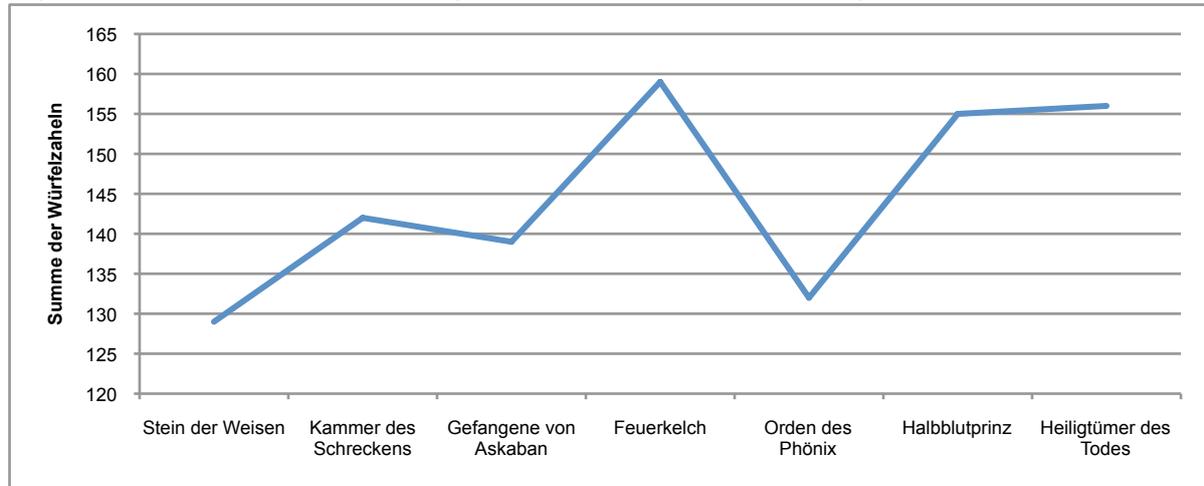
Die grösste Auffälligkeit ist der Peak der positiven Reaktionen der Schüler bei „Kammer des Schreckens“. Die oft auftretende positive Reaktion ist auf die Zauberstabkampfsszene zwischen Harry Potter und Draco Malfoy und die Szene mit den Spinnen im Wald zurückzuführen. Die Zauberstabduellszene brachte 19 positive Signale hervor. Die Szene mit den Spinnen im Wald zählt 18 positive Signale. Keine andere Szene erzählte einen vergleichbaren Wert. Die letzte Szene im Film „Kampf mit Basilisk“ liegt wiederum im durchschnittlichen Bereich. Wie in der Szenenbeschreibung im Anhang ersichtlich ist, wurde diesen beiden Szenen („Zauberstabkampf“ und Spinnen im Wald) ein sehr humorvoller Charakter zugewiesen (vgl. Kapitel 4.7). Die Zauberstabszene erhält dabei in der Kategorie „Humorvoll“ 4 von 5 und die Szene zur „Psychische Gewalt“ mit den Spinnen im Wald erreicht 3 von 5 Punkten. Diese Wertung erreicht sonst lediglich die Mensch gegen Wesen-Kampfsszene aus „Gefangene von Askaban“. In diesen drei Szenen werden die Gewaltdarstellungen durch ironische, leicht sarkastische Sprüche oder einfachen Slapstickhumor aufgelockert und treffen damit den Humor der Schüler. Beim Zauberstabduell in „Kammer des Schreckens“ beispielsweise feuert Harry einen Zauberspruch auf Malfoy, dass dieser durch die Luft gewirbelt wird und auf seinem Hintern landet. Das Gelächter der zuschauenden Schüler animiert zum Mitschmunzeln.

Nach „Kammer des Schreckens“ senkt sich die Kurve der positiven Reaktionen der Schüler rapide ab und landet bei „Orden des Phönix“ auf ihrem Tiefststand. Das actiongeladene Zauberstabduell zwischen Voldemort und Dumbledore in „Orden des Phönix“ brachte überraschenderweise lediglich 2 positive und im Gegenzug 10 negative Reaktionen hervor. Die Szene zur psychischen Gewalt in „Orden des Phönix“, wo Dudley und Harry vor den Dementoren flüchten ergab 2 positive und ganze 11 negative Reaktionen. Bei genauerer Untersuchung fällt auf, dass es sich bei den negativen Reaktionen oftmals um Gähnen handelt. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass einerseits diese Szenen länger dauern als in den anderen Filmen und die Schüler zu diesem Zeitpunkt schon mindestens eine halbe Stunde konzentriert auf dem Sofa sitzen müssen. Dabei machen sich Ermüdungserscheinungen langsam bemerkbar.

Des Weiteren interessiert, weshalb die Differenzen der Zählungen der positiven und negativen Reaktionen bei „Stein der Weisen“, „Kammer des Schreckens“ und „Orden des Phönix“ im Vergleich zu den letzten beiden Filmen relativ gross sind. Es kann vorerst die Annahme gebildet werden, dass je mehr negative Reaktionen eine Szene hervor ruft, umso weniger positive gemacht werden können und umgekehrt. Da die Auswertung die Daten in negative und positive einteilt, erscheint der Zusammenhang fast trivial, dass jede gezählte positive Reaktion gleichzeitig ein Wegfall einer möglichen negativen ist und deshalb die Differenz eine logische Folge davon ist. Die am Schluss parallel verlaufenden Kurven widersprechen jedoch der Annahme, dass eine Häufung der einen Zählung ein Defizit der anderen verursacht. „Halbblutprinz“ und „Heiligtümer des Todes“ erfahren beide eine Steigerung der positiven sowie negativen para- und nonverbalen Reaktionen. Es können also durchaus gleichzeitig positive und negative Signale auftreten, was für eine Intensivierung des Filmgenusses sprechen könnte.

7.5 Interpretation der Brutalitätseinschätzungen der Schüler

Diagramm 4: Summe der von den Schülern vergebenen Würfelzahlen für die Einschätzung der Brutalität der Szenen.



Bei der ersten Betrachtung der Kurve fallen die grossen Unterschiede der Daten besonders auf. Die höchsten Bewertungen liegen bei „Feuerkelch“ (159 Punkte) und „Heiligtümer des Todes“ (156 Punkte). Die beiden Tiefpunkte bei „Stein der Weisen“ mit 129 und „Orden des Phönix“ mit 132 Punkten zeigen, dass die Schüler die in den Filmen gezeigte Szenen als wenig brutal empfanden. Dabei hat der tiefe Stand bei „Orden des Phönix“ eine höhere Signifikanz. Aufgrund der Transkription fällt auf, dass die Schüler eine gewisse Zeit benötigten um mit den Filmausschnitten vertraut zu werden. Ähnlich wie in Kapitel 6.3 beschrieben (Interpretation der Gefühlsebene) waren sie erst nachdem sie einige Szenen gesehen haben in der Lage, ihre Angabe zu differenzieren und die Bandbreite der Zahlenskala 1 bis 6 auszunutzen. Hierbei ist diese Interpretation im Gegensatz zu Kapitel 6.3 durchaus anzunehmen. Sie stellten jeweils bei der Bestimmung der Würfelzahl die einzelnen Szenen nebeneinander und gaben so eine Bewertung ab. Aussagen wie „das war bis jetzt die krasseste Szene. Ich gebe eine fünf“, oder „das war ja nichts im Vergleich zu der anderen Szene, darum gebe ich eine eins“, häuften sich mit der Dauer der Untersuchung.

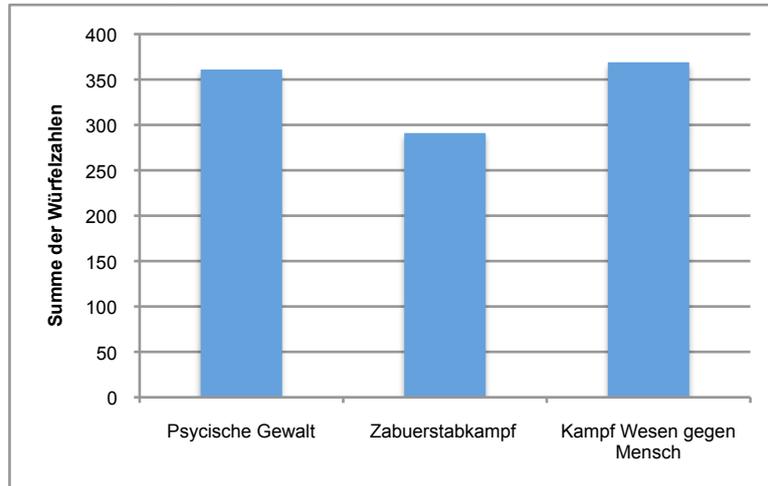
Der Tiefpunkt bei „Orden des Phönix“ irritiert insofern, als dass der vorhergehende Film „Feuerkelch“ und die beiden anschliessenden Filme eine relativ hohe Wertung erhalten haben. „Orden des Phönix“ wird in der Szenenbeschreibung im Anhang nicht als weniger furchterregend, grausam und tragisch eingestuft werden als andere auch.

Die höchste Wertung ist mit drei Punkten Differenz gegenüber „Heiligtümer des Todes“, bei „Feuerkelch“ zu verzeichnen. Diese hohe Wertung ist schwierig einzuschätzen. In den Szenenbeschreibungen sind die Beurteilungen in den Kategorien „Grausam“, „Tragisch“ und „Furchterregend“ nicht wesentlich höher. Es überrascht umso mehr, da sowohl die negativen Reaktionen aus der para- und nonverbalen Kommunikation (vgl. Diagramm 3) als auch die Aussagen auf der Gefühlsebene (vgl. Diagramm 2) keine vergleichbaren Werte hervorbringen. Die Interpretationen der letzten zwei Datensätze zeigt keine besonderen negative Emotionen im Zusammenhang mit „Feuerkelch“, weder bei der Vorführung noch im anschliessenden Gespräch. Es ist insofern nicht nachvollziehbar, weshalb alle drei „Feuerkelch“ – Szenen eine Wertung von über 50 Punkten erreicht haben. Die hohe Wertung bei „Heiligtümer des Todes“ deckt sich klar mit den Erwartungen aus den vorhergehenden Daten. Die Schüler zeigten bereits während der Vorführung

negative Reaktionen auf den Film und bestätigten dies sowohl im Interview als auch in der Einschätzung der Brutalität der Szenen.

Wenn die beiden Ausreißer bei „Feuerkelch“ und „Orden des Phönix“ relativiert werden, kann eine Steigerung der Gewaltintensität von den ersten zu den letzten Filmen festgestellt werden. Damit wäre die Frage nach der Steigerung der Gewaltintensität nach diesem Modell positiv zu beantworten.

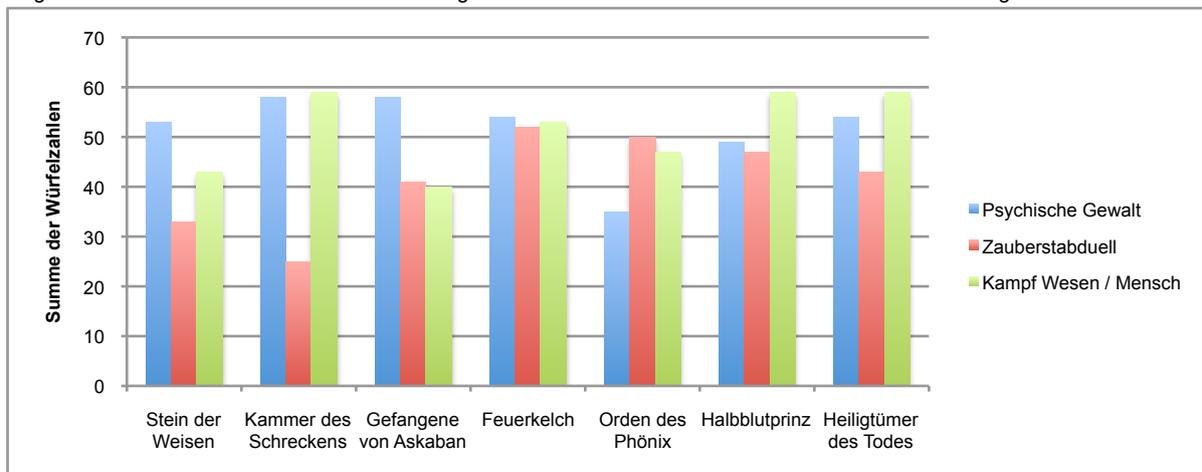
Diagramm 5: Summe der Brutalitätseinschätzung der Schüler nach den verschiedenen Gewaltdarstellungen.



„Kampf Wesen gegen Mensch“ wurde von den Schülern mit 369 als brutalste Gewaltform gewertet, der „Zauberstabkampf“ mit 291 als die Gewaltform mit geringem brutalen Faktor. Diese Beurteilungen der Schüler stimmen mit den Szeneneinschätzungen im Anhang überein. Es gab bei allen 21 Ausschnitten lediglich zwei Zauberstabkampfsszenen, welche in den negativen Punkten (grausam und tragisch) eine Höchstwertung erhielten. Szenen zur psychischen Gewalt sowie zu Kämpfen „Wesen gegen Menschen“ wurden oftmals eine höher bewertet.

Das folgende Diagramm bestätigt ebenfalls, dass „Kampf Wesen gegen Mensch“ und „Psychische Gewalt“ vorwiegend eine höhere Wertung erhalten haben als der „Zauberstabkampf“. Der „Zauberstabkampf“ bildet lediglich bei „Orden des Phönix“ die Spitze.

Diagramm 7: Summe der Brutalitätseinschätzungen der Schüler sortiert nach Filme und Gewaltdarstellung.



7.6 Zusammenfassende Interpretation Wahrnehmung

Die erste Interpretation der Wahrnehmung aller Schüler zeigt, dass der Unterfrage, welche die Intensivierung der Gewaltdarstellung in den sieben Filmen untersuchen möchte, zumindest im Hinblick auf die letzten zwei Filme Gewicht verliehen werden kann. Das Leitfadenterview sowie die Zählung der para- und nonverbalen Signale und die Einschätzung der Brutalität anhand der Würfelzahlen zeigt den Trend zur Steigerung der Gefühlsintensivität bei den letzten zwei Filmen deutlich. Zwar steigen in der para- und nonverbalen Kategorie auch die positiven Signale bei „Halbblutprinz“ und „Heiligtümer des Todes“ leicht an und widersprechen damit dieser Annahme. Jedoch steigt die negative Kurve mit 32 Punkten klar auf ihren höchsten Punkt und aus der Transkription kann entnommen werden, dass viele Schüler die Intensivierung der Gewalt gegen Schluss der Filme erkennen aber durchaus als spannend und somit auch als positiv aufnehmen, was sich wiederum auf die Zählung dieser Signale im para- und nonverbalen Bereich auswirkt.

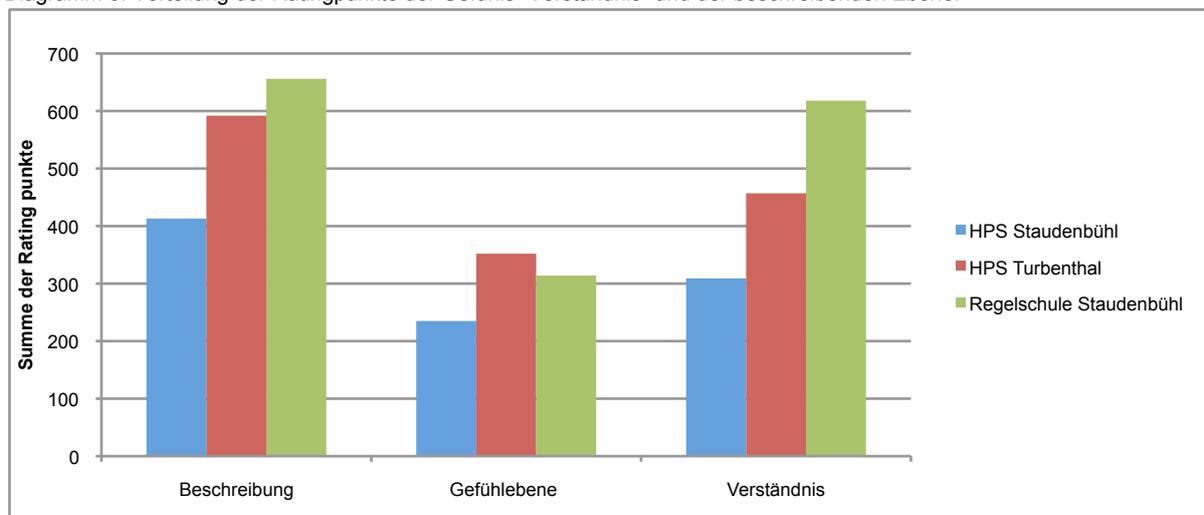
Eine kontinuierliche Steigerung der Gewaltintensität vom ersten Film an, kann jedoch nicht verifiziert werden. Die Gewaltdarstellungen in „Stein der Weisen“ sind nach den Einschätzung der drei Untersuchungsmethoden nicht weniger brutal als die Darstellungen in den Filmen 2 bis 5. Des weiteren ist deutlich zu erkennen, dass „Kammer des Schreckens“ zwar eine auffallende hohe Wertung in den Diagrammen 2 und 1 eine hohe Wertung aufweist. Diese Höchstwerte dürfen jedoch nicht überschätzt werden und als enorme Intensivierung der Gewaltdarstellungen verstanden werden. Die Peaks der para- bzw. nonverbalen Signale und der Gefühlsebene in „Kammer des Schreckens“ ist jedoch hauptsächlich auf die hohe Zählung der positiven Signale zurückzuführen, die auf der humoristischen Darstellung im Zauberstabduell zurück zu führen sind.

Aufgrund des Widerspruches der hohen Zählung der negativen para- und nonverbalen Signale und dem Tiefpunkt der Gefühlsebene in „Orden des Phönix“ lässt sich zeigen, dass die Daten welche die Emotionen der Schüler erfassen, genau untersucht werden müssen. Es ist nicht ganz einfach zu sagen, welche Daten die härteren Fakten liefern. Das Gespräch während des Leitfadenterviews liefert sehr differenzierte Daten. Die Aufzeichnung der para- und nonverbale Signale kann im Gegenzug unbewusste Emotionen oder Gefühle, welche die Schüler zu verstecken versuchen, aufnehmen. Im Beispiel von „Orden des Phönix“ muss mehr Gewicht auf das Leitfadenterview gelegt werden, der Peak der negativen Signale darf nicht als Steigerung der Gewaltintensität interpretiert werden.

8 Unterscheidung der Wahrnehmung der einzelnen Gruppen

Das Diagramm 6 zeigt die Verteilung der Ratingpunkte auf die drei Gruppen: Heilpädagogische Schule Staudenbühl (Zürich), Heilpädagogische Schule Turbenthal und Regelschüler Staudenbühl. Bei den einzelnen Gruppen handelt es sich um jeweils 6 Probanden. Von beiden Heilpädagogischen Schulen sind die Schüler etwas älter als bei der Regelschule, da es sich bei den Regelschüler um Schüler aus einer 6. Klasse handelt (vgl. Kapitel 4)

Diagramm 6: Verteilung der Ratingpunkte der Gefühls- Verständnis- und der beschreibenden Ebene.



8.1 Erste Interpretation der vorliegenden Daten

Wiederum spiegelt sich im Diagramm 6 die hohe Anzahl an Ratingpunkten der beschreibenden Ebene. Alle drei Gruppen erreichen die höchste Punktzahl auf dieser Ebene. Wobei die Differenz zwischen der beschreibenden Ebene zu r Verständnisebene bei den Regelschülern mit 38 Punkten am geringsten ist. Bei beiden HPS-Gruppen liegt zwischen der beschreibenden Ebene und der Verständnisebene eine Differenz von über 100 Punkten vor. Dadurch kann angenommen werden, dass bei den Regelschülern, im Gegensatz zu den Schülern der Heilpädagogischen Schule, keine grosse Diskrepanz zwischen der Beschreibung und dem Verständnis herrscht. Oder etwas vereinfacht gesagt verstanden die Regelschüler mehr von den einzelnen Gewaltdarstellungen als die anderen. Die Probanden der Heilpädagogischen Schulen waren zwar in der Lage zu beschreiben, was sie gesehen haben, konnten jedoch weniger gut verstehen worum es in den Szenen ging, weshalb ein Konflikt oder Gewalt zu Stande kommt. Dies lässt sich nicht nur in der Differenz von Verständnis und Beschreibung erkennen. Wie in der Aufstellung des Diagramms sichtbar wird, konnte die Gruppe der Regelschüler mehr Punkte auf der Verständnisebene machen, als die beiden HPS-Gruppen auf der beschreibenden Ebene es konnten. Den Regelschülern fiel es somit einfacher, Aussagen zur Verständnisebene zu machen, als es den HPS-Schülern gelang, zur beschreibenden Ebene passende Aussagen zu machen.

Des Weiteren kann mit Hilfe von Diagramm 6 wiederum festgestellt werden, dass alle drei Gruppen eher wenig Aussagen auf der Gefühlsebene machten. Diese Erkenntnis ging auch schon aus dem

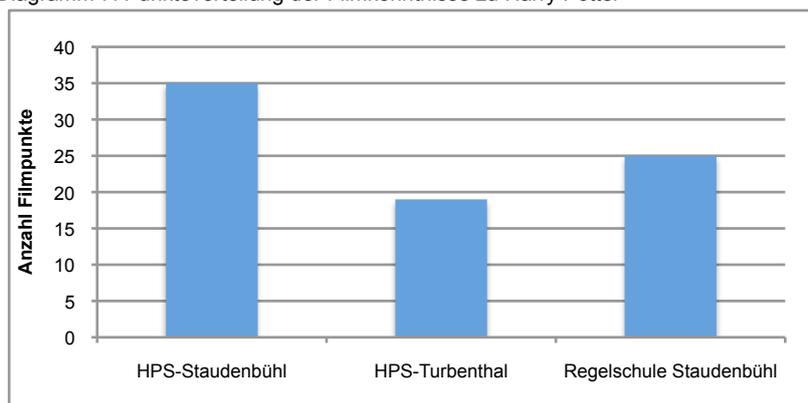
vorhergehenden Kapitel hervor. Auffallend bei der Betrachtung der Gefühlsebene ist der geringe Unterschied zwischen den einzelnen Gruppen und dass die höchstliegende Ratingwertung nicht von der Regelschule, sondern von der HPS-Turbenthal erreicht wurde. Daraus lässt sich eine Ähnlichkeit in der Reaktion auf der Gefühlsebene erkennen. Jedoch nicht auf der beschreibenden oder verstehenden Ebene.

Die HPS-Schüler hatten beim Betrachten der Ausschnitte ähnliche emotionale Erregung wie die Regelschüler, ohne aber zu verstehen, was in den Szenen geschieht. Sie nahmen die gezeigte Emotion auf ohne zu verstehen, was in den Szenen vor sich ging. Anhand dieser Erkenntnis können den Schülern nicht einfach sorglos Filme ab einem entsprechenden Alter gezeigt werden. Es braucht eine kritische Einschätzung der Erziehungsberechtigten oder der Lehr- und Betreuungspersonen, welche Gewaltdarstellungen ein Schüler verstehen kann und somit auch besser verarbeiten kann. Die Prüfstelle der freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK) formuliert in der Begründung der Alterseinstufungen die Wichtigkeit der strukturellen und kognitiven Verarbeitung bei Gewaltdarstellungen: „Kinder erleben filmische Darstellungen unmittelbar und spontan. Ihre Wahrnehmung ist vorwiegend episodisch ausgerichtet, kognitive und strukturierende Fähigkeiten sind noch kaum ausgebildet. Schon dunkle Szenarien, schnelle Schnittfolgen oder eine laute und bedrohliche Geräuschkulisse können Ängste mobilisieren oder zu Irritationen führen“ (FSK, 2011, Alterseinstufungen). Weiter formuliert in den Begründungen der Alterseinstufung die FSK die Notwendigkeit einer positiven Auflösung einer Konfliktsituation. Die in der vorliegenden Arbeit gewonnene Erkenntnis der teilweise fehlenden Verständnisebene stellt in Frage, ob die Schüler in der Lage sind, diese Auflösungen zu verstehen. Es konnten zwar alle Schüler positive Auflösungen auf der Gefühlsebene wahrnehmen, jedoch formulierten die Regelschüler die Szenen auf kognitiver Ebene differenzierter als die meisten Schüler aus den Heilpädagogischen Schulen. Eine gelingende Verarbeitung von Gewaltdarstellungen braucht jedoch die vollständige Wahrnehmung auf allen drei Ebenen.

8.1.1 Einfluss der Vorkenntnisse der Geschichte auf die Verständnisebene

Eine Überprüfung der Vorabklärung soll Klarheit schaffen, ob diese Differenz zwischen den Regel- und HPS-Schüler daran liegen könnte, dass die Regelschüler die Filme schon oft gesehen haben. Durch die symmetrische Verteilung der Probanden kann dieser Vergleich folgendermassen aufgestellt werden: Jede Gruppe besteht aus sechs Schülern, welche jeweils sieben Filme bereits vor den Untersuchung hätten kennen können. Nun kann gezählt werden, wie viele Filme den einzelnen Gruppen bereits bekannt waren. Wenn beispielsweise alle Schüler einer Gruppe alle Filme kennen werden einer Gruppe 42 (6 Schüler mal 7 Filme ergibt 42 Punkte) Filmpunkte zugeordnet. Entgegen den Erwartungen zeigt die folgende Filmpunkteverteilung, dass die Gruppe der HPS-Staudenbühl, die sowohl auf der Verständnisebene als auch auf der beschreibenden Ebene am wenigsten Ratingpunkte erhielt, die Filme am besten zu kennen schienen.

Diagramm 7: Punkteverteilung der Filmkenntnisse zu Harry Potter



Die Gruppe HPS-Staudenbühl gab mit 35 Filmen an, die Filme am besten zu kennen, gefolgt von der Regelschule Staudenbühl mit 25 Punkten und der HPS-Turbenthal mit 19 Punkten. Hätten die Vorkenntnisse über die Filme einen direkten Zusammenhang mit der Verständnisebene, wäre diese Reihenfolge völlig verkehrt. Jedoch muss eingeräumt werden, dass zwei der sechs Regelschüler womöglich besser in den Ratings auf der Verständnisebene abschnitten, da sie bereits vor Versuchsbeginn über fundierte Filmkenntnisse der Harry Potter Reihe verfügten. Es ist schwierig zu erörtern, um wie viele Punkte es sich dabei genau handelt. Es ist lediglich auffallend, dass diese beiden Schüler, welche die Geschichte am besten zu kennen schienen, die meisten Punkte beim Rating auf der Verständnisebene machen konnten. Denn Vorkenntnisse durch das Lesen der Bücher zu haben, gaben lediglich drei Schüler an. Bei den erwähnten Schüler der Regelschule Staudenbühl wurden folgende Vorkenntnisse festgestellt. Mau. gab an „Stein der Weisen“ gelesen zu haben. Bei „Kammer des Schreckens“ habe er jedoch aufgegeben. Der Regelschüler Ma. hatte laut den Abklärungen die besten Vorkenntnisse betreffend der Geschichte. Er gab an, alle Filme gesehen zu haben und die Bücher 1 bis 4 gelesen zu haben. Wobei er den vierten Teil des Buches nicht ganz fertig gelesen habe. Die Schülerin Ta. aus der HPS-Oberstufe in Turbenthal gab ebenfalls an, „Stein der Weisen“ gelesen zu haben, jedoch nur zwei Filme gesehen zu haben.

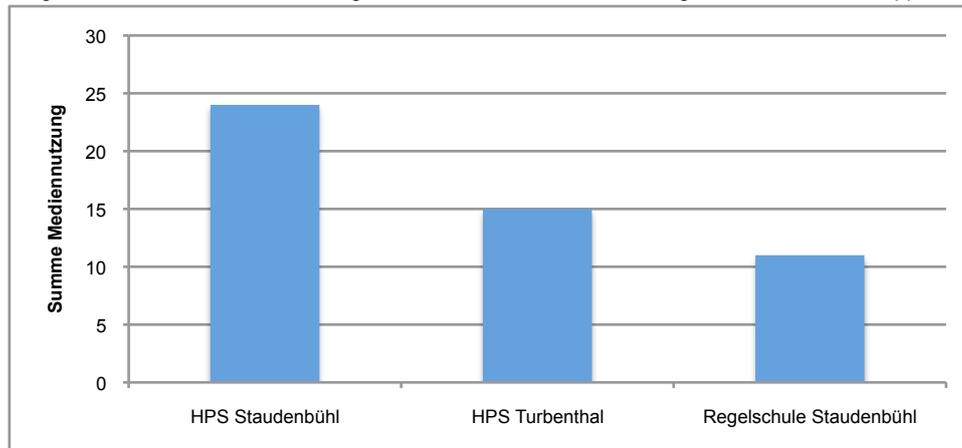
Stellt man die Daten aller Schüler gegenüber kann ohne Zweifel festgestellt werden, dass die Regelschüler die Zusammenhänge in den einzelnen Szenen besser erkennen und verbalisieren konnten. Diese Situation zeigt sich auch in der Transkription. Die Regelschüler gingen nicht nur bei Verständnisfragen, sondern auch sehr oft bei Fragen, welche eher eine Beschreibung verlangten auf eine kognitive Ebene und versuchten sich zu erklären, weshalb es etwas passiert sei und hinterfragten mehr, was sie in den Szenen gesehen haben.

8.1.2 Einfluss der Mediennutzung auf die Wahrnehmung der Gruppen

In den Vorabklärungen wurden die Schüler nach ihrem Medienverhalten befragt. Die Dauer des täglichen Medienkonsums, ihren Vorlieben, die fürsorgliche Kontrolle sowie der Inhalt der genutzten Medien wurden dabei erfasst. Um die Daten zu instrumentalisieren, wurde ihre Mediennutzung auf einer Skala von 1 bis 6 eingeschätzt. Schüler welche einen sehr hohen Medienkonsum aufweisen, sich dabei vorwiegend brutale Inhalte ansehen und wenig Kontrolle durch eine erzieherische Instanz erfahren, werden als Schüler mit einer ausgeprägten Mediennutzung bezeichnet und mit einer 6 bewertet. Schüler welche eine gegenteiliges Medienverhalten aufzeigen erhalten die Wertung 1. Eine

6er Wertung wurde jedoch nicht vergeben, da keiner der Schüler genau dieser Definition entspricht. Dabei ergab sich folgende Verteilung der einzelnen Gruppen.

Diagramm 8: Summe der Punktevergabe betreffend der Mediennutzung in den einzelnen Gruppen.



Wie aus dem Diagramm hervorgeht, haben die Schüler der HPS Staudenbühl das auffälligste Medienverhalten. Die Summe der einzelnen Einschätzungen ergibt bei den Schülern der HPS-Staudenbühl 24 Punkte. Die Schüler von der HPS-Turbenthal erreichen 15 Punkte und die Regelschüler aus dem Schulhaus Staudenbühl wurden mit 11 Punkten eingeschätzt. Bei genauerer Betrachtung der Vorabklärungsbögen ist ersichtlich, dass meine Schüler sich vor allem in der Dauer der täglichen Nutzung von den anderen Schülern unterscheiden. Sie verbringen täglich mehrere Stunden im Internet, vor dem Fernseher oder beim Spielen mit Computergames oder anderen Spielgeräten. Im Vergleich dazu gaben die Regelschüler an, höchstens eine Stunde vor dem Fernseher zu sitzen oder im Internet zu surfen.

Ihre Vorlieben bezüglich Film und Fernsehen unterscheiden sich weniger stark. Alle drei Gruppen nannten bei der Frage nach ihren Lieblingsfilmen etwa die gleichen Filme. Dabei handelte es sich vor allem, nicht ganz unerwartet, um umsatzstarke und teuer produzierte Actionfilme wie z.B. „Fluch der Karibik“, „Avatar“, „Transformers“, „Fast and Furious“. Es wurden jedoch auch Komödien wie „Ice Age“ oder „Scary Movie“ erwähnt. Zwei Schüler nannten Harry Potter als Lieblingsfilm. Es ist aber fragwürdig, ob sie auch die gleiche Angaben gemacht hätten, wenn es sich bei den Untersuchungen um einen anderen Film handeln würde.

Bei der einzigen Gruppe, welche sich bei der Nennung der Lieblingsfilme etwas von den anderen Gruppen unterscheidet, handelte es sich wiederum um meine Schüler. Sie gaben Lieblingsfilme an, welche sich in den anderen Gruppen nicht wiederfinden liessen. Eg. gab den Film mit den drei singenden Streifenhörnchen „Alvin und die Chipmunks“ als Lieblingsfilm an. No. nannte „Dragonball Z“ seinen Lieblingsfilm und Je. gab „Pokémon – Zoroark Meister der Illusionen“ als einen seiner Favoriten an. Bei diesen drei Filmen handelt es sich dabei eher um Kinderfilme als um Jugendfilme. Die anderen beiden Gruppen nannten kaum einen Film, welcher sich in die Kategorie Kinderfilm einreihen liesse. Dabei darf auch nicht ausser acht gelassen werden, dass die Regelschüler zwei bis drei Jahre jünger sind als die Schüler der beiden Heilpädagogischen Schulen.

Bei den Lieblingssendungen im Vorabendprogramm kamen von allen Schülern ähnliche Antworten. Die Wissenssendung „Galileo“ auf Pro Sieben wurde von sehr vielen Schülern erwähnt. „Simpsons“,

„Two and a half men“, „South Park“ und „Happy Tree Friends“ wurden zweimal erwähnt. Ansonsten kamen persönliche Vorlieben wie „GZSZ“ oder „DSDS“ zum Vorschein.

8.1.3 Vergleich: Mediennutzung und Wahrnehmung der Gewaltdarstellungen

Wenn man nun die beiden Diagramme 6 und 8 gegenüberstellt, kann festgestellt werden, dass eine ausgeprägte Mediennutzung, wie sie in der vorliegenden Arbeit definiert wurde, nicht zu einer differenzierteren Wahrnehmung der Gewaltdarstellungen in Harry Potter Filmen beiträgt. In diesem Vergleich muss sogar die Erkenntnis aufgestellt werden, dass eine ausgeprägte Mediennutzung der differenzierten Wahrnehmung von Gewaltdarstellungen schadet. Denn genau jene Schüler mit einem äusserst ausgeprägten Medienkonsum, machten wenig Punkte im Rating der Transkription. Die Form dieser anscheinend hemmenden Mediennutzung muss hierbei weiter ausgeführt werden. Wie nutzen die Schüler die Medien genau? Wie sieht diese Mediennutzung im Detail aus? Kann bei einer ausgeprägten Nutzung der Medien nicht von einer Aneignung von Medienkompetenz gesprochen werden?

8.1.4 Medienbesitz und -gebrauch der Schüler

Aus den Vorabklärungen der Schüler kann entnommen werden, dass es sich bei den Schülern der HPS-Staudenbühl um die Gruppe handelt, welche die tiefste elterliche Kontrolle der Mediennutzung erfahren. Bei der Frage welche Inhalte im Fernsehen sie sich aufgrund elterlichen Verbots nicht erlaubt sein dürften, gaben lediglich drei von sechs Schülern einige Inhalte an, die sie nicht schauen dürfen. Bei den Regelschüler gaben fünf der sechs untersuchten Schüler differenzierte Angaben, welche Sachen für sie tabu seien. Die Schüler der HPS-Turbenthal liegen mit vier Angaben zwischen den beiden anderen Gruppen.

Die in den Vorabklärungen erfassten Angaben zum Besitz eines eigenen Computers mit Internetzugang und eines eigenen Fernsehers mit Kabelanschluss ergab folgendes Resultat. Die Schüler wurden gefragt, ob sie einen eigenen Computer mit Internet und / oder einen Fernseher in ihrem Zimmer haben. Die Angabe, ob sie die Geräte in ihrem Zimmer zur Verfügung stehen ist insofern relevant, weil sie sich somit relativ losgelöst von der elterlichen Kontrolle Inhalte ansehen könnten, die nicht für sie bestimmt sind.

Diagramm 9: In Besitz eines Computer mit Internetzugriff.

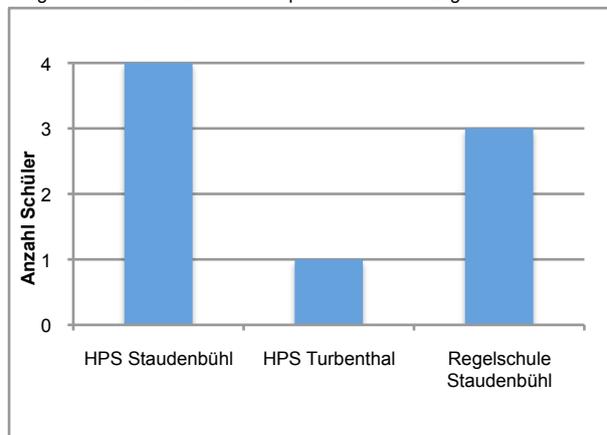
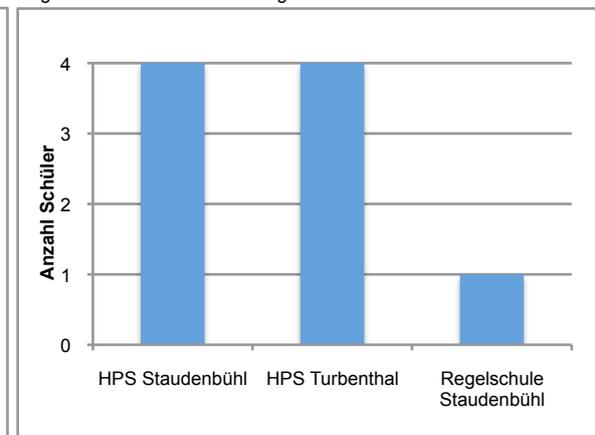


Diagramm 10: In Besitz eines eigenen Fernsehers.



Die Schüler der HPS-Staudenbühl weisen die höchste Anzahl an Medien in Eigenbesitz vor. Diese Erkenntnis steht durchaus auch im Zusammenhang mit der hohen Dauer der täglichen Mediennutzung. Wenn nun nochmals der Link zur Wahrnehmung der einzelnen Gruppen (Diagramm 6) gezogen wird, muss festgestellt werden, dass genau jene Schüler, welche Zugriff auf einen eigenen Fernseher und Computer haben, eine geringere differenzierte Wahrnehmung zu Gewaltdarstellungen in Harry Potter Filmen haben als die anderen Schüler.

8.2 Vergleich der positiven und negativen Signale zwischen den Gruppen

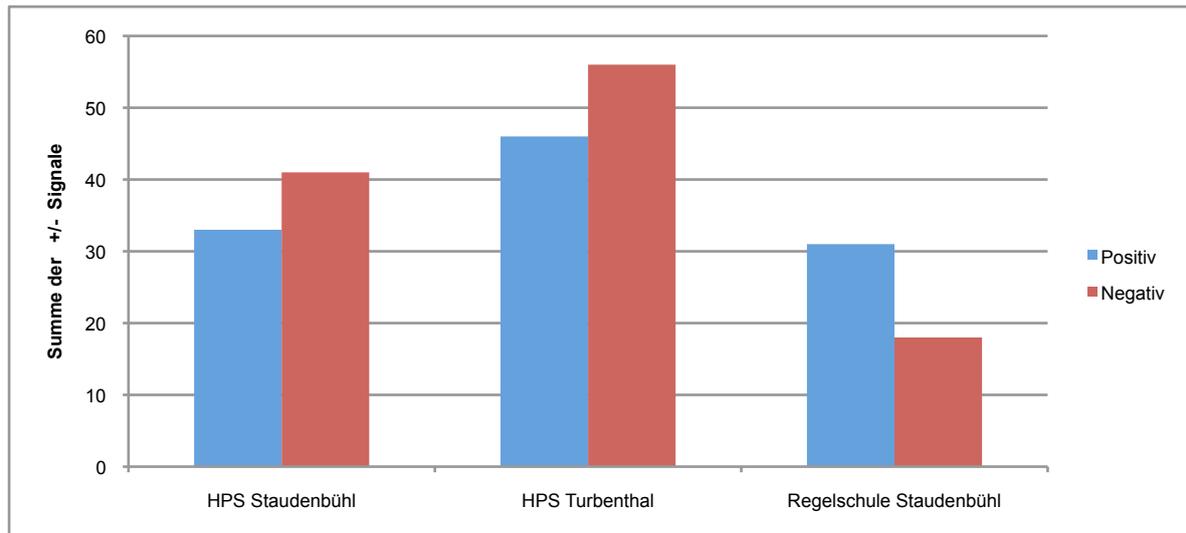
Tabelle 6: Vergleich der positiven und negativen Signale zwischen den Gruppen deren F-Wert und Signifikanz, aufgeteilt nach den sieben Filmen.

Filme	Signale / Reaktionen	F	Signifikanz
Stein der Weisen	Positive Signale	0.000	1.000
Kammer des Schreckens		.517	.606
Gefangene von Askaban		.170	.845
Feuerkelch		2.090	.158
Orden des Phönix		.896	.429
Halbblutprinz		.014	.986
Heiligtümer des Todes		.995	.401
Stein der Weisen	Negative Signale	.916	.421
Kammer des Schreckens		.576	.574
Gefangene von Askaban		.500	.616
Feuerkelch		.484	.626
Orden des Phönix		.528	.601
Halbblutprinz		3.481	.059
Heiligtümer des Todes		1.571	.251

Vergleicht man die positiven und negativen Signale der Schüler unter der Berücksichtigung der einzelnen Filme, ist kein signifikanter Unterschied festzustellen. Die Schüler zeigten bei den Vorführungen der einzelnen Szenen ähnliche Reaktionen. Möglicherweise ist dies auf die eher kleine Stichprobenzahl zurück zu führen. Wobei der Mittelwert der Zählung der positiven und negativen Signale pro Film und Schüler auch relativ klein war. Viele Schüler schienen jeweils gebannt von Film und ihre Körpersprache nahm eher eine starre als eine belebte Position ein. Ein weiterer schwieriger Faktor war die Unterscheidung von positiven und negativen Signalen. Es war jeweils schwer einzuschätzen, ob es sich beispielsweise bei einem kurzen Aufsitzen nun um eine negative oder positive Emotion handeln soll. In Zweifelsfällen wurden die Signale nicht gezählt.

Der Vergleich der positiven und negativen Signale zwischen den Gruppen in der Summe ergab ein anderes Bild. (siehe nächste Seite)

Diagramm 11: Verteilung der positiven und negativen Signale während der Filmvorführungen



Bei der HPS-Turbenthal wurde sowohl die höchste Anzahl positiver Signale als auch die höchste Anzahl negativer Signale erfasst. Diese Zählung stimmt mit dem Rating der Gefühlsebene (vgl. Diagramm 13) überein. Die HPS Turbenthal war die Gruppe, welche auch die höchste Wertung bei den Aussagen zur Gefühlsebene erreichte. Die hohe Zählung der para- und nonverbalen Signale bei der Gruppe der HPS Turbenthal ist besonders auf eine Person zurück zu führen. Beim Schüler Ar. wurden 24 positive und 15 negative Reaktionen gezählt. Im Durchschnitt konnte bei den Schülern jeweils 6 Zählungen zu positiven und negativen para- nonverbalen Signale gemacht werden.

Beim genaueren Betrachten des Diagramms fällt weiter auf, dass es sich bei der Gruppe der Regelschüler um die einzige Gruppe handelt, in der mehr positive als negative Signale gezählt wurden. Im Zusammenhang mit der ausgeprägten Verständnisebene der Regelschüler kann interpretiert werden, dass sie die Szenen möglicherweise aufgrund des vorherrschenden Verständnis die Szenen während der Präsentation positiver aufnahmen.

8.3 Vergleich der Einschätzung der Brutalität der Szenen anhand der einzelnen Gruppen

Diagramm 12: Schülereinschätzung über die Brutalität der Szenen.

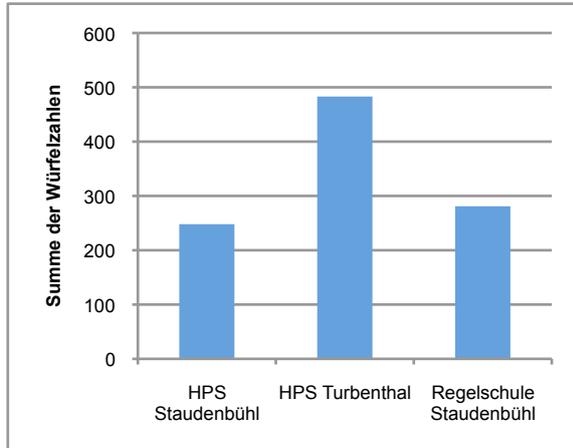
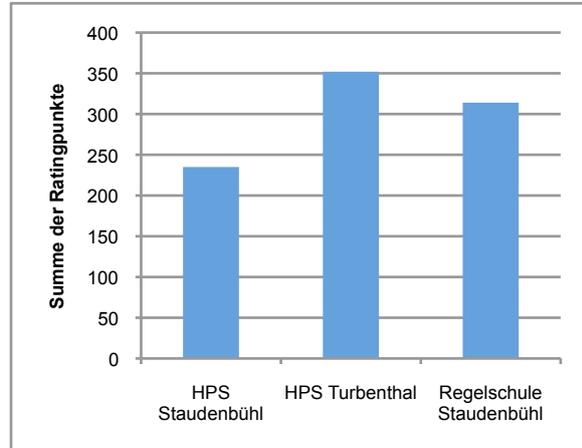


Diagramm 13: Ratingpunkte der Gefühlsebene.



Bei den Einschätzungen der Szenen nach der Brutalität liegt die Gruppe der HPS-Turbenthal weit vorne. Die Verteilung dieses Datensatzes stimmt genau mit der Vergabe der Ratingpunkte auf der Gefühlsebene überein. Dadurch ist eine gegenseitige Verifizierung der beiden Datensätze möglich. Die Schüler der HPS-Turbenthal erhielten mit 483 Punkten das höchste Rating. Die Regelschüler haben mit 281 Punkten eine Differenz von 33 Punkten zu den Schülern der HPS-Staudenbühl (248 Punkte). Das gleiche Muster lässt sich bei den Aussagen zu den Gefühlsebene erkennen. Die Gruppe HPS-Turbenthal gab demnach die höchste Brutalitätseinschätzung (vgl. Diagramm 12) und machten am meisten Aussagen zu der Gefühlsebene (vgl. Diagramm 13). Die Interpretation der hohen Einschätzung der HPS-Turbenthal lässt sich nicht einfach erklären. Weder bei einem Blick auf ihre Vorkenntnisse zu Harry Potter, noch bei Vorabklärungen weisen Indizien darauf hin, weshalb die HPS-Turbenthal bei der Gefühlsebene und der Einschätzung der Brutalität der Szenen höhere Wertungen erreicht.

Auffällig scheint wiederum die HPS-Staudenbühl. Diese Schüler schätzen die Brutalität der Gewaltdarstellungen in Harry Potter Filmen am geringsten ein. Hierbei ist ein Vergleich zu den Daten aus den Vorabklärungen durchaus machbar. Die wenigen erreichten Punkte auf der Gefühlsebene und der Einschätzung der Brutalität der Szenen können damit erklärt werden, dass die Schüler einerseits die Filme schon gut kennen und andererseits durch den hohen Medienkonsum schon viel brutalere Gewaltdarstellungen gesehen haben. Trotzdem dieser Erfahrungen, blieben die Punkte auf der Verständnisebene aus.

8.4 Zusammenfassende Interpretation der Wahrnehmungen zu den einzelnen Gruppen

Die Gegenüberstellung der Schüler aus den Heilpädagogischen Schulen und der Schüler der Regelschule ergab, dass sie sich auf kognitiver Ebene wenig ähnlich sind, jedoch auf der Gefühlsebene durchaus. Dadurch lässt sich ableiten, dass die drei Gruppen zwar ähnliche Gefühle beim Betrachten der Gewaltdarstellungen entwickelten, die Schüler der HPS-Oberstufen aber nicht in der Lage sind deren Ursprung, Entstehung oder möglichen Verlauf zu verstehen. Diese Feststellung

ist insofern erschreckend, es wird klar, dass die HPS-Schüler Gefühlen ausgesetzt werden, die sie nicht ergründen können. Sie wissen nicht was mit ihnen geschieht.

Die Regelschüler erhielten eine relativ tiefe Wertung in der Mediennutzung (vgl. Diagramm 8). Sie waren trotzdem im Bilde, was im Fernsehen vor sich geht. Sie nannten ähnliche Sendungen und Lieblingsfilme wie die Schüler aus der HPS. Der Unterschied kam vor allem durch die Dauer des täglichen Medienkonsums und den Eigenbesitz von Computer und Fernsehen zu Stande.

Es darf an dieser Stelle die Vermutung aufgestellt werden, dass sie bei den Fragen zur Mediennutzung nicht ganz ehrlich antworteten, da ein hoher Fernsehkonsum, wie es in der Gesellschaft bekannt sein mag, nicht sehr förderlich für die Entwicklung eines Kindes ist. Meine Schüler haben dabei weniger Möglichkeiten solches Wissen in ein Interview einfließen zu lassen und somit ihre Aussage zu verändern oder zu verbessern.

Es ist einerseits nicht von der Hand zu weisen, dass die Vorkenntnisse über Harry Potter und die Nutzung der Medien einen Einfluss auf die Wahrnehmung der Gewaltdarstellungen in den Harry Potter Filmen hatten. Andererseits hat sich, wie in den Gesprächen mit den Schülern heraus stellte, der Einfluss der unterschiedlichen kognitiven Fähigkeiten der Schüler durchaus auf die Wahrnehmung der Filme bemerkbar gemacht. Die Schüerin Ni. beispielsweise schien die Realitäts- und Fiktionstrennung noch nicht abgeschlossen zu haben. Bei „Orden des Phönix“ behauptete sie in der Szene zu „Kampf Wesen gegen Mensch“ solche Zentauren auch schon gesehen zu haben.

Wie aus den Gesprächen mit den Schülern hervor ging, waren die Regelschüler besser in der Lage, auch vorerst unbekannte Zusammenhänge schnell zu kombinieren, strukturieren und zu verbalisieren. Dies konnte völlig unabhängig von ihrer Mediennutzung festgestellt werden.

Schlussteil

9 Diskussion

Die Diskussion bearbeitet die gewonnenen Daten in Zusammenhang mit den theoretischen Themen und der Fragestellung der vorliegenden Arbeit. Dabei sollen auch die Methoden und Vorgehensweisen kritisch beleuchtet werden und mögliche weiterführende Studien besprochen werden.

9.1 Gegenüberstellung der Theorien Spitzer und Gronstad

Die zwei gegensätzlichen Auffassungen der beiden Autoren dem Medium Film gegenüber konnten in dieser Arbeit beide wieder gefunden werden. Einerseits ist es befremdend zu akzeptieren, dass ein Schüler, der viel und oft verschiedene Bildschirmmedien konsumiert, auf der Gefühlsebene keinen emotionalen Unterschied zwischen den Mord an Harrys Mutter („Stein der Weisen“, „Zauberstabkampf“) und dem eher erheiternden Zauberstabduell zwischen Harry und Malfoy („Kammer des Schreckens“, „Zauberstabkampf“) formulieren kann. Auf einer beschreibenden Ebene war es ihnen durchaus möglich, einen Unterschied zu machen. Dieser Zusammenhang spricht für die Theorie von Spitzer und verlangt einen sorgfältigen und bewussten Umgang mit den Medien. Spitzer verurteilt durch seine radikale Auffassung von Bildschirmmedien jegliche Darstellungen von Morden und dabei unterscheidet er sich eindeutig von Gronstad.

Für Gronstad geht es nicht darum, dass der Schüler erkennen soll, dass eine Darstellung eines Mordes an einer Mutter besonders schlimm ist. Damit ein Schüler als Zuschauer und somit auch alle erwachsenen Zuschauer einen Film lustvoll konsumieren kann, müssen aber Unterschiede zwischen z.B. tragischen und humoristischen Darstellungen wahrgenommen werden. Gronstads Modell welches die bewusste Wahrnehmung des künstlerischen Aspektes der Filme und Gewaltdarstellungen anspricht, verlangt, dass ein Zuschauer verschiedene Aspekte des Inhaltes begreifen kann und beispielsweise eine Gewaltdarstellung einordnen und in einem logischen Zusammenhang mit der Geschichte oder, weiter übergeordnet, mit dem Filmgenre, der Filmgeschichte sehen kann. Er bringt diese Forderung mit einem Beispiel eines Slasher-Films zum Ausdruck:

Understanding film fiction, it's internal rules and logic, implies a certain measure of training ... When, for instance, an adolescent audience responds with laughter while watching the excesses of a slasher movie, the reaction could be an expression of connoisseurship rather than of amorality. (Gronstad, 2008, S. 68)

Damit bringt Gronstad denjenigen Zuschauern indirekt Verachtung entgegen, die nicht erkennen, was sie sehen. Bei den Schülern ist es unmöglich zu verlangen, dass sie einen Film aus einem künstlerischen, geschichtlichen oder gar filmtechnischen Blickwinkel zu sehen. Dies ist nicht die Aufgabe eines jüngeren Zuschauers. Kindern und Jugendliche finden entweder Gefallen an einem Film oder eben nicht. Es ist mehr die Aufgabe der Erwachsenen einschätzen zu können, welche Filme die Welt der Kinder ansprechen könnte und sie so fordern, dass sie in ihren Fähigkeiten einen Film differenziert wahrnehmen können. So ergibt sich für die Kinder und Jugendlichen ein Filmgenuss, der weiterführt und vertieft werden kann. Man erinnere sich an die Dino-Welle, als 1993 „Jurassic Park“ in den Kinos lief oder der durchaus fragwürdige Verkaufsboom von Anemonenfischen in den USA, nach

„Finding Nemo“ (2003). Wobei hier nicht einer ethischen Frage über sinnvolle Faszinationen nachgegangen werden muss. Diese beiden Filmbeispiele zeigen, dass sie (nicht nur bei Kindern und Jugendlichen) ein grosses Interesse oder eine Sympathie ausgelöst haben. Filme die falsch oder lückenhaft wahrgenommen werden, können keine solche Faszination auslösen und verfehlen dadurch teilweise ihre Wirkung. Nun ist es sicherlich nicht das Ziel, nach jedem Betrachten eines Films jegliche Fan- und Merchandiseartikel erwerben zu wollen, jedoch soll die Zeit und die Neugierde, welche in ein Film investiert werden, möglichst entlohnt werden.

Grönstads Ansatz lässt sich bei meinen eigenen Schülern durchaus wieder erkennen. Sie interessieren sich zwar durchaus für Harry Potter und viele von ihnen gaben auch an, die Filme zu kennen, jedoch ist mir bekannt, dass keiner von ihnen je ein Buch von Harry Potter gelesen hat oder sich anderweitig mit Harry Potter beschäftigte. Ihr Interesse scheint einen oberflächlichen Charakter zu haben. Durch den täglichen Austausch mit meinen Schülern weiss ich, dass sie sich mehr für Inhalte interessieren, die möglicherweise nicht ihrem Alter, jedoch ihren persönlichen Voraussetzungen entsprechen. Der eine Schüler, der „Pokémon – Zoroark Meister der Illusionen“ als Lieblingsfilm nannte, kennt jegliche Pokémonfiguren, zeichnet und erfindet selbst auch Figuren, die ihm gefallen. Eine andere Schülerin meiner Klasse, welche ebenfalls an der Untersuchung teilnahm, ist ein grosser Fan von Miley Cyrus alias „Hannah Montana“. Sie durchstöbert das Internet nach Bildern und Filmen und sammelt Informationen zur Sendung über verschiedene Internetportale. Diese Inhalte repräsentieren die medialen Wahrnehmungsbedürfnisse dieser zwei Schüler. Mit Nachdruck soll hier betont werden, dass diese Bedürfnisse mit einer Wertung der Persönlichkeiten der Schüler in Verbindung gebracht werden darf. Die Bildung der Medienkompetenz ist absolut individuell und von verschiedenen Faktoren abhängig.

9.2 Bildung der Medienkompetenz nach Aufenanger (1999)

Jedes Individuum verfügt über eine eigene Medienkompetenz und geht mit Gewaltdarstellungen in Spielfilmen anders um. Nach Aufenanger (1999) wird Medienkompetenz wie folgt gebildet:

Für die Sicht einer funktionalen Medienkompetenz ist die Erfahrung leitend, dass Menschen von Geburt an ihre kulturelle und soziale Kompetenz selbst erzeugen. Von diesem „aktiven Menschenbild“ oder von dieser positiven Anthropologie kann ausgegangen werden. Dabei sind nicht nur die Offenheit und Lernfähigkeit des Heranwachsenden zu sehen, sondern auch das grundsätzliche Bedürfnis zum Lernen und Sinnverstehen, die die Fähigkeit stimulieren, Symbole und Codes zu entschlüsseln und neu zu definieren. (Aufenanger, 1999, S.67).

Schüler, die aufgrund ihrer individuellen Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen diese Symbole und Codes bestimmter Filme (wie hier in Harry Potter) nicht erfassen, können dabei keine Kompetenz erwerben, sondern sind womöglich einfach nur überfordert. Ein vergleichbares Beispiel ist die Schwierigkeit einiger Schüler, die Codes und Symbole beispielsweise der Mathematik zu verstehen. Dabei ist es ebenfalls wenig sinnvoll, diese Schüler mit überfordernden Lerninhalten zu konfrontieren und zu hoffen, dass sie die Materie irgendwann schon verstehen werden. Hierbei ist der Anspruch gross, die Inhalte zu individualisieren und zu differenzieren. Dies sollte auch bei der Aneignung von Medienkompetenz geschehen.

9.3 Möglichkeit des Erwerb von Medienkompetenz

Durch die gezeigten Untersuchungen und den Ausführungen der Diskussion bin ich der Auffassung, dass Spitzer in Hinsicht zur Erwerbung der Medienkompetenz widersprochen werden kann. Zu Beginn der vorliegenden Arbeit wurde auf Spitzers Aussage, welche die Unmöglichkeit der Medienbildung von Kinder festhält, hingewiesen. „Medienerziehung, d.h. Diskussionen mit Kinder über Realität und Fiktion, Rolle und Identifikation oder den Sinn und Unsinn von Gewalt, ist gut gemeint, aber wirkungslos“ (Spitzer, 2007, S. 276). Diese Arbeit zeigt auf, dass Spitzers Aussage jedoch im Falle einer „ungelösten“ Überforderung des Zuschauers durchaus seine Gültigkeit hat. So lange ein Zuschauer die Eindrücke einer Gewaltdarstellung nicht abstrahieren und einordnen kann, ist es ihm nicht möglich die nötigen Kompetenzen zu erlangen, sie als Filmgenuss zu erleben. Was manchmal auch erst nach einem Film möglich wird. Es ist natürlich jeder erwachsenen Person freigestellt, mit welchen Inhalten sie sich auseinandersetzen möchte. Kinder und Jugendliche sollten jedoch anhand ihrer Entwicklungsvoraussetzungen und ihren Interessen mit Medien vertraut gemacht werden und dürfen meiner Meinung nach, wie es Spitzer sinngemäss formuliert, keinesfalls aus dem Prozess der Medienbildung ausgeschlossen werden.

10 Methodenkritik

Die Methodenkritik befasst sich mit dem Aufbau, der Durchführung und dem Resultat dieser Studie und stellt allfällige Verbesserungsmöglichkeiten und weiterführende Fragen vor.

10.1 Probandenwahl

Die Wahl der Probanden wurde im Verlaufe der Arbeit mehrmals von verschiedenen Seiten kritisch hinterfragt. Der grundlegende Vorwurf gegenüber der Probandenwahl galt der kleinen Stichprobe von 18 Probanden, wodurch die Arbeit weder qualitativ noch quantitativ repräsentativ sei. An dieser Stelle muss durchaus eingeräumt werden, dass die Anzahl der Versuchspersonen zu gross war, um die Probanden förderdiagnostisch abzuklären und damit differenzierter auf ihren Entwicklungsstand einzugehen und die Ergebnisse auszuwerten, was bei einer kleineren Gruppe einfacher zu realisieren gewesen wäre. Damit hätten die Antworten zu den drei verschiedenen Ebenen genauer untersucht und analysiert werden können. Andererseits war die Gruppe eher zu klein, um allgemeingültige Aussagen formulieren zu können.

Es liessen sich lediglich Tendenzen aufzeigen, die jedoch zu weiteren Studien hinführen könnten. Dabei wäre z. B. interessant heraus zu finden, wie sich das Verhältnis der beschreibenden Ebene, der Gefühls- und Verständnisebene bei einer grösseren Stichprobe entwickeln würde. Liesse sich weiterhin eine Ähnlichkeit der Gefühlsebene und eine Differenz der Verständnisebene erkennen?

10.2 Untersuchungsmethoden

Die relativ lange Dauer des Leitfadens Interviews und der Vorführung war mit Sicherheit ein Schwachpunkt der Untersuchungsmethode. Es konnten dadurch zwar alle bis dahin erschienenen Filme von Harry Potter miteinbezogen werden, jedoch musste bei der Auswertung der Daten mehrmals eingeräumt werden, dass Ermüdungserscheinungen die Daten beeinflussen. Bei Interviews die länger dauerten, bestand die Gefahr, die Kassette der aufzeichnenden Kamera nicht rechtzeitig zu erneuern. Dadurch gingen leider vier Befragungen zum letzten Film verloren und mussten anhand des Mittelwertes der anderen Ratings ergänzt werden. In weiterführenden Studien wäre es sinnvoll die Vorführung und die anschliessende Befragung in zwei Teile zu gliedern. Dabei wäre jedoch wichtig, die äusseren Variablen möglichst ähnlich zu behalten. Der Versuchsleiter, der Wochentag sowie die Tageszeit sollten in beiden Teilen der Untersuchung identisch sein.

10.3 Vorabklärungen

Die Erfassung der Vorabklärung war ein hilfreiches Instrument, um ein Bild des Medienverhaltens der Schüler zu generieren, welches in den Auswertungen der Daten einen wichtigen Faktor darstellte.

Einige Schüler hatten teilweise Mühe, genaue Angaben zur Dauer ihres Medienkonsums zu machen. Entweder konnten sie sich nicht so genau entscheiden, um wie viele Stunden es sich jeweils genau handelt oder sie hatten Mühe, sich die verschiedenen Zeitspannen vorstellen zu können. Deshalb musste ihnen bei der Erfassung der Vorabklärungen jeweils ein wenig auf die

Sprünge geholfen werden, in dem nachgefragt wurde, wann sie ins Bett gehen, ob sie vor, nach oder sogar während des Abendessen fernsehen.

Bei der Erfragung, welche Inhalte ihnen von den Eltern verboten werden, wussten viele Schüler im ersten Moment jeweils nicht, was sie antworten sollen. Beispielsweise hat nur ein einziger Schüler angesprochen, dass er sich keine Filme mit pornografischen Inhalten anschauen darf. Es ist davon auszugehen, dass dies jedoch mit Sicherheit bei allen Schülern der Fall sein muss. Auch hier musste jeweils etwas nachgeholfen werden. Des Weiteren hatten einige Schüler Mühe einen Film zu nennen, den sie gesehen haben, jedoch aufgrund der Altersfreigabe nicht hätten sehen dürfen. Im Gespräch mit den Schülern konnte diese Frage jedoch gelockert werden und nach einem Film gefragt werden, der ihnen Angst einflösste. Bei den Angaben zu den Lieblingssendungen und Lieblingsfilmen wussten die Schüler jeweils viele Antworten.

10.4 Versuchsanlage

Die Versuchsanlage in Turbenthal und im Luftschuttkeller im Schulhaus Staudenbühl konnten sehr identisch aufgebaut werden. Durch die dunkle Atmosphäre, den Beamer und der Musikanlage konnte eine kinoähnliche Stimmung werden. Es liess sich nicht feststellen, dass sich die Schüler im Luftschuttkeller anders verhielten als jene Schüler, welche in einem Nebenzimmer des Schulhauses der HPS-Turbenthal befragt wurden.

Der Umgang mit der Videokamera erwies sich zu Beginn der Untersuchung insofern als schwierig, dass bei sehr dunkeln Szenen die Lichtverhältnisse für die Kamera nicht mehr genügten und dadurch die Schüler nicht mehr sichtbar waren.

10.5 Definition der Ausschnitte

Bei der Wahl der Ausschnitte bestand die Schwierigkeit, die nach den drei Kategorien eingeteilten Kriterien isoliert zu finden. Es liess sich beispielsweise in „Harry Potter und der Stein der Weisen“ nur eine Szene finden, in der ein Zauberstab als Waffe benutzt wird. Diese Szene hat wenig Ähnlichkeit mit den Zauberstabskämpfen aus den letzten andern Filmen und hat aufgrund der bedrohlichen Aspekte auch Charaktereigenschaften, welche eher zur Kategorie der psychischen Gewalt gehören würde.

Da den Schülern lediglich Ausschnitte aus den Harry Potter Filmen gezeigt wurden, gingen die Stimmungseffekte und die Handlung der Filme verloren. Dabei ist festzuhalten: Wird eine Gewalthandlung isoliert betrachtet, unterscheidet sich der Wirkungsgrad der Szene im Vergleich zu einer Vorführung im Kontext eines Filmes. Dies könnte durchaus einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Gefühlsebene gehabt haben.

10.6 Transkriptionsverfahren

Bei der Transkription erwies es sich, wie bereits angekündigt, als Schwierigkeit, die Aussagen der Schüler klar in die einzelnen Ebenen zu kategorisieren. Durch den Austausch mit Dr. Achim Hättich, konnte die Einteilung zumindest anhand verschiedener Stichproben verifiziert werden. Teilweise blieb jedoch ein Widerspruch oder eine offene Frage bestehen, wie genau nun die Aussage des Schülers eingeschätzt werden sollte. Ein grosser Vorteil des benutzten Verfahrens war die Reduzierung und

Kategorisierung der Aussagen der Schüler und die so geschaffene Grundlage für die weitere Verarbeitung der Daten. Ein blosses Transkribieren der fast 30 Minuten langen Interviews hätte bei 18 Probanden zu viel Zeit in Anspruch genommen.

10.7 Ratingverfahren Transkription

Der Schwachpunkt des Ratingverfahrens war die Schwierigkeit, die Aussagen der Schüler richtig zu deuten und in einer Zahl auszudrücken. Die Auswertung der Daten verlangte eine Instrumentalisierung der Transkription und war durch das gängige Ratingverfahren gut gelöst. Anhand einiger Stichproben konnten die Einschätzungen weitgehend verifiziert werden. Die Stichhaltigkeit der Ratingdaten könnte jedoch durch die Bewertung verschiedener Personen erhöht werden. Die Ratingpunkte liessen sich durch den Mittelwert der verschiedenen beurteilenden Personen ableiten. Die Anzahl der Personen würde die Stichhaltigkeit der Daten weiter beeinflussen.

10.8 Para – und nonverbale Signale

Die Erfassung der para- und nonverbalen Signale war durchaus ein sehr geeignetes Instrument, um sie mit die Daten der Gefühlsebene und den Brutalitätseinschätzungen der Schüler in Verbindung zu bringen. In einer weiterführenden Studie wäre es interessant, mehr auf die körperlichen Funktionen während des Schauens einer Gewaltdarstellung eingehen. Die Methode wie sie in der vorliegenden Arbeit verwendet wurde, beruht stark der Interpretationen der Gesichtszüge und der Körperhaltung. Damit genauere Angaben zu den körperlichen Funktionen gemacht werden könnte, wären Massnahmen wie die Messung von Puls- und Atemfrequenz oder des Blutdruckes sowie die Blickerfassung (eye tracking) während des Betrachtens der Szenen wünschenswert.

10.9 Weiterführende Fragen

Im Verlaufe der Auswertung und im ganzen Prozess d.h. der Auseinandersetzung mit Gewalt in Medien in Hinblick auf ihre Entstehung, und Berechtigung, bzw. weitere möglichen Entwicklung, ihren Einfluss auf die Gesellschaft und ihrer Wirkung auf Kinder und Jugendliche, drängten sich folgende Fragen auf.

- Wie gehen Kinder und Jugendliche mit Gewaltdarstellungen im Internet um?
- Welches Medium dominiert den Alltag der Kinder und Jugendlichen und wie werden die entsprechenden Medien genutzt?
- Welche Fähigkeiten und Strategien Besitzen die Schüler, um Fiktion von Realität zu unterscheiden?
- Welche Voraussetzungen der Kinder und Jugendlichen sind notwendig um Gewaltdarstellungen abstrahieren und verarbeiten zu können?
- Wie können Kinder und Jugendliche im Umgang mit den verschiedenen Medien geeignete Kompetenzen erwerben?
- Wie kann den allfälligen Überforderungen in der Wahrnehmung von Spielfilmen entgegen getreten werden?
- Was geschieht auf der Ebene der körperlichen Funktionen beim Betrachten von Gewaltdarstellungen?

Neben den genannten wäre eine Vielzahl an anderen weiterführenden Fragen denkbar. Denn gerade durch das wachsende Angebot an Medien und die schnelle Entwicklung bleibt die Medienpädagogik in ständigem Wandel und muss sich rasant anpassen und Schwerpunkte verlegen können.

11 Schlusswort

Eltern und Lehrer sollten sich gut mit den Medien, die ihre Kinder konsumieren, auseinandersetzen. Einschränkende Massnahmen zur Benutzung der Medien und das Bewusstsein, was die Kinder und Jugendlichen in den verschiedenen Medien konsumieren, können helfen, eine geeignete Medienkompetenz zu erwerben. Eine sorgfältige und bewusste Einschätzung der Filme im Bezug auf die Verarbeitungsmöglichkeiten der Schüler ist an die Persönlichkeit und die Entwicklung des einzelnen Individuums gebunden. Es ist verständlich, dass Personen mit einem erzieherischem Auftrag eine Überforderung von Kindern und Jugendlichen durch die Darstellung von schwer zu verarbeitenden Inhalten unter allen Umständen vermeiden möchten. Jedoch können die Kinder und Jugendlichen kaum davon fern gehalten werden. Bei einer noch so behutsamen Erziehung gibt es verschiedene denkbare Möglichkeiten, wie ein Kind auf Inhalte stösst, welche es dabei (noch) nicht verstehen oder verarbeiten kann. Ich denke, jede Person kann mit Sicherheit mindestens ein Erlebnis nennen, in der sie eine mediale Überforderung erlebt hat, bzw. sich die Gefühlsebene über die Verständnisebene schob. Im Grunde geschieht dies schon, wenn Zuschauer beim Betrachten eines Filmes vor Schreck zusammen zucken, obwohl kein physischer Grund vorliegt sich zu erschrecken. Es könnte ebenfalls von einer Überforderung gesprochen werden, wenn ein Film zu Tränen rührt. Abschliessend kann gesagt werden, dass eine gewisse Überforderung der Wahrnehmung bei Spielfilmen durchaus zu provozieren ist, um in den Genuss eines Filmes zu kommen. Diese Überforderung darf jedoch nicht vorherrschend bestehen bleiben oder auf sich in einer der genannten Ebenen manifestieren. Um eine geeignete Verarbeitung für die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen gewährleisten zu können, muss die Möglichkeit eines Gedankenaustausches bestehen. Andere oder bestätigende Sichtweisen eines Gegenübers beeinflussen die Ordnung der Wahrnehmung des erlebten Filmes und sind bei der Erwerbung von Medien- bzw. Filmkompetenz von wichtiger Bedeutung. Dies ist vermutlich auch einer der Gründe, weshalb Spielfilme selten alleine angeschaut werden, obwohl man während des Filmes eigentlich wenig mit dem begleitenden Zuschauer spricht. Wie im Beispiel des Schüler aus der Einleitung, war es ihm eine Hilfe die Sichtweise einer anderen Person mit seiner eigenen zu vergleichen und so den Eindruck zu verarbeiten. Wenn ihn nun dieses kurze Gespräch ihn nicht hätte beruhigen können, bestünde die Möglichkeit mit einem Foto seiner Hand und einem Grafikprogramm am Computer den gleichen Effekt herzustellen und ihm so zeigen, dass es sich nur um einen Trick handelt.

Zum Abschluss dieser Arbeit kann ich letztlich eine bescheidene Empfehlung als Schlusspunkt setzen. Spielfilme sollten genrebewusst und den Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder angepasst, ausgewählt werden und es soll ihnen dabei eine Möglichkeit geboten werden, sich mit anderen Menschen auszutauschen.

12 Literaturverzeichnis

Au, E., Stubbe, K. (2007). *Ist der neue Harry Potter zu brutal für unsere Kinder?* Tageszeitung Bild. Unterhaltung. Internet: <http://www.bild.de/leute/2007/leute/kinder-angst-brutalitaet-2143098.bild.html> [12.12.2011]

Aufenanger, St. (1999). *Medienpädagogische Projekte - Zielstellung und Aufgaben*. In: Handbuch Medien (1999). o.O.

Castello, A., Fauth, B., Juga, N., Pohl, M. (2010). Differenzierung fiktionaler und nicht-fiktionaler Fernsehinhalte bei Kindern an Lernförderschulen – Evaluation eines Trainingsmanuals. *Zeitschrift Empirische Sonderpädagogik*, Nr. 4, S. 50 – 61.

Ekman, P. (2004). *Gefühle lesen: Wie sie Emotionen erkennen und richtig interpretieren*. Elsevier Verlag, München.

Fitch, M., Huston, A.C. & Wright, J.C. (1993). From television forms to genre schemata: Children's perceptions of television reality. In G.L. Berry & J.K. Asamen (Eds.), *Children & television: Images in a changing sociocultural world* (pp. 38-52). Newbury Park: Sage.

Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft, FSK. (2011). Ohne Autorangaben. *Freigabebeurteilung*. Internet: <http://www.fsk.de/index.asp?SeitID=1599&TID=469&Suchbegriff0=harry&Suchbegriff1=potter&AnzahlSuchworte=2> [18.12.2011]

Freiwillige Selbstkontrolle der Filmwirtschaft, FSK. (2011). *Altereinstufungen und FSK-Kennzeichen*. Internet: <http://www.fsk.de/index.asp?SeitID=508&TID=72> [18.12.2011]

Geen, R. G. (1998). *Aggression and antisocial behavior*. In: Gilbert, Daniel T. / Fiske, Susan T. / Lindzey, G. (Eds.): *The handbook of socialpsychology*. Vol. 2, Boston, MA (u.a.), S. 317 – 356.

Goehlnich, B. (2002). *Stimmungsbarometer „Kinderfilm“*. Ständige Vertreterin der Obersten Landesjugendbehörden bei der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft GmbH. Internet: <http://www.fsk.de/index.asp?SeitID=539&TID=23&Suchbegriff0=harry&Suchbegriff1=potter&AnzahlSuchworte> [18.12.2011]

Gronstad, A. (2008). *Transfiguration: Violence, Death and Masculinity in American Cinema*. Amsterdam University Press - Film Culture in Transition, Amsterdam.

Hausmanninger, Th., Bohrmann Th. (Hrsg.). (2002). *Mediale Gewalt*. Wilhelm Fink Verlag GmbH & Co. KG. München.

Kendrick, J. (2009). *Film violence. History, ideology, genre*. Wallflower Press. London.

Krahen, J. P., Weber, M. (2000). *Generally Accepted Rating Principles: A Primer*, CFS - Center for Financial Studies. Arbeitspapier Nr. 2/2000. Frankfurt. Internet:

<http://www.ifk-cfs.de/homepages/h-veroeffentlichungen.htm> [23.12.2011]

Kunczik, M., Zipfel, A. (2006). *Mediale Gewalt*. Böhlau Verlag GmbH & Cie, Köln.

Molcho, S., Klingler, Th. (2002). *Alles über Körpersprache*. Mosaik bei Goldman, München.

Prince, St. (2000). *Screening Violence*. The Athlone Press. London

Spitzer, M. (2007). *Vorsicht Bildschirm!* Deutscher Taschenbuchverlag GmbH & Co. KG, München.

Webster, P. (2002). *French link murders to cult film. The observer*, Englische Zeitung, 9. Juni, o.S.

13 Filmverzeichnis

Harry Potter and the Philosopher's Stone. Dir. Chris Columbus. Warner Bros., 2001. PG/FSK 6.

Harry Potter and the Chamber of Secrets. Dir. Chris Columbus. Warner Bros., 2002. PG/FSK 6.

Harry Potter and the Prisoner of Azkaban. Dir. Alfonso Cuarón. Warner Bros., 2004. PG/FSK 12.

Harry Potter and the Goblet of Fire. Dir. Mike Newell. Warner Bros., 2004. PG – 13/FSK 12.

Harry Potter and the Order of the Phoenix. Dir. David Yates. Warner Bros., 2007 PG – 13/FSK 12.

Harry Potter and the Half-Blood Prince. Dir. David Yates. Warner Bros., 2009 PG/FSK 12.

Harry Potter and the Deathly Hallows – Part 1. Dir. David Yates. Warner Bros., 2009 PG – 13/FSK 12.

Harry Potter and the Deathly Hallows – Part 2. Dir. David Yates. Warner Bros., 2009 PG – 13/FSK 12.

The great train robbery. Dir. Edwin Porter, Image Entertainment, 1903. FSK (keine Angaben).

Frankenstein. Dir. James Whale, Universal, 1931. FSK 16.

Public Enemy. Dir. William A. Wellman, Universal, 1931. FSK 12.

Little Caesar. Dir. Mervyn LeRoy, Warner Bros., 1931. FSK 12.

Scarface. Dir. Howard Hawks, Warner Bros., 1932. FSK 16.

King Kong. Dir. Merian C. Cooper, Warner Bros. 1933. FSK 6.

Horror of Dracula. Dir. Terence Fischer, Warner Bros., 1958. FSK 12.

Psycho. Dir. Alfred Hitchcock, Universal, 1960. FSK 12.

Bonny and Clyde. Dir. Arthur Penn, Warner Bros., 1967. FSK 16.

Jaws. Dir. Steven Spielberg, Universal, 1975. FSK 16.

Dressed to Kill. Dir. Brian De Palma, Filmway Pictures, 1980. R-rated. FSK (keine Angaben).

Friday the 13th. Dir. Sean S. Cunningham, Paramount Pictures, 1980. FSK 16.

Prom Night. Dir. Paul Lynch, Anchor Bay, 1980. FSK 16.

Maniac. Dir. William Lustig, Anchor Bay, 1980. FSK 18.

Rambo. Dir. Ted Kotcheff, Carolco Pictures, 1982. FSK 16.

Terminator. Dir. James Cameron, Carolco Pictures, 1984. FSK 16.

Chucky – The murderdoll. Dir. Tom Holland, Twentieth Century Fox, 1988. FSK 16.

Jurassic Park. Dir. Steven Spielberg, Universal. 1993. FSK 12.

Happy Tree Friends. Dir. Kenn Navarro, Rhode Montijo, Mondo Mini Shows, 1999. FSK 16.

The sixth sense. Dir. M. Night Shyamalan, Touchstone Home Entertainment, 1999. FSK 16.

Gangs of New York. Dir. Martin Scorsese, Miramax, 2002. FSK 16

Finding Nemo. Dir. Andrew Stanton, Lee Unkrich, Walt Disney, Pixar, 2003 FSK 0

Saw. Dir. James Wan, Lions Gate, 2004. FSK 18.

Hostel. Dir. Eli Roth, Sony Pictures, 2005. FSK 18.

1 Anhang

1.1 Elternbrief

(siehe nächste Seite)



Masterstudie: Information

Liebe Eltern

Im Rahmen meiner Abschlussarbeit möchte ich die Wirkung von Gewaltdarstellungen in Harry Potter Filme auf Jugendliche untersuchen. Ich zeige den Jugendlichen bestimmte Ausschnitte aus den bisher auf DVD erschienen Teilen von Harry Potter und befrage sie im Anschluss dazu. Aufgrund der Datenerfassung, wird ihre Tochter / ihr Sohn während der Untersuchung gefilmt. Die Ausschnitte werden ausschliesslich vom Betreuer meiner Arbeit, Dr. Achim Hättich und mir angeschaut. Nach Abschluss der Arbeit werden die Filmausschnitte wieder gelöscht. Die Aufnahmen werden in der Arbeit nicht veröffentlicht und werden vertraulich behandelt. Für Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüssen

Thomas Böhm

thomas.boehm@schulen.zuerich.ch

1.2 Szenenbeschreibung

Stein der Weisen (Teil I) – Voldemort tötet Eltern – Zauberstabkampf

Hagrid erzählt Harry, was mit seinen Eltern passiert ist. Seiner Erzählung folgt Bild und Ton.

Erzählstimme von Hagrid aus dem Off. Schwarze Gestalt (offensichtlich Voldemort) geht hinter einem kahlem Baum. Kamera geht mit. Schreitet von rechts nach links. Laub fällt hinunter, der Mond scheint.

3 Sekunden: Überblende: Voldemort, von hinten gesehen und in Froschperspektive übergehend, öffnet das Gartentor.

5 Sekunden: Nahaufnahme: Voldemorts Zauberstock auf das Türschloss gerichtet.

8 Sekunden: Überblende: Nahaufnahme: Türschloss vom Innern des Hauses gesehen. Das Schloss wird hell.

9 Sekunden: Überblende: Die Türe öffnet sich

12 Sekunden: Überblende: Voldemort steht vor der offenen Kinderzimmertüre. Darin steht Harrys Mutter mit Harry in den Armen. Beim Anblick Voldemorts schliesst sie die Türe.

15 Sekunden: Überblende: Die Kamera ist vom Bett aus auf die Mutter gerichtet. Im Hintergrund ist die Türe zu sehen. Die Mutter hat den Rücken zur Kinderzimmertüre und schützt mit ihrem Körper das Baby. Ein helles, explosionsähnliches Licht im Flur. Die Türe wird aus dem Rahmen gesprengt und fliegt durch das Zimmer.

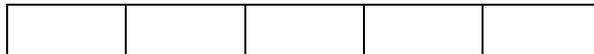
16 Sekunden: Überblende: Die Mutter beugt sich wegen der Druckwelle vor und schützt Harry. Sie ist von vorne zu sehen. Sie schreit (unhörbar).

18 Sekunden: Überblende: Das Bild wird zur Hälfte von Voldemorts Umhang ausgefüllt. Er ist nur von hinten zu sehen. Mutter steht Voldemort gegenüber. Er richtet seinen Zauberstab auf sie. Mehrere grüne Blitze treffen die Mutter in die Brust. Ein Schrei, der in die Musik übergeht, ist zu hören. Die Mutter dreht sich ab und sinkt zu Boden.

20 Sekunden: Überblende: Das Haus in der Totale ist zu sehen. Helles grün-weißes Licht dringt aus den Fenstern des oberen Stockes.

24 Sekunden: Voldemort richtet den Zauberstock auf Harry. Nichts geschieht. Hagrid aus dem Off erklärt, dass er ihn nicht töten kann.

Humorvoll



Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Stein der Weisen (Teil I) – Todesserangriff – Psychische Gewalt

Harry Potter, Draco Malfoy und Fang (Hagrids Hund) gehen in der Nacht durch den Wald mit einer Laterne. Sie sollen auf Hagrids Anweisung hin ein verletztes Einhorn suchen.

16 Sekunden: Nahaufnahme der Gesichter in denen die Angst zu sehen ist.

20 Sekunden: Eine Gestalt ist zu sehen, die sich über das Einhorn beugt.

23 Sekunden: Nahaufnahme von Harry Potters Gesicht. Er fasst sich an die Stirn. Offensichtlich schiesst ihm ein Schmerz in die Narbe.

26 Sekunden: Die Gestalt bemerkt die drei, schaut hoch und gibt einen knurrenden Laut von sich.

30 Sekunden: Nahaufnahme Malfoy. Er schreit und rennt zusammen mit Fang weg.

35 Sekunden: Die Gestalt richtet sich auf, bewegt sich auf Harry zu. Harry weicht zurück (mehrere Schnitte) bis er rückwärts hinfällt. Die gesichtslose Gestalt (trägt eine Kapuze) bewegt sich weiter auf ihn zu. Sie erscheint in dieser Einstellung sehr gross und mächtig.

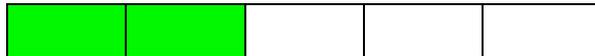
Humorvoll



Furchterregend



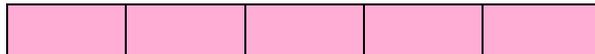
Grausam



Tragisch



Spannung



Stein der Weisen (Teil I) – Kampf Quirrell – Kampf Wesen gegen Mensch

Der Finale Kampf des ersten Films zwischen Harry und Quirrell. Dieser ist von Voldemorts besessen und will ihm den Stein der Weisen abnehmen.

Nahaufnahme Harry Potter. Er schreit: „Du Lügner!“

2 Sekunden: Nahaufnahme des Hinterkopfes von Quirrell. Darauf sitzt Voldemorts Gesicht. Es befiehlt Quirrell, Harry Potter zu töten.

3 Sekunden: Quirrell fliegt auf Harry Potter zu und wirft ihn zu Boden.

6 Sekunden: Quirrell würgt Harry Potter, drückt ihn zu Boden. Harry schnappt nach Luft, versucht den Stein der Weisen zu greifen, der ihm beim Angriff aus der Hand gefallen ist.

(Mehrere Schnitte) Harry versucht noch immer den Stein zu greifen, schnappt immer verzweifelter nach Luft.

14 Sekunden: Harry greift nun an Quirrells Hand, die ihn noch immer würgt. Quirrell erschrickt, Rauch entsteht zwischen den Händen.

17 Sekunden: Quirrell lässt los, fängt an vor Schmerzen zu schreien.

20 Sekunden: Quirrell steht auf, weicht zurück und betrachtet, noch immer schreiend, seine Hand.

26 Sekunden: Quirrell hält seine Hand. Sie zerfällt zu Stein und Asche.

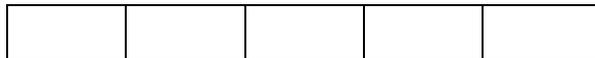
29 Sekunden: Nahaufnahme Voldemorts, der Quirrell anweist, den Stein zu holen.

30 Sekunden: Harry rennt auf Quirrell zu und drückt ihm beide Hände ins Gesicht. Das Gesicht fängt an zu rauchen. Quirrell schreit vor Schmerzen, Harry schubst ihn zurück und lässt von ihm ab.

45 Sekunden: Quirrell versucht noch einmal auf Harry zuzugehen, zerfällt aber zu Stein und Asche.

50 Sekunden: Letzte Einstellung, von Quirrell ist nur noch der Anzug übrig, der auf dem Boden liegt.

Humorvoll



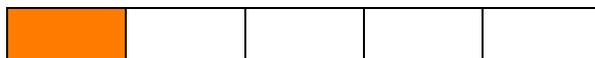
Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Kammer des Schreckens (Teil II) – Zauberstabduell – Zauberstabkampf

Schulstunde in Hogwarts. Lockhart und Snape unterrichten die Schüler im Duellieren. Harry und Draco werden ausgewählt, um vor den anwesenden Schülern das erste Duell auf einem „Catwalk“ auszutragen.

Nahaufnahme Harry. In seinem Rücken Gilderoy Lockhart.

Nahaufnahme Draco, in seinem Rücken Severus Snape.

3 Sekunden: Harry und Draco stehen sich gegenüber, die Zauberstäbe gezückt vor ihren Gesichtern.

5 Sekunden: Die beiden stacheln sich verbal an.

7 Sekunden: Die Gesichter einiger Schüler sind zu sehen, die neben dem „Catwalk“ vorfreudig und gespannt auf den Kampf warten.

10 Sekunden: Die beiden drehen sich und gehen von einander weg. Die Kamera fährt nach oben. Die beiden sind von der Seite zu sehen.

15 Sekunden: Kurzer Blick auf Ron und Hermine. Sie sehen besorgt aus.

17 Sekunden: Die beiden bleiben stehen, gehen in Kampfposition.

Gilderoy Lockhart erklärt die Regeln. Er weist die beiden an, den anderen nur zu entwaffnen. Er beginnt damit, auf drei zu zählen.

29 Sekunden: Draco greift Harry mit einem Zauberspruch an, bevor Lockhart fertig gezählt hat.

30 Sekunden: Der Zauberspruch trifft Harry frontal. Er wird nach hinten geschleudert, prallt nach mehreren Überschlügen hart auf dem Boden auf.

35 Sekunden: Nahaufnahme Draco. Er grinst stolz und schadenfroh. Auch Grabbe und Goyle freuen sich.

37 Sekunden: Ein kleines Grinsen ist auch in Snapes Gesicht zu sehen.

38 Sekunden: Harry steht wütend und entschlossen auf. Draco scheint ängstlich zu werden.

42 Sekunden: Harry greift nun selbst mit einem Zauberspruch an. Draco wird hart getroffen, überschlägt sich mehrmals und fällt neben Snape auf den Hintern. Allgemeines Gelächter der Schüler.

50 Sekunden: Snape scheint enttäuscht von seinem Schüler, packt ihn am Kragen, richtet ihn auf und stösst ihn zurück, Richtung Harry.

55 Sekunden: Beide werfen sich in eine aggressive Kampfstellung. Lockhart erinnert sie noch einmal an die Regeln.

57 Sekunden: Draco spricht nun wieder einen Zauberspruch. Darauf fliegt eine Schlange aus seinem Zauberstab, sie landet in der Mitte des „Catwalk“ und richtet sich kampfbereit auf.

Die Schlange geht auf Harry zu, Snape greift ein, weist Harry an, sich nicht zu bewegen.

1:11 Minuten: Lockhart kommt ihm zuvor und schießt einen Zauberspruch auf die Schlange.

1:15 Minuten: Die Schlange fliegt in die Luft, der Kamera (aus senkrechter Vogelperspektive) entgegen. Sie faucht von nahem wütend in die Kamera, fällt zurück auf den Boden.

Humorvoll



Furchterregend



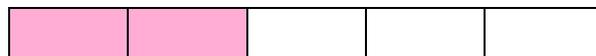
Grausam



Tragisch



Spannung



Kammer des Schreckens (Teil II) – Spinnen im Wald – Psychische Gewalt

Harry und Ron befinden sich im Wald, um von Aragog, einer riesigen Spinne, die von Hagrid aufgezogen wurde, mehr über die Kammer des Schreckens zu erfahren.

Harry und Ron im Wald. Es ist dunkel. Ron ist beinahe am Weinen, weil er eine Gefahr vermutet. Er zupft an Harrys Ärmel um ihn darauf aufmerksam zu machen.

6 Sekunden: Riesige Spinnen seilen sich aus den Bäumen ab und kreisen die beiden ein.

21 Sekunden: Aragog ist zu sehen. Er sagt zu Ron und Harry, dass sie nicht gehen können, da er seinen Kindern frisches Fleisch nicht verwehren könne. Währenddessen mehrere Schnitte zwischen den ängstlichen Harry und Ron und den Spinnen, die sich immer näher um sie positionieren. Aragog verabschiedet sich von ihnen.

43 Sekunden: Eine riesige Spinne fällt plötzlich wenige Meter vor den beiden zu Boden. Harry schlägt ihr mit der Laterne auf den Kopf.

49 Sekunden: Einstellung von oben: Harry und Ron eingekreist von den Spinnen.

51 Sekunden: Harry und Ron jetzt Rücken an Rücken. Die Zauberstäbe den Spinnen zu gerichtet. Es werden immer mehr Spinnen.

1:02 Minuten: Mr Weaslys Auto fährt in die Lichtung auf die beiden zu. Sie können knapp einsteigen, ohne dass die Spinnen sie kriegen können.

1:26 Minuten: Mehrere Spinnen springen auf das Auto, das nun losfährt und die beiden in letzter Sekunde und in grösster Not ausser Gefahr bringen kann.

Humorvoll



Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Kammer des Schreckens (Teil II) – Kampf mit Basilisk – Kampf Wesen gegen Mensch

Der Finale Kampf des zweiten Teils. Harry ist in die Kammer des Schreckens eingedrungen. Dort trifft er auf die Erinnerung von Tom Riddle und wird von Basilisken, einer riesigen Giftschlange, angegriffen.

Nahaufnahme des sprechenden Hutes. In ihm erscheint das Schwert von Gryffindor.

4 Sekunden: Harry schnappt sich das Schwert, zieht es aus dem Hut und richtet es Richtung Basilisk, der sich mächtig vor ihm aufrichtet.

Harry rennt mit dem Schwert davon und klettert eine Statue hoch, ständig verfolgt vom Basilisken.

21 Sekunden: Harry steht nun ziemlich weit oben auf der Statue. Der blinde Basilisk sucht, scheint ihn zu riechen und ist bereits so weit aufgerichtet, dass er auf Höhe von Harry ist.

25 Sekunden: Harry schlägt mehrmals mit dem Schwert nach dem Kopf des Basilisken, verfehlt ihn aber zunächst.

29 Sekunden: Angriff des Basilisken. Knapp neben Harry schlägt er mit dem Kopf wuchtig in die Wand.

33 Sekunden: Aufnahme die Basilisken von vorne zeigt. Er scheint sehr wütend, faucht und sucht weiter nach Harry. Weitere Angriffe erfolgen, bei denen er mit dem Kopf in die Wand schlägt. Harry, der nun noch höher klettert, wird knapp verfehlt.

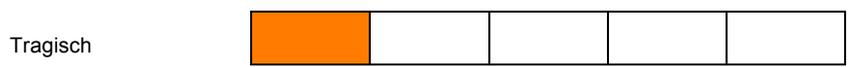
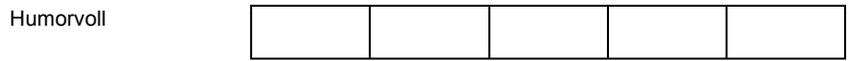
47 Sekunden: Harry steht nun ganz oben auf der Statue, das Schwert gegen den Basilisken gerichtet. Wieder mehrer Versuche von ihm, den Basilisken mit dem Schwert am Kopf zu treffen.

1:02 Minuten: Der Basilisk trifft Harry, der dabei zu Boden fällt und das Schwert aus den Händen verliert.

1:10 Minuten: Kurz bevor das Schwert von der Statue fällt, schnappt es sich Harry. Der Basilisk startet einen neuen Angriff, schnell auf Harry zu. Harry nimmt das Schwert und rammt es dem Basilisken in den Mund und durch die Schädeldecke. Das Schwert ragt nun blutig aus dem Kopf heraus.

1:13 Minuten: Einstellung Harry mit dem ganzen Arm im Mund des Basilisken von der Seite. Der Basilisk gibt schmerzgefüllte Laute von sich. Nach einigen Sekunden zieht Harry das Schwert aus seinem Mund. Und hält sich vor Schmerzen seinen Arm aus dem er einen Basiliskenzahn zieht.

1:22 Minuten: Der Basilisk windet sich schreiend vor Schmerzen. Offensichtlicher Todeskampf. Nach einigen Sekunden fällt er tot zu Boden.



Der Gefangene von Askaban (Teil III) – Zug wird gestoppt – Psychische Gewalt

Die Schüler befinden sich im Hogwartsexpress. Während der Fahrt wird der Zug von Dementoren nach Sirius Black, einem Ausbrecher aus Askaban, durchsucht. Die Dementoren sind unheimliche Wesen, die Angst und Trauer verbreiten.

Die Kamera zeigt den Hogwartsexpress von aussen, fährt auf ihn zu. Es ist dunkel, regnerisch und neblig.

9 Sekunden: Harry, Ron und Hermine reden über den Ausbruch von Sirius Black aus Askaban. Remus Lupin schläft daneben.

Es heisst, Sirius Black sei aus dem Gefängnis ausgebrochen, um Harry zu töten.

24 Sekunden: Der Zug macht eine Vollbremsung. Die Kinder erschrecken und sind verwirrt.

31 Sekunden: Harry öffnet die Abteiltür um zu schauen, was los ist. Andere tun es ihm gleich.

34 Sekunden: Der Zug wird durchgerüttelt, Harry fällt auf den Sitz zurück, Ron wirkt panisch.

39 Sekunden: Das Licht geht auf einmal aus. Die ganze Szenerie erscheint auf einmal in einem dunklen, grauen Licht.

41 Sekunden: Ron schaut zum Fenster hinaus, er meint, es bewege sich etwas draussen.

45 Sekunden: Das Licht geht wieder an. Aufnahme von aussen, zeigt Ron im Abteil, die Hand am Fenster.

48 Sekunden: Die Kamera weiter weg, zeigt den Zug in der Totalen und fährt langsam auf ihn zu. Unheimliche Musik ertönt.

59 Sekunden: Wieder Ron von aussen, die Hand noch immer am Fenster. Ron sagt, jemand steige ein.

1:01 Minuten: Wieder geht ein Ruck durch den Zug. Die Kinder erschrecken.

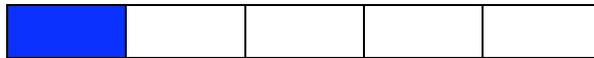
1:06 Minuten: Hermines Atem kondensiert.

1:08 Minuten: Ron's Hand am Fenster. Aufnahme von innen. Um die Hand herum gefriert das Regenwasser. Es wird sichtlich kälter. Eine Wasserflasche auf dem Tischchen gefriert auch.

1:25 Minuten: Wieder ein Ruck. Ron flucht, hat offensichtlich grosse Angst.

1:31 Minuten: Aufnahme vom Inneren des Abteils, die Kamera zeigt den Gang. Eine dunkle Gestalt mit Kapuze, ein Dementor, schwebt ins Bild.

Humorvoll



Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Der Gefangene von Askaban (Teil III) – Grimm und Baum – Kampf Wesen gegen Mensch

Harry, Hermine und Ron werden von Sirius Black in der Gestalt des Grimms und von der Peitschenden Weide angegriffen.

Der Grimm rennt aggressiv auf Harry und Hermine zu, überspringt die beiden und beißt Ron ins Bein. Er zerrt ihn zu der Peitschenden Weide. Ron ruft panisch nach Harry und Hermine.

15 Sekunden: Harry rennt zu Ron, versucht seine Hand zu fassen, doch der Grimm zerrt ihn in ein Loch unter dem Baum.

21 Sekunden: Ein Ast trifft Harry und Hermine in den Bauch, die beiden werden zurückgeschleudert.

28 Sekunden: Der Baum dreht und biegt sich, hat sich noch nicht beruhigt. In der Ferne sind die Schreie von Ron zu hören.

36 Sekunden: Harry und Hermine greifen an, sie wollen Ron retten und versuchen, in das Loch zu springen. Dicke Äste schlagen immer wieder neben ihnen in den Boden ein.

44 Sekunden: Hermine kann sich gerade noch ducken, Harry wird jedoch von einem Ast getroffen. Er fliegt durch die Luft, verliert seine Brille.

52 Sekunden: Auch Hermine wird getroffen. Sie hält sich am Ast fest und wirbelt mit ihm durch die Luft.

55 Sekunden: Der Baum biegt sich gegen Harry zu, der noch immer am Boden liegt. Harry kann sich gerade noch wegrehen, bevor er zerquetscht wird.

1:11 Minuten: Hermine wird von kleineren Ästen im Gesicht verletzt.

1:23 Minuten: Hermine, die sich noch immer am Ast festhält, fliegt an Harry vorbei, packt ihn an seinen Kleidern und zieht ihn mit.

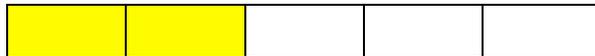
1:30 Minuten: Während sie am Loch vorbei fliegen, wirft Hermine Harry hinein. Er landet in einer Höhle unter dem Baum. Hermine folgt ein paar Sekunden später.

1:35 Minuten: Hermine prallt in Harrys Rücken, als dieser versucht aufzustehen und entschuldigt sich dafür.

Humorvoll



Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Der Gefangen von Askaban (Teil III) – Harry greift Snape an – Zauberstabkampf

Snape, Lupin, Black, Pettigrew (Krätze), Harry, Hermine und Ron befinden sich in der Heulenden Hütte. In einer zunächst unübersichtlichen Situation greift Harry Snape an, um die wahre Geschichte, die zum Tod seiner Eltern geführt hat, zu erfahren.

4 Sekunden: Snape hält seinen Zauberstab an Sirius' Kehle. Er scheint kurz davor zu stehen, ihm etwas sehr Schlimmes anzutun. Er bedroht ihn verbal. Lupin steht hinter den beiden und versucht Snape zu beruhigen.

17 Sekunden: Die Kamera wechselt hin und her zwischen den Gesichtern. Snape ist wütend und aggressiv, droht Sirius mit den Dementoren und Askaban (Gefängnis). Sirius hat Angst, Panik macht sich in seinem Gesicht breit.

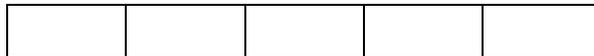
37 Sekunden: Harry, Ron und Hermine sind zu sehen. Sie stehen nahe beieinander. Auch sie haben grosse Angst. Die Stimme von Lupin ist zu hören. Er versucht wieder, Snape zu beruhigen.

40 Sekunden: Harry zieht Hermines Zauberstab unbemerkt aus ihrer Hosentasche.

43 Sekunden: Harry geht auf die beiden zu, bewaffnet mit Hermines Zauberstab. Er hebt die Hand zum Zielen.

47 Sekunden: Harry trifft mit Snape mit einem Zauberspruch in die Brust. Er fliegt nach hinten und wird unter einem Himmelbett begraben.

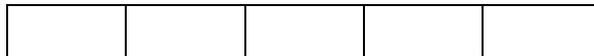
Humorvoll



Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Der Feuerkelch (Teil IV) – Alpträum – Psychische Gewalt

Harry wird vermehrt von Alpträumen gequält. Ein Ergebnis der Verbindung, die Voldemort mit Harry hergestellt hat, als er ihn töten wollte, als dieser noch ein Baby war.

Ein Glockenschlag ertönt. Die Kamera folgt einer Krähe durch die Luft. Es ist Nacht und es schneit. Die Krähe landet vor Harrys Fenster.

28 Sekunden: Harry liegt im Bett, er schwitzt und träumt offensichtlich schlecht. Er atmet unregelmässig und laut.

35 Sekunden: Schnitt in seinen Traum. Er zeigt einen verschneiten Friedhof mit Statuen und Grabsteinen.

45 Sekunden: Die Kamera fliegt auf die Statue mit der Kapuze zu. Im letzten Moment erscheint darunter ein Totenkopf.

45 Sekunden: Schnitt in ein Haus. Die Kamera geht auf eine Tür zu, die offen steht.

35 Sekunden: Im Zimmer sind Peter Pettigrew und ein Fremder zu sehen, die sich über einen Sessel beugen. Es ist nicht zu sehen, wer darin sitzt. Aber Nagini schlängelt sich um den Sessel. Es muss also Voldemort sein.

56 Sekunden: Der Fremde zeigt der Person im Sessel auf seinen Befehl seine Totesser-Tätowierung an seinem Arm. Er ist sichtlich erfreut.

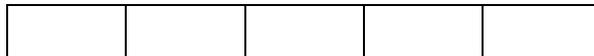
1:01 Minuten: Wieder die Einstellung von aussen durch den Türspalt. Die zwei über den Sessel gebeugt, die Schlange auf dem Sofa.

1:04 Minuten: Zurück in die Wirklichkeit, in Harrys Zimmer. Er schläft unruhig. Die Stimme von der Person auf dem Sofa ertönt. Sie freut sich, Harry endlich wieder zu treffen. Die Stimme tönt böse und rachsüchtig.

1:07 Minuten: Wieder zurück in die Einstellung durch den Türspalt. Die Leute im Raum haben Harry entdeckt, Peter Pettigrew geht auf ihn zu, doch die Stimme aus dem Sofa befiehlt ihm, zur Seite zu gehen. Pettigrew lächelt böse und geht zur Seite. Vom Sofa aus erscheint ein grüner Strahl, das Merkmal für den tödlichen Avada Kedavra Zauberspruch.

Harry erwacht aus seinem Traum. Verschwitzt und voller Angst.

Humorvoll



Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Der Feuerkelch (Teil IV) – Harry wird unter Wasser angegriffen – Kampf Wesen gegen Mensch

Im Rahmen des Trimagischen Turniers müssen Harry und seine Mitstreiter in die Tiefe des Sees tauchen um eine Person zu retten, die ihnen lieb ist. Harry versucht dabei, gegen die Regeln, alle zu retten.

Harry schwimmt mit den bewusstlosen Ron und Fleurs Schwester unter Wasser im See. Er versucht, die beiden zu retten.

6 Sekunden: Harry wird von einer Kreatur am Fuss gepackt, die ihn zurückziehen will. Es kommen mehr Kreaturen hinzu, die ihn alle angreifen.

12 Sekunden: Die Kreaturen greifen und beißen nach Harrys Füßen, er versucht sich loszutreten.

15 Sekunden: Harry lässt die beiden in die Höhe ziehen und kämpft alleine gegen die Kreaturen. Sie greifen nun den ganzen Körper an, auch seinen Kopf und schnüren ihn immer weiter ein.

30 Sekunden: Harry befreit sich mit einem Zauber, die Kreaturen sind kurz bewusstlos, er kann fliehen.

Humorvoll

--	--	--	--	--

Furchterregend

--	--	--	--	--

Grausam

--	--	--	--	--

Tragisch

--	--	--	--	--

Spannung

--	--	--	--	--

Der Feuerkelch (Teil IV) – Kampf Voldemort Harry – Zauberstabkampf

Der Finale Kampf des vierten Teils. Voldemort kehrt zurück und kämpft gegen Harry Potter auf einem Friedhof.

Voldemort hat die Kontrolle über Harrys Körper, er befiehlt im verbal und mit einer Handbewegung aufzustehen. Harry gehorcht unter Schmerzen.

6 Sekunden: Harry will davon rennen, Voldemort verbietet ihm, ihm seinen Rücken zuzukehren und wirft einen ersten Zauber nach ihm, der Harry aber knapp verfehlt.

7 Sekunden: Harry versteckt sich hinter einem Grabstein während Voldemort ihm mit seinem Tod droht.

18 Sekunden: Harry stellt sich Voldemort, er steht zu einem Duell bereit.

30 Sekunden: Beide schießen gegenseitig einen Fluch aufeinander (Voldmort einen tödlichen), die sich in der Luft treffen. Aus den Zauberstäben erscheint je ein dicker Strahl aus Licht, in der Mitte entsteht ein kleiner Klumpen, der sich immer wieder auf eine Person hinzu bewegt.

51 Sekunden: Voldemort weist die Todesser an, nichts zu tun, da er Harry Potter selbst vernichten wolle.

1:07 Minuten: Der kleine Klumpen trifft nun auf Voldemorts Zauberstab, aus dem die Gestalt von Cedric in Geistform erscheint, die Person, die durch diesen Zauberstab zuletzt getötet wurde.

1:22 Minuten: Nachdem eine weitere Person erschienen ist, tauchen die Gestalten von Harrys Eltern auf, die neben ihm schweben bleiben.

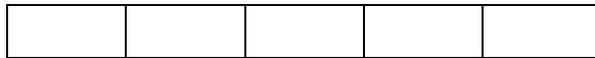
1:30 Minuten: Harrys Vater sagt ihm, dass sie ihm helfen werden, sobald die Verbindung zu Voldemort abbricht.

1:39 Minuten: Cedric bittet Harry, seinen Körper mit zurück zu nehmen.

1:53 Minuten: Harry kappt die Verbindung und rennt zu Cedrics Leiche, den Portschlüssel zaubert er herbei, beide verschwinden vom Friedhof während die Gestalten aus dem Zauberstab Voldemort kurz ablenken.

2:00 Minuten: Voldemort tritt aus dem Nebel, er schaut sich suchend um.

Humorvoll



Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Der Orden des Phönix (Teil V) – Der Himmel verdunkelt sich – Psychische Gewalt

Dudley, mit seinen Freunden im Schlepptau, und Harry geraten auf einem Spielplatz in ihrer Heimat aneinander.

Dudley in Grossaufnahme. Er fragt Harry hämisch, wo denn seine Mutter sei und ob sie tot sei.

4 Sekunden: Die Kamera geht auf Harry zu, er versucht sich sichtlich zu beherrschen doch Dudley macht immer weiter und provoziert ihn.

10 Sekunden: Dudley und seine Freunde fangen an zu lachen, fühlen sich stark in der Gruppe.

11 Sekunden: Harry springt auf und rennt auf Dudley zu, er hält ihm den Zauberstab an die Kehle.

13 Sekunden: Dudleys Freunde lachen weiter, doch Dudley hat auf einmal Todesangst.

17 Sekunden: Die Szenerie fängt an, sich zu verdunkeln, Wind kommt auf, Gewitterwolken bedecken den Himmel.

31 Sekunden: Dudley fragt Harry, was er mache. Doch Harry beteuert seine Unschuld, hat ihm inzwischen auch den Zauberstab von der Kehle genommen.

34 Sekunden: Dudleys Freunde rennen ängstlich weg.

43 Sekunden: Schnitt. Harry und Dudley rennen auf einem Feldweg so schnell sie können, schauen immer wieder nach hinten. Sie scheinen zu ahnen, dass sie etwas verfolgt.

57 Sekunden: Die beiden erreichen eine dunkle Unterführung.

Humorvoll



Furchterregend



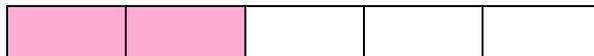
Grausam



Tragisch



Spannung



Der Orden des Phönix (Teil V) – Zentauren im Wald – Kampf Wesen gegen Mensch

Harry, Hermine und Professor Umbridge treffen im Wald auf die stolzen Zentauren.

Die Zentauren stehen auf einer kleinen Klippe im Wald. Es ist dunkel und neblig.

4 Sekunden: Harry, Hermine und Umbridge stehen unter ihnen und sehen ängstlich aus.

7 Sekunden: Umbridge sagt den Zentauren, sie hätten hier nichts verloren. Sie zeigt mit dem Finger auf sie.

10 Sekunden: Die Zentauren nähern sich, einige ziehen Pfeile aus ihren Köchern und zielen auf die drei.

14 Sekunden: Umbridge redet weiter. Sie befiehlt den Zentauren, die Waffen niederzulegen. Sie droht ihnen und beleidigt sie.

20 Sekunden: Ein Zentaur schießt mit einem Pfeil auf sie. Umbridge kann ihn gerade noch abwehren. Sie droht und beleidigt weiter.

26 Sekunden: Aus Umbridges Zauberstab schießt ein Seil, das sich um den Hals eines Zentauren schlingt und ihn würgt.

30 Sekunden: Der Zentaur schreit vor Schmerzen und fällt zu Boden, wo er sich windet. Harry und Hermine sind entsetzt, Umbridge stolz.

38 Sekunden: Hermine eilt dem Zentaur zu Hilfe. Sie dreht sich zu Umbridge um und bittet sie, damit aufzuhören.

48 Sekunden: Umbridge wird von Grawp, einem Riesen, an den Kleider gepackt und in die Luft gehoben. Sie schreit vor Angst.

52 Sekunden: Die Zentauren greifen an, sie wollen Umbridge für sich. Umbridge beleidigt währenddessen den Riesen.

1:03 Minuten: Die Zentauren schießen nun auch auf Grawp. Hermine fleht sie an, damit aufzuhören.

1:10 Minuten: Grawp lässt Umbridge fallen.

Humorvoll



Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Der Orden des Phönix (Teil V) – Zauberstabduell Voldemort vs. Dumbledore – Zauberstabkampf

Im Finalen Kampf des fünften Teils kämpfen Voldemort und Dumbledore im Zaubereiministerium gegeneinander.

Aus einem Grünen Nebel taucht Dumbledore auf. Er sieht sehr entschlossen aus.

4 Sekunden: Voldemort steht im Raum und erwartet ihn bereits.

6 Sekunden: Die beiden gehen aufeinander zu und drohen sich gegenseitig.

19 Sekunden: Dumbledore schießt den ersten Zauber auf Voldemort während er Harry zur Seite schiebt, damit diesem nichts passiert.

20 Sekunden: Bellatrix verschwindet von der Szenerie.

23 Sekunden: Dumbledore und Voldemort kämpfen verbissen gegeneinander. Funken fliegen durch den Raum. Harry wird ein paar Mal knapp verfehlt.

44 Sekunden: Aus Voldemorts Mund steigt ein riesiger Drache aus Feuer, er steigt in die Höhe und fliegt unter dem Gelächter Voldemorts auf Dumbledore zu.

55 Sekunden: Voldemort kann ihn im letzten Moment zerstören. Er schießt das Feuer zurück nach Voldemort, der es in Luft auflösen kann.

1:05 Minuten: Dumbledore schliesst Voldemort in einer Wasserkugel ein und lässt ihn durch den Raum schweben.

1:17 Minuten: Harry ist aufgestanden und steht nun neben Dumbledore. Als Dumbledore ihn wieder weg stösst, kann sich Voldemort aus der Kugel befreien.

1:28 Minuten: Ein mächtiger Zauber von Voldemort lässt das Glas in der ganzen Halle zerbersten. Die Splitter fliegen auf Dumbledore und Harry zu.

1:47 Minuten: Dumbledore kann im letzten Moment einen Schutzschild erzeugen, durch dessen das Glas zu Staub wird. Dumbledore und Harry werden von ihm zugedeckt.

1:55 Minuten: Voldemort scheint enttäuscht. Er löst sich in einer Staubwolke auf und verschwindet.

Humorvoll



Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Der Halbblutprinz (Teil VI) – Katie Bell verhext – Psychische Gewalt

Katie Bell wird auf dem Heimweg von Hogsmeade plötzlich in die Luft geschleudert und schwer verletzt. Sie wurde verhext.

Katie Bell schwebt in der Luft. Sie wird ruckartig, wie von Geisterhand, hin und her gerissen.

2 Sekunden: Harry, Ron, Hermine und eine Hogwartschülerin schauen ihr sprachlos zu.

3 Sekunden: Katie steigt ruckartig höher in die Luft, sie breitet die Arme aus. Das Bild erinnert stark an Jesus, wie er ans Kreuz genagelt ist.

11 Sekunden: Katies Gesicht ist zu sehen. Der Mund ist weit geöffnet. Sie macht einen hauchenden, schrecklichen Ton.

13 Sekunden: Harry und Hermine, noch immer sprachlos und mit angstvoller Miene, schauen wie gebannt auf Katie.

15 Sekunden: Katie fällt mit voller Wucht zu Boden, als würde sie in den Boden gedrückt. Sie bleibt regungslos liegen.

17 Sekunden: Noch einmal Harry und Hermine. Sprachlos.

Humorvoll



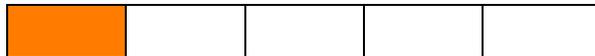
Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Der Halbblutprinz (Teil VI) – Kampf Harry Malfoy – Zauberstabduell

Harry Potter überrascht Draco Malfoy auf einer Toilette in Hogwarts. Sie beginnen einen brutalen Kampf mit ihren Zauberstäben.

Malfoy ist von hinten zu sehen, über das Waschbecken gebeugt. Er weint.

8 Sekunden: Harry steht hinter ihm, sagt, er wisse was er getan habe. Malfoy schaut erschrocken auf.

13 Sekunden: Malfoy dreht sich um, wirft einen Zauber auf Harry, der gerade noch ausweichen kann.

16 Sekunden: Harry schießt zurück, auch Malfoy kann ausweichen.

19 Sekunden: Beide rennen durch die Toilette und schießen Zauber aufeinander. Bislang ohne Treffer, aber die Einrichtung nimmt Schaden.

36 Sekunden: Harry sucht Malfoy. Er schaut unter den Wänden der Kabinen hindurch. Malfoy, auch am Boden kniend, verfehlt knapp seinen Kopf.

40 Sekunden: Harry schießt einen Zauber auf Malfoy, von dem er nicht weiss, was er bedeutet. Malfoy wird getroffen und sackt zu Boden.

43 Sekunden: Harry steht ein paar Sekunden wie gelähmt da. Er sieht sehr besorgt aus. Langsam geht er auf Malfoy zu. Malfoy's Körper ist kurz zu sehen, wie auf dem Boden liegt.

Humorvoll



Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Der Halbblutprinz (Teil VI) – Harry wird unter Wasser gezogen – Kampf Wesen vs. Mensch

Harry Potter und Dumbledore werden auf ihrer Suche nach einem Horcrux von Inferi angegriffen. Inferi sind Leichen, die mit Hilfe eines Zaubers auf das Kommando von Voldemort hören.

Harry will einen Becher mit Wasser aus dem See füllen. Als er sich dem Wasser nähert, schnell eine Hand hervor und packt ihn am Arm.

4 Sekunden: Harry entkommt gerade noch und weicht panisch zurück.

6 Sekunden: Harry erleuchtet mit seinem Zauberstab den See um zu sehen, was passiert. Man hört Bewegungen im Wasser. Harry atmet schnell und laut.

22 Sekunden: Aus dem Wasser steigen zombieartige Wesen (Inferi). Sie gehen auf Harry zu.

27 Sekunden: Dumbledore spricht Harrys Namen. Er kommt nicht an seinen Zauberstab heran. Es hört sich schmerz erfüllt an.

29 Sekunden: Harry dreht sich den Kreaturen zu und fängt an, auf sie zu schießen. Währenddessen ist immer wieder Dumbledore zu sehen, der immer nur „Harry“ sagt.

39 Sekunden: Ein Blick von oben auf die kleine Insel: Harry und Dumbledore umzingelt von den Inferi.

41 Sekunden: Harry ist nun im Nahkampf mit den Kreaturen. Er schlägt um sich, kann sie aber nicht alle auf Distanz halten.

45 Sekunden: Die Inferi ziehen an Harry, er fällt rückwärts ins Wasser.

46 Sekunden: Harry ist unter Wasser. Die Musik verstummt.

51 Sekunden: Harry schlägt mit den Armen um sich, eine Kreatur umarmt ihn von hinten. Sie zieht ihn weiter nach unten.

1:03 Minuten: Harry versucht sich verzweifelt von der Kreatur zu lösen. Man hört ihn unter Wasser stöhnen.

1:05 Minuten: Von unten ist über dem Wasser Feuer zu sehen, das sich über den ganzen See ausbreitet.

1:10 Minuten: Ein Feuerball dringt durchs Wasser und trifft den Inferi, der Harry festhält. Er lässt von Harry ab.

1:16 Minuten: Harry taucht auf. Um ihn herum ist überall Feuer auf der Wasseroberfläche. Harry ringt nach Luft.

1:21 Minuten: Dumbledore steht auf der kleinen Insel, den Zauberstab in die Höhe gestreckt. Er wirbelt mit dem Feuer um sich. Die Inferi werden getroffen oder verscheucht.

1:30 Minuten: Harry erreicht die Insel, steigt erschöpft auf sie. Dumbledore und Harry fallen sich erschöpft in die Arme. Um sie noch immer Feuer.

1:41 Minuten: Mit einem Zauberspruch schlägt Dumbledore eine Schneise in das Feuer, um dadurch entkommen zu können.

Humorvoll



Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Die Heiligtümer des Todes (Teil VII) – Kampf im Café – Zauberstabkampf

Harry, Ron und Hermine befinden sich auf der Flucht. Sie befinden sich in einem kleinen Imbiss-Restaurant. Harry bemerkt plötzlich, dass es sich bei den Gästen, die an der Theke etwas bestellen möchten, in Wahrheit um Todesser handelt. Es beginnt ein Kampf. Während der ganzen Szene ist keine Filmmusik zu hören.

Harry schaut zu den Gästen an der Theke und sagt: „Übrigens. Diese Jeans kommen irgendwie nicht gut.“

2 Sekunden: Der eine Todesser zieht langsam einen Zauberstock aus der Tasche. Ein Geräusch ist zu hören das schnell lauter wird und die beiden Todesser drehen sich um und feuern auf Harry, Ron und Hermine.

5 Sekunden: Harry, Ron und Hermine gehen in Deckung. Harry schreit: „Runter!“ Die Todesser verfehlen ihr Ziel.

6 Sekunden: Harry schießt zurück und trifft einen Todesser.

7 Sekunden: Der andere Todesser versteckt sich nun hinter der Theke.

10 Sekunden: Die Kampfszene wird nun aus der Sicht der Bedienung des Restaurants gezeigt. Sie befindet sich in der Küche, arbeitet etwas und schaut herunter. Da sie mit Ohrenstöpseln sehr laut Musik hört, merkt sie nicht, dass im Gästeraum gekämpft wird.

23 Sekunden: Szene spielt nun wieder im Raum. Der Todesser und Ron feuern gegenseitig Schüsse ab, jedoch ohne Erfolg. Hermine beendet den Kampf mit einem finalen Spruch. Der Todesser fällt um. Das Glas der Vitrine zerspringt.

25 Sekunden: Harry, noch immer in Deckung, schaut zu Hermine hinüber.

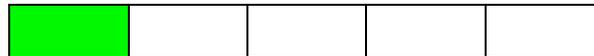
Humorvoll



Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



Die Heiligtümer des Todes (Teil VII) – Schlangenangriff – Kampf Wesen vs. Mensch

Harry und Hermine befinden sich in seinem verlassenen Geburtshaus bei einer alten Dame. Harry denkt, es handle sich um Bathilda Bagshot und hofft das Schwert von Gryffindor bei ihr zu finden. Während sich Harry umschaute, verwandelt sich die alte Dame plötzlich in Nagini (Voldemorts Schlange) und greift ihn an.

Harry erkennt in einem Spiegel, dass mit der alten Dame etwas geschieht und dreht sich um.

6 Sekunden: Bathilda hat sich nun vollständig in Nagini verwandelt und befreit sich aus den Kleidern. Harry hat einen Stuhl in der Hand und setzt sich zur Wehr.

8 Sekunden: Hermine befindet sich im unteren Stock und bemerkt, dass etwas nicht ganz stimmt. Sie schaut an die Decke und entdeckt Blutflecken. Sie ruft: „Harry!“

10 Sekunden: Nagini versucht Harry zu beißen. Er vermag den Angriff mit dem Stuhl gerade noch abzuwehren. Die Schlange richtet sich für eine weitere Attacke auf.

15 Sekunden: Hermine möchte losrennen um Harry zu helfen. Sie fällt jedoch hin.

18 Sekunden: Nagini und Harry sind wieder zu sehen. Sie beisst mit einer riesigen Wucht zu, so dass Harry durch die Wand in ein hell beleuchtetes Kinderzimmer geschleudert wird.

20 Sekunden: Hermine hat es geschafft sich wieder aufzurichten.

24 Sekunden: Die Kinderzimmerlampe ist zu sehen. Sie bewegt sich hin und her. Die Musik wird lauter und intensiver.

25 Sekunden: Den Stuhl, den Harry vorhin zur Verteidigung benutzte, ist verschwunden. Harry versucht sich nun mit Spielsachen aus dem Zimmer zu wehren und wirft wild um sich.

29 Sekunden: Nagini erwischt ihn und umschlingt seinen Körper. Harry greift nach einem Ziegelstein und drischt auf Naginis Schädel ein. Sie wird kurz bewusstlos und ihr Griff lässt nach.

33 Sekunden: Harry flüchtet ohne sich aufrichten zu können ins Nachbarzimmer. Nagini kommt ihm nach und setzt zu einem weiteren Angriff an.

38 Sekunden: Gerade als die Schlange angreift, steht Hermine bereit und erwischt sie mit einem Zauber. Nagini fällt so heftig zu Boden, dass dieser durchbricht und sie im unteren Stockwerk verschwindet.

45 Sekunden: Harry erholt sich von den Strapazen und versteckt hinter einem Bett. Hermine stellt sich neben ihn hin. Sie schauen beide auf das Loch in dem Nagini verschwunden ist. Es wird still, die Musik wird langsam ausgeblendet.

48 Sekunden: Hermine greift nach dem Zauberstab der in der Nähe des Loches liegt. Nichts passiert.

53 Sekunden: Die beiden richten sich auf und atmen durch. In diesem Moment kommt Nagini mit weit aufgerissenem Mund aus dem Loch geschossen und greift Hermine an. Diese reagiert blitzschnell und kann den Angriff abwehren.

1:00 Minute. Die beiden flüchten durch das Fenster.

Humorvoll	<input type="checkbox"/>				
Furchterregend	<input checked="" type="checkbox"/>				
Grausam	<input checked="" type="checkbox"/>				
Tragisch	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Spannung	<input checked="" type="checkbox"/>				

Die Heiligtümer des Todes (Teil VII) – Harry unterm Eis gefangen – Psychische Gewalt

Es ist Nacht und Harry steigt mitten im Wald in ein Loch eines gefrorenen Weihers. Er hat das Schwert Gryffindors auf dem Grund gesehen und möchte es holen.

Harry steigt in das Loch. Er hat sich bis auf die Unterhosen ausgezogen.

3 Sekunden: Das Schwert von Gryffindor ist auf dem Grund zu sehen. Unterwassergeräusche sind zu hören.

5 Sekunden: Harry ist nun im Bild, wie er sich vom rettenden Loch entfernt und in Richtung Schwert schwimmt.

8 Sekunden: Es ist sehr dunkel. Harrys rudernde Arme sind zu sehen. Er scheint sich dem Schwert zu nähern.

10 Sekunden: Harry streckt die Hand zum Schwert aus. Kurz bevor er es berührt, wird er vom Horkrux den er um den Hals hat, heftig zurückgezogen.

12 Sekunden: Harry fasst sich an den Hals und beginnt sich zu drehen und zu schütteln.

15 Sekunden: Luftblasen steigen auf. Er versucht weiterhin die würgende Kette loszuwerden. Durchs Wasser hört man Harry schreien.

17 Sekunden: Das Loch des Weihers ist nun von aussen zu sehen und es steigen Luftblasen auf.

19 Sekunden: Harry bewegt sich in Richtung Wasseroberfläche jedoch am Loch vorbei. Er dreht und schüttelt sich weiterhin.

25 Sekunden: Er befindet sich nun unterhalb der Eisschicht und klopft mit seinen Fäusten erfolglos dagegen.

26 Sekunden: Er bekommt Panik und versucht auch mit den Füßen die dicke Eisschicht zu zerschlagen jedoch weiterhin ohne Erfolg.

32 Sekunden: Nun ist Harry von aussen durch die Eisschicht zu sehen. Es wird klar, dass er so niemals raus kommen wird.

33 Sekunden: Man sieht noch einmal wie er mit den Füßen gegen die Eisschicht tritt.

Humorvoll



Furchterregend



Grausam



Tragisch



Spannung



1.3 Beispiel Transkriptionsbogen

Der Orden des Phönix

Dudley ärgert Harry

Dolores Umbridge greift einen Zentaurus an

Kampf zwischen Voldemort und Dumbledore

Beschreibende Ebene	Gefühlsebene	Verständnis	Para-/Non-Verbal
<p>(42:29) VL: Harry hat ihn dann angegriffen. Mit was hat er ihn angegriffen? Be.: Mit dem Zauberstab. VL: und was haben die anderen gemacht? Be.: Die anderen sind abgehauen.</p> <p>(43:15) VL: Was hat die Frau mit dem Pferd gemacht? Be. Sie schoss ein Seil auf ihn. VL: Und was ist dann mit dem geschehen? Be.: Er wäre fast gestorben. Sie (Hermine) wollte ihn befreien.</p> <p>(44:27) VL: Hat Harry jemanden geholfen? Be.: Er versuchte zu helfen. Aber der alte Mann hat ihm weg gestossen.</p>	<p>(43:10) VL: Wie hat die Szene auf dich gewirkt? Be.: Das fand ich auch ein wenig lustig. Dort wo der Riese die Frau gepackt hat.</p>	<p>(42:20) VL: Weshalb haben sich die beiden gestritten? Be.: Die anderen haben die ganze Zeit gesagt, dass seine Mutter ist tot und haben ihn ausgelacht.</p> <p>(42:43) VL: Der Himmel wurde plötzlich dunkel. Weshalb ist das geschehen? Be.: Weil die andern über den Tod von Harrys Mutter gelacht haben.</p> <p>(43:40) VL: Weshalb hat die Frau das gemacht? Be.: Weil sie dachte, dass die anderen keine Disziplin und so haben.</p> <p>(44:20) VL: Warum kämpfen die zwei Männer gegen einander? Be.: Weil der eine Mann will den alten Mann töten.</p> <p>(44:35) VL: Warum hat der alte Mann Harry zur Seite geschubst? Weil er hatte Angst, dass Harry Potter stirbt.</p>	<p>(39:28) Lächelt als der Riese Umbridge aufhebt.</p>

1.4 Leitfadeninterview

Harry Potter und der Stein der Weisen

Fragen zu den einzelnen Szenen

Stein der Weisen (Teil I) – Voldemort tötet Eltern – Zauberstabkampf

Wer ist diese Frau mit dem Baby?

Was ist da passiert? Beschreibe was du gesehen hast?

Wie hast du die Szene empfunden?

Stein der Weisen (Teil I) – Todesserangriff – Psychische Gewalt

Was ist da geschehen? Was hast du gesehen?

Warum springt Malfoy (der blonde Junge) davon?

Fandest du die Szene war sehr gruselig?

Stein der Weisen (Teil I) – Kampf Quirrell – Kampf Wesen gegen Mensch

Was hast du gesehen? Was ist passiert?

Warum möchte der Mann Harry töten?

Fandest du die Szene brutal?

Film allgemein

Welche Szenen fandest du am brutalsten? Zeige mit dem Zauberstab auf die Würfelzahlen. 6 bedeutet sehr brutal und 1 bedeutet gar nicht brutal.

Psychische Gewalt	Kampf: Wesen gegen Mensch	Zauberstabkampf

Harry Potter und die Kammer des Schreckens

Fragen zu den einzelnen Szenen

Kammer des Schreckens (Teil II) – Zauberstabduell – Zauberstabkampf

Was hast du gesehen? Was ist passiert?

Kannst du dir Erklären, warum die beiden gegeneinander kämpfen?

Wie empfandest du die Szene?

Kammer des Schreckens (Teil II) – Spinnen im Wald – Psychische Gewalt

Was ist da passiert?

Warum haben die Spinnen Harry und Ron angegriffen?

Fandest du die Szene brutal? Fürchtest du dich vor Spinnen?

Kammer des Schreckens (Teil II) – Kampf mit Basilisk – Kampf Wesen gegen Mensch

Was ist passiert? Was hast du gesehen?

Warum greift der Basilisk Harry an?

Hast du dich gefürchtet?

Film allgemein

Welche Szenen fandest du am brutalsten? Zeige mit dem Zauberstab auf die Würfelzahlen. 6 bedeutet sehr brutal und 1 bedeutet gar nicht brutal.

Psychische Gewalt	Kampf: Wesen gegen Mensch	Zauberstabkampf

Harry Potter und der Gefangene von Askaban

Fragen zu den einzelnen Szenen

Der Gefangene von Askaban (Teil III) – Zug wird gestoppt – Psychische Gewalt

Was ist passiert?

Warum hat der Zug plötzlich angehalten?

Hast du dich gefürchtet?

Der Gefangene von Askaban (Teil III) – Grimm und Baum – Kampf Wesen gegen Mensch

Was hast du gesehen?

Warum greift das Tier ihn an? Warum werden sie vom Baum angegriffen?

Fandest du die Szene furchterregend oder lustig oder lässt sie dich kalt?

Der Gefangene von Askaban (Teil III) – Harry greift Snape an – Zauberstabkampf

Was ist passiert? Was hast du gesehen?

Wer hatte da alles Streit? Wer war da mit dabei?

Wie empfandest du die Szene?

Film allgemein

Welche Szenen fandest du am brutalsten? Zeige mit dem Zauberstab auf die Würfelzahlen. 6 bedeutet sehr brutal und 1 bedeutet gar nicht brutal.

Psychische Gewalt	Kampf: Wesen gegen Mensch	Zauberstabkampf

Harry Potter und der Feuerkelch

Fragen zu den einzelnen Szenen

Der Feuerkelch (Teil IV) – Albtraum – Psychische Gewalt

Was hast du gesehen? Was hat Harry geträumt?

Fandest du die Szene besonders gruselig?

Der Feuerkelch (Teil IV) – Harry wird unter Wasser angegriffen – Kampf Wesen gegen Mensch

Was ist passiert?

Was waren das für Tiere, die Harry angegriffen haben?

Warum greifen sie Harry an?

Wie empfandest du die Szene?

Der Feuerkelch (Teil IV) – Kampf Voldemort Harry – Zauberstabkampf

(Erkennt jemand dass es sich um den gleichen Schauplatz wie im Traum handelt?)

Was ist passiert?

Wie konnte sich Harry retten?

Fandest du Szene beängstigend?

Film allgemein

Welche Szenen fandest du am brutalsten? Zeige mit dem Zauberstab auf die Würfelzahlen. 6 bedeutet sehr brutal und 1 bedeutet gar nicht brutal.

Psychische Gewalt	Kampf: Wesen gegen Mensch	Zauberstabkampf

Harry Potter und der Orden des Phönix

Fragen zu den einzelnen Szenen

Orden des Phönix (Teil V) – Der Himmel verdunkelt sich – Psychische Gewalt

Was hast du gesehen?

Wieso streiten sich die beiden Jungs?

Warum wird der Himmel plötzlich dunkel?

Fandest du die Szene brutal?

Orden des Phönix (Teil V) – Zentauren im Wald – Kampf Wesen gegen Mensch

Was hast du gesehen?

Warum greift die Frau das Tier an?

Wie empfandest du die Szene?

Orden des Phönix (Teil V) – Zauberstabduell Voldemort vs. Dumbledore – Zauberstabkampf

Was hast du gesehen? Was ist passiert?

Warum kämpfen sie gegeneinander?

Wie hat die Szene auf dich gewirkt?

Film allgemein

Welche Szenen fandest du am brutalsten? Zeige mit dem Zauberstab auf die Würfelzahlen. 6 bedeutet sehr brutal und 1 bedeutet gar nicht brutal.

Psychische Gewalt	Kampf: Wesen gegen Mensch	Zauberstabkampf

Harry Potter und der Halbblutprinz

Zu den einzelnen Szenen

Der Halbblutprinz (Teil VI) – Katie Bell verhext – Psychische Gewalt

Was ist da passiert?

Warum geschieht das mit dem Mädchen?

Was hast du für einen Eindruck von der Szene?

Der Halbblutprinz (Teil VI) – Kampf Harry Malfoy – Zauberstabduell

Was hast du gesehen?

Warum streiten sich die zwei?

Wie empfandest du die Szene?

Der Halbblutprinz (Teil VI) – Harry wird unter Wasser gezogen – Kampf Wesen vs. Mensch

Beschreibe die Szene was hast du gesehen?

Was wollte da Harry am Wasser machen?

Wie hast du dich beim Anschauen der Szene gefühlt?

Film allgemein

Welche Szenen fandest du am brutalsten? Zeige mit dem Zauberstab auf die Würfelzahlen. 6 bedeutet sehr brutal und 1 bedeutet gar nicht brutal.

Psychische Gewalt	Kampf: Wesen gegen Mensch	Zauberstabkampf

Harry Potter und die Heiligtümer des Todes

Zu den einzelnen Szenen

Die Heiligtümer des Todes (Teil VII) – Kampf im Café – Zauberstabkampf

Was hast du gesehen? Was ist passiert?

Weshalb haben die zwei Typen Harry und seine Freunde angegriffen?

Wie fandest du die Szene?

Die Heiligtümer des Todes (Teil VII) – Schlangenangriff – Kampf Wesen vs. Mensch

Was ist passiert?

Weshalb griff die Schlange Harry an? Was denkst du?

Fandest du die Szene brutal?

Die Heiligtümer des Todes (Teil VII) – Harry unterm Eis gefangen – Psychische Gewalt

Was ist mit Harry passiert?

Was wollte Harry im Wasser? Warum ging er da hinein? Was hat ihn zurückgehalten?

Wie ist es dir beim Anschauen der Szene ergangen?

Film allgemein

Welche Szenen fandest du am brutalsten? Zeige mit dem Zauberstab auf die Würfelzahlen. 6 bedeutet sehr brutal und 1 bedeutet gar nicht brutal.

Psychische Gewalt	Kampf: Wesen gegen Mensch	Zauberstabkampf

1.5 Vorlage Einschätzung Brutalität der Szenen

